Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnem. 5 Sgr., außerhalb pro Quartal incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 547. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 22. November 1874.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **December** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 17½ Sgr., bei täglich zweimaliger Zusendung ins Haus 21¼ Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlages 21¾ Sgr., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Breslau, den 21. November 1874.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 20. November 1874.

Die nationalliberale Partei befindet sich in dem Zustande heftiger Bestürzung. Großes Unheil hatte, nicht allein ihnen, sondern dem Lande gedroht.

Wäre Forckenbeck bei seinem Entschlusse verblieben, das Präsidium niederzulegen, so hätte eine Unterbrechung der Reichstagsarbeiten stattgefunden, deren Folgen nicht abzusehen gewesen wären. Dieses Unheil ist abgewandt, aber übrig geblieben ist eine schwere Schlappe für die Partei, wie sie dieselbe vielleicht noch nie erlebt hat. Die „Nationalzeitung" hat ihre sonst immer musterhafte Fassung gänzlich verloren; in ihrem Unmuth richtet sie ihre Vorwürfe an eine Stelle, die sie nicht verdient, und vergißt, die Vorwürfe dahin zu richten, wohin sie gehören — an sich selbst und ihre allernächsten Freunde. Es ist ein alter Grundsatz, daß in solchen Fragen, welche den Schutz der parlamentarischen Rechte der Minorität und der Einzelnen betreffen, der einzelne Abgeordnete als ein Geschworener stimmt, und an Parteibeschlüsse oder Parteitendenzen nicht gebunden ist. Herr Beseler war vollkommen in seinem Rechte, als er am Mittwoch gegen den Antrag Lasker sprach und stimmte; er hat als gewissenhafter Mann gehandelt und ihn kann kein Vorwurf treffen.

Die ganze Schuld an den unbehaglichen und widerwärtigen Vorgängen trifft die Führer der nationalliberalen Partei. Sie haben zwei der schwersten Fehler begangen, die sich denken lassen und werden dafür mit vollem Rechte gestraft.

Sie haben erstens eine ernste streng wirthschaftliche Frage leichtfertiger Weise auf das rein politische Gebiet herübergespielt. Das Wort „Reichsbank" enthält einen wirthschaftlichen Gedanken nur dann, wenn man sich nothdürftig klar darüber geworden ist, welche Funktionen man der Reichsbank beilegen will. Wenn aber zwei Männer, die in ihren Grundanschauungen über die Bankfrage so himmelweit von einander abweichen, wie Lasker und Bamberger, ein Werk gewissenhaften Fleißes dadurch zu Falle bringen, daß sie sich über das Wort „Reichsbank" einigen, so ist das nicht ein wirthschaftlicher Gedanke, sondern eine politische Phrase. Und diese Phrase wird geradezu heillos, wenn Sonnemann und von Unruh gleichfalls das Panier „Reichsbank" ergreifen, während ihre Ansichten einander so diametral entgegenstehen, wie jeder von beiden jedem der beiden erstgenannten Herren gegenübersteht.

Bamberger sagt zwar: „Wenn ich ein Haus bauen will, frage ich mich erst, ob ich das Haus überhaupt bauen will; das Wie ist eine spätere Frage." Der Vergleich paßt ganz und gar nicht. Die Sache liegt vielmehr so: Wenn ich ein Haus (den Regierungsentwurf) einreißen will, um an seine Stelle ein anderes prächtigeres (die Reichsbank) zu bauen, so muß ich, ehe ich an den ersten Ziegel meinen Hammer lege, wissen, ob der Bauplatz und mein Geld für den beabsichtigten Neubau ausreichen, denn sonst werde ich eine Ruine anstatt eines Hauses haben.

Das war der erste Fehler; man hatte sich über einen Namen, anstatt über eine Sache geeinigt. Nun kommt der zweite, eben so schlimme: man hatte die Kräfte überschätzt, die sich auch nur für den Namen zusammenfinden. War der Lasker'sche Antrag geschäftsordnungswidrig oder nicht? Ich habe nicht die geringste Neigung, mir darüber den Kopf zu zerbrechen. Die Debatte, welche am Mittwoch darüber geführt wurde, war tödtlich langweilig. Die Zeitungsberichte haben sie so abgekürzt, daß der Leser den Abgrund nicht ahnt. Ich habe sie eine Stunde lang mit angehört, trug's nicht länger mehr. Aber trotz dieser Oede war sie weit erregter, als die Hauptdebatte selbst. Unsere wackeren Reichsboten sind ja im Durchschnitt so construirt, daß eine „Rechtsfrage", welche die Geschäftsordnung betrifft, sie weit mehr interessirt, als alle Banken der Welt. Es wurde in Scharfsinn, in Zergliederung der Begriffe Unglaubliches geleistet. Das „objective Schnippchen", welches Herr Windthorst erfand, eine in Senf eingemachte Südfrucht, ist ja wahrlich pikant genug.

Aber ich sage, ob der Antrag geschäftsordnungsmäßig zulässig war, ist völlig gleichgültig; er war sachlich nicht fördernd. Ging der Antrag durch, so enthielt er eine schwere Kränkung der Minorität, und half doch die Hauptsache nicht vorbereiten. Fiel der Antrag, so compromittirte er die Partei, von der er ausging. Dieser Fall ist eingetreten. Ich hätte es nimmermehr erwartet. Herr Lasker sah so vergnügt und Herr Windthorst so mißgelaunt aus, daß nicht zu erwarten war, jener würde sich über die Majorität getäuscht haben. Die nationalliberale Partei hat das schlimmste gethan, was geschehen konnte: sie hat einen parlamentarischen Gewaltact verüben wollen und ist in der Minorität geblieben.

Die Bemerkung der „National-Zeitung", der Antrag Lasker sei zwar formell abgelehnt, materiell aber siegreich geblieben, schließt ein Zugeständniß der allerschlimmsten Art in sich. Wenn es sich materiell gleich bleibt, ob ein Antrag angenommen oder abgelehnt wird, wenn in beiden Fällen derselbe Erfolg eintritt, so tritt offenbar eben dieser Erfolg ein, wenn der Antrag überhaupt nicht eingebracht wird, oder wenn man ihn wenigstens zurückzieht. Wenn der Erfolg des Antrages eintrat, auch ohne daß der Antrag angenommen wurde, so war es unklug, durch den Antrag die Gegner zu provociren, doppelt unklug, wenn, wie im vorliegenden Falle, die Provocation auf denjenigen zurückfiel, von welchem sie ausging.

Wir sind nun freilich ganz und gar nicht der Ansicht, daß es der Commision gelingen wird, in wenigen Wochen das Reichs-Bankgesetz in Reichsbank-Gesetz zu verwandeln. Nach unserem Dafürhalten überwiegt die Wahrscheinlichkeit, daß der Versuch nicht gelingt. Wenn nun das Gesetz gänzlich scheitert, wer wird darüber triumphiren? Triumphiren werden die Ultramontanen, denen es immer ein Labsal ist, die Gesetzgebung lahm zu legen. Triumphiren werden die Directoren und Actionäre der Banken von Gera und Bückeburg, denen es im Jahre 1875 von ganz besonderem Werthe sein wird, ihren ungedeckten Notenumlauf zum gemeinen Nachtheil zu erweitern. Triumphiren werden die, welche der Contingentirung das objective Schnippchen schlugen, unter der patriotischen Fahne der Reichsbank sich zu sammeln. Und die Dupirten werden die Herren der nationalliberalen Partei sein, welche den Sperling „Contingentirung" fliegen ließen, um die Hände nach der auf dem Dache sitzenden Taube „Reichsbank" auszustrecken.

□ Militärische Briefe im Herbst 1874.

LXX.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 6.

(Schlacht bei Gravelotte-St. Privat. — Opfervolle und umsichtsreiche Gefechtsaufmärsche der Infanterie vor St. Hubert. — Nachrücken des 60. Regiments. — Noch immer sind die Versuche vergeblich, im Freien gegen Point du jour aufzumarschiren. Die Infanterie der 15. Division ist immerhin vorgerückt.)

General v. Strubberg erkannte in dem eroberten Mauerabschnitte des nach „La Folie" führenden Seitenthales einen wichtigen Stützpunkt, den er deshalb mit 2 Compagnien besetzt halten ließ. Mit Ausnahme an dieser Thalgabelung hatte man im Uebrigen seitens der 30. Inf.-Brigade ohne Widerstand den Wiesengrund des Mance-Thales nördlich der Chaussee durchschritten und den oberen Waldsaum am jenseitigen Thalrande erreicht. Aus diesem Waldtheile führte ein Weg nach dem schon als stark befestigt dargestellten Pachthofe St. Hubert. Als man nun auf diesem Wege wieder jenseits ins Freie trat, ergoß sich in der Richtung von Moscou ein heftiger Kugelregen auf die preußische Infanterie, die dadurch hier, gegen 2¾ Uhr, zu neuem Halt sich genöthigt sah. — Inzwischen hatte sich weiter rechts (südlich) auf dem rechten Flügel der 30. Brigade gegenüber dem Pachthofe St. Hubert, eine neue Kampfesepisode entwickelt. Am Straßendamm im Thale hatten sich zu dieser Zeit 4 Compagnien des Regiments Nr. 67 vereinigt und erklommen zu beiden Seiten der Chaussee, wenn auch meist nördlich derselben, den vor ihnen liegenden unbewaldeten Abhang. Gleichzeitig war der Schützenzug einer Compagnie links vorauseilend vom Walde aus ins Freie gegen St. Hubert vorgedrungen und hatte sich hier, nach scharfen Verlusten, etwa

Stadt-Theater.

Lohengrin.

(Aglaja Orgeni als „Elsa.")

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben! Die in unserem letzten Bericht ausgesprochene Hoffnung, daß die Gastspiele der Künstlerin nicht durch mangelhaftes Ensemble zufolge unzureichender Vorbereitung dem Publikum verleidet werden würden, sollte unerfüllt bleiben. Die vorgestrige war die erste Aufführung des „Lohengrin" in dieser Saison. Es wäre Pflicht der Direction und der betheiligten Kräfte gewesen. gerade an einem Werke von solcher Bedeutung zu zeigen, was das Opernemsemble bei Eifer und Hingebung für die Sache zu leisten vermag, aber es hat ganz den Anschein, als dürfe man diese künstlerische Feinfühligkeit nicht mehr voraussetzen. — Noch einige solche Aufführungen und es wird Herrn Ravené unmöglich, die ohnedies in diesem Jahr discreditirte Oper vor der ferneren Nichtbeachtung Seitens des Publikums zu schützen!

Daß und wie hier studirt wird, bleibt in der That ein Räthsel. Ein Blick auf die Bühne zeigt vollkommene Anarchie; es fehlt jeder Ernst, jede Achtung vor der Kunst. Man schwatzt, lacht, coquettirt und benimmt sich mit wahrhaft kecker Nonchalance. Dies gilt nicht nur von den Mitgliedern des Chors, sondern auch von Solokräften, die ausnahmsweise zu kleineren Partien verwendet, ihr Spielhonorar gern einstreichen, aber durch ihre mehr als degagirte Haltung vermuthlich andeuten wollen, daß sie zu etwas Höherem geboren sind. — Künftig werden wir die Namen unseren Lesern nicht vorenthalten.

Läßt jenes Gebahren eine Stimmung, wie sie ernste Vorgänge erwecken sollen, im Durchschnittspublikum nicht erst aufkommen, so muß selbst der mit einer beneidenswerthen blinden Illusion Begabte durch den gräßlich dissonirenden Ensemblesingsang gewaltsam aus seinen Himmeln gerissen werden. Wer in dieser Beziehung nicht vorgestern die Chöre im „Lohengrin" gehört hat, der kann über falsche Intonation schlechterdings nicht mitreden. Hier muß die Direction unbedingt Abhilfe schaffen, den Männerchor vermehren, das Unbrauchbare eliminiren! Das Publikum und die Kritik mit ihm sind dieser wüsten Töne (?) nachgrade satt.

Und was soll man weiterhin zu der Besetzung der Oper sagen? Als „Heerrufer" wird Herr Meinhold herausgestellt in einem katarrhalischen Zustande, der nur das lauteste Bedauern der Zuhörer hervorrief, während der in allen Satteln feste Herr Weiß diese Partie wohl übernehmen konnte. Statt dessen sang letzterer den König „Heinrich", welchem er mit Ausschluß der musikalischen Sicherheit nach keiner Richtung gerecht zu werden vermochte. Herr Dalle-Aste aber, unser erster Bassist, bleibt in einer Wagner'schen Oper unbeschäftigt! Wofür da Herr Ravené seine anständigen Gagen zahlt, mag er sich selbst beantworten, — daß aber das Publikum für den hohen Eintrittspreis etwas Besseres fordern darf, wird er uns nicht bestreiten können.

So bliebe denn, da Herrn Erdmann's Leistung als „Lohengrin" bekannt und früher besprochen worden ist, jene Trias übrig, welche uns, wie vorgestern, so heut die Falten von der Stirn streichen möge. Frl. Bärmann wird sich bewußt sein, welch' schwierige Stellung ihr eine Vorgängerin bereitet hat, die, wie Frl. Borée, geradezu alle Requisite für die „Ortrud" mitbrachte und daß sie der Partie namentlich nach der leidenschaftlich dämonischen Seite und im feineren Schliff der Intonation noch Manches schuldig blieb. Aber es gereicht ihr zur Ehre, an dieser ungewöhnlich schwierigen Aufgabe so gründlich gearbeitet zu haben, daß man die Leistung unbedenklich als ihre beste erklären muß. Für den äußeren Typus wäre eine schwarze Haartour zu empfehlen. — Völlig einverstanden erklären wir uns ferner mit der dramatischen und musikalischen Gestaltung des „Telramund" durch Herrn Alexi. Er führte bei aller künstlerischen Mäßigung in dem Charakter das Pandämonium der wildesten Leidenschaften vor, während der gesangliche Ausdruck durchweg jenes plastische Gepräge trug, welches die Wagner'sche Recitation erfordert. Stimmlich überraschte uns die in ihrer Schönheit und Kraft solch' gewaltigen Anforderungen trotzende Höhe. Ein Bravissimo diesem „Telramund".

Kommen wir endlich, nachdem wir bereits in ein süßeres Fahrwasser der Kritik eingelaufen sind, zur Leistung unseres Gastes als „Elsa." That auch diesmal eine merkliche Ermüdung des Organes der Tonintensität einigen Eintrag, so wußte doch die Künstlerin durch deutliche Phrasirung den Mangel weniger fühlbar zu machen. Bisweilen hätten allerdings geschickt angebrachte Ligaturen in den specifisch lyrischen Stellen der Cantilene einen wärmeren Anhauch gegeben. Im Uebrigen stand Aglaja Orgeni musikalisch wieder auf der Höhe der Situation. — Der Charakter als ganzer wird kaum zu verfehlen sein; er trat denn auch leuchtend durch seine edle Reine in einer Darstellung lebensvoll hervor, deren sinnige Einzelzüge, hier aus dem Gesammtbilde herausgehoben, des ihnen eigenen Reizes verlustig gehen dürften. Daß wir derselben jedoch mit warmem Interesse gefolgt sind, mag unser Bedenken darthun, welches wir gegen den Ausdruck bangen Zweifels und Entsetzens nach Ortrud's auf Lohengrin bezüglichen Worten hegen: „Der nie Dich möge so verlassen, wie er durch Zauber zu Dir kam!" Wir begründen dieses Bedenken mit Elsa's darauf folgender Rede:

Du Aermste kannst wohl nie ermessen,
Wie zweifellos mein Herze liebt!
Du hast wohl nie das Glück besessen,
Das sich uns nur durch Glauben giebt!

S.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 19. Novbr.

Die „Arnim-Ereignisse" drängen sich so rapide kraus und bunt hintereinander, daß die Reporter, denen nur ein kleiner Zeitungsraum gegönnt ist, dieselben auf die Form eines fragmentarischen „Arnimschen Staats- und Geschichts-Kalender' beschränken sollten. Die betreffenden Begebenheiten der letzten acht Tage ließen sich ja vielleicht in folgender Weise der Nachwelt überliefern: „Am 11. November Ankunft des Fürsten Bismarck in Berlin. — Am 12. November promenirt der Reichskanzler in der Mittagsstunde im besten Wohlsein in der Sieges-Allee des Thiergartens und begegnet dem im Unwohlsein sich befindenden Grafen Arnim, den Gattin und Schwager auf ärztlichen Rath in die frische Luft führen. Vorübergehende hören ein halblautes: „So wohl thut nicht der Sonne Licht im November, wie Freundes Angesicht in dieser Stunde!" man weiß aber nicht, aus wessen Munde die Worte gekommen. — Am 13. November Abends erscheinen bei dem kranken Grafen Polizeibeamte und laden ihn zu einer Fahrt durch die freie Luft in die dunkle Zelle der Stadtvoigtei ein. Der Graf fällt in Krämpfe und stöhnt fragend auf: „Und meine Caution von 100,000 Thaler?" Die Aerzte constatiren, daß der Graf ohne Lebensgefahr die Einladung zur Fahrt nicht annehmen könne, mitleidig leistet die Polizei darauf Verzicht, läßt dem Kranken aber einige ihrer Beamten zurück und erklärt den Grafen für verhaftet. — Am 14. November Nachmittags 4 Uhr wird die auf Befehl des Stadtgerichts angeordnete Haft, auf Befehl des Stadtgerichts wieder aufgehoben und die Criminalpolizei angewiesen, das Palais wieder zu verlassen, dem Grafen aber anempfohlen, das Zimmer selbst zu hüten. — Am 15. November und folgende Tage zerbricht sich das Publikum die Köpfe über die Gründe dieser außergewöhnlichen Maßregel, die mit den bisherigen Maßnahmen in Widerspruch steht. Alles fragt: „Erklärt mir, Graf Oerindur! diesen Zwiespalt der Proceß-Natur!" Aber der poetische Vater der „Schuld", der Advokat Müllner in Weißenfels, ist todt und der Graf Oerindur — nicht Arnim — längst vom Welttheater und aus der Theaterwelt verschwunden, und beide geben auf derartige criminelle Fragen keine Antwort mehr. Soweit sind wir in der „Arnim-Geschichte" vorgeschritten. Tragen wir nun noch die chronologische Ergänzung nach: „Am 18. November erhält der Graf eine Zerstreuung durch die Vorlesung der gegen ihn gerichteten Anklageschrift und die Mittheilung der Vergünstigung, täglich eine Stunde lang, Arm in Arm mit einem Schutzmann, ein freies Leben im Thiergarten führen, dort dem Ozon-Genuß sich hingeben zu dürfen;" — und trösten wir uns mit: Fortsetzung folgt später bei der Verhandlung am 9. Dezember. „Abwarten und Thee trinken," ein Consum, der bei der abscheulichen Witterung jedenfalls heilsam sein dürfte. — Es sind böse, ungesunde Zeiten. Lesen wir doch eben, daß auch die Rotzkrankheit, welche bereits seit geraumer Zeit den hiesigen Pferdebesitzern bedeutenden Schaden verursacht, leider noch immer nicht erloschen ist. Die Verluste sind bedeutend und allein bei der hiesigen Postverwaltung 180 Pferde gefallen. Schon deshalb wäre es gerathen, dem Verlangen des Reichstages Rechnung zu tragen, den Remonte-Ersatz nicht auf vier Pferdebeinen langsam herwandern zu lassen, sondern per Eisenbahn. Schlafwagen sind nicht nothwendig, aber Schnelligkeit die Parole der Gegenwart.

Ich habe wenig Muße zum Lesen: bin aber Herrn Hans Blum, Robert-Sohn, Dank schuldig für ein heiteres Viertelstündchen, das er mir durch seine politisch-wattirte Novellensammlung gewährt hat. Finde ich da folgende begeisterte Tirade: „Ich habe manche Sonne aufgehen gesehen, auch eine, die heute über die ganze Erde leuchtet! Sie erschien in tiefer Nacht und es heulten die Hunde!" Es durchrieselte mich kalt, und nur der ungeheuer geistreiche Schluß des blumenreichen Sonnencultus versetzte mich wieder in warm-heitere Stimmung, obgleich ich wirklich auf Hans Blums Ansprache: „Sie wissen, wen ich meine mit dieser neuen Sonne," nur ein Nescio zu erwidern im Stande bin, trotz der gefälligen Nachhülfe des verehrten Novellenschreibers: „Deshalb brauch ich Ihnen nicht zu sagen, daß ich bei diesem Sonnenhymnus an den Frankfurter Sonnemann nicht gedacht habe!" Sehr witzig!? Was mich betrifft, bin ich dem geistreichen jungen Mann zwiefachen Dank für einige erquickliche literarische Minuten schuldig, da seine Begeisterung mich an eine ähnliche astronomische des durch H. Heine verewigten poetischen Commis erinnerte, mit dem er auf seiner Harzreise zusammentraf, die mancher meiner geehrten Leser wohl seiner Zeit gelesen, aber auch schon vergessen haben mag. Heine kneipt oben auf dem Brocken mit mehreren burschiken Commilitonen bei Sonnenuntergang. Man zieht einen dort aufgetauchten, an fort-

250 Schritt vom Pachthofe ab hinter leichten Deckungen eingenistet. Bald darauf hatte eine andere jener Compagnien nach starken Verlusten den Rand der Hochfläche erstiegen, dann vorliegende Steinbrüche umgangen und war im letzten, nach dem Felde zu gerichteten Theile derselben hineingesprungen. Von hier aus wurden dann einzelne Schützengruppen weiter so vorgeschoben, daß sie in eine Höhe mit jenem vorerwähnten Zuge gelangten. Unterdeß waren die anderen Compagnien nördlich der Chaussee ohne ansehnliche Verluste in die deckenden Steinbrüche gelangt. Gleich darauf waren weiter nördlich andere Theile der braven 67er und die rheinischen Jäger am oberen Thalrande aus dem Walde heraus in den heftigsten Kugelregen gelangt. Major v. Wittich stürzte schwer verwundet. Die Jäger hatten nun auch Gelegenheit, hohe Bravour und Umsicht zu entwickeln. Man machte in breit entwickelter Front einen Anlauf über das freie Feld gegen St. Hubert und setzte ihn durch. Allerdings fielen oder wurden kurz hintereinander verwundet: sämmtliche Compagnieführer und mehrere Offiziere. Es gelang hierdurch, sich mit den vorgeschobenen Abtheilungen der 67er in Verbindung zu setzen. Der Nordwestseite des Pachthofes gegenüber in flachen Bodensenkungen hielten sich die Jäger unter Major v. Oppeln-Bronikovski mit großer Ausdauer und dämpften durch das wohlgezielte Feuer ihrer 4 Compagnien die Vertheidigungskraft der Besatzung von St. Hubert merklich.

In ähnlicher Weise hatten 67er südwärts der Chaussee immer nachdrücklicher allmälig Aufstellung gegen den Pachthof genommen, so daß die vorderste Linie sich nur noch 250 Schritt von demselben entfernt befand. Hier stand die Bewegung. Weitere Versuche noch mehr südwärts von St. Hubert heran oder überhaupt aus den Steinbrüchen heraus ins Freie zu gelangen, blieben indeß vergeblich. Man mußte unter großen Verlusten in den Theil der Steinbrüche zurück, wo sich noch Theile der 29. Brigade (Regt. Nr. 33) befanden. Das früher geschilderte Vorgehen derselben südlich der Chaussee hatte zum Theil auch hier bisher eine Grenze gefunden.

Indeß am rechten Flügel des Regiments Nr. 33, am jenseitigen Waldrande, gegenüber von Point du jour, war man in der dritten Nachmittagsstunde nicht unerheblich vorgeschritten. Etwa 250 Schritt vom Holze entfernt entdeckte Major v. Knobelsdorff eine Kiesgrube, die der Feind als vorgeschobenen Posten inne hatte. Sofort wurde beschlossen, denselben zu nehmen. Mit entwickelten Schützenlinien gingen 6 Compagnien dagegen vor. Heftiges Mitrailleusen- und Gewehrfeuer prallte ihnen entgegen. Major v. Gilsa wurde schwer verwundet. Sehr geschickt dem Flankenfeuer jetzt ausweichend, zog man Alles in die Frontlinie und ging nun staffelförmig unter einsichtsvoller Benutzung des Bodens ohne wesentlichen Verlust weiter vor. Vor dem Angriffsziele erhoben sich sämmtliche Schwärme zu einem letzten Anlauf und drangen jetzt hinter dem weichenden Feinde in die Grube ein. — Als man sich nun in den Gruben befand, entdeckte man erst, daß dieselben in befestigte Abschnitte zerlegt waren. Man hatte hiernach erst einen Abschnitt dieser Gruben erobert. Bei dem Versuche, auch einen zweiten zu erobern, traten erhebliche Verluste ein, auch Major v. Knobelsdorff wurde verwundet. Man beließ es nun bei Festhaltung dieses Abschnittes, der nunmehr (6 Compagnien stark) den äußersten rechten Flügel des VIII. Armee-Corps bildete. — Es läßt sich leicht übersehen, daß bei der vorher dargestellten ausgedehnten Kampflinie allmälig eine Lücke entstehen mußte. Diese auszufüllen, wurde um 2¾ Uhr das Regiment Nr. 60 (Brandenburger) aus der Reserve von Gravelotte vorgezogen, um in die Lücke eingestellt zu werden. Von Gravelotte führt ein Fahrweg nach der Chaussee. Zu beiden Seiten desselben mußte das Regiment zunächst aufmarschiren, um zur Verstärkung des Angriffs gegen St. Hubert mitzuwirken. Von hier ging dann das Regiment unter persönlicher Führung des Oberst v. Dannenberg über die Schlucht und entwickelte sich am jenseitigen Höhenrande. Man brach von hier Compagnienweise in langen Schützenlinien ins Freie vor, aber das furchtbare Feuer des Feindes lichtete bald auch diese neu auftretenden Truppen. Der Regiments-Commandeur selbst wurde bald schwer verwundet. — Indem wir hier die Darstellung des Infanteriekampfes vor St. Hubert und vor Point du jour abbrechen müssen, um Nachträge zur Vollendung des Kampfbildes auf diesem Theile des Schlachtfeldes zu liefern, fixiren wir die bisherige Darstellung des Kampfes der Infanterie der 15. Division dahin, daß dieser Theil des VIII. Corps ein langsam vorschreitendes Gefecht in der dritten Nachmittagsstunde am östlichen Höhenrande des Mance-Thales führt — aber noch keine Entscheidung errungen hat.

Breslau, 21. November.

Gegenüber der gestern erwähnten Behauptung der „Kreuzzeitung“, daß die Mittheilungen der von Dr. Zehlicke herausgegebenen „Deutschen Allg. Corresp.“ unwahr seien, erklärt heute Dr. Zehlicke, daß er diese Mittheilungen in allen ihren Punkt'en aufrecht erhalte. Derselbe schreibt wörtlich: Am 3. April erhielten wir (die Redaction der „Spener'schen Zeitung) einen Brief aus Wien, der 1) eine Correspondenz über die Veröffentlichung der Arnim'schen Actenstücke enthielt, die darauf in der Spenerschen Zeitung zum Abdrucke kamen; 2) eine genaue Copie der beiden Actenstücke, die jedoch gleichzeitig auch in der „Presse“ im Abdruck vorlagen, die aber jedenfalls eher angefertigt war, als ihre Veröffentlichung in der alten „Presse“ stattgefunden haben konnte und 3) einen vertraulichen Brief, der die Situation in Wien schilderte, und in dem uns zugleich noch eine Reihe von Actenstücken in derselben Angelegenheit angeboten wurden, die auch in der „Presse“ gleichzeitig abgedruckt werden sollten. Die Redaction der „Spenerschen Zeitung“ ging auf das Anerbieten ein, erhielt aber weiter keine Copien, als jene beiden ersten, die vielleicht nur durch unregelmäßige Besorgung zur Post gleichzeitig mit dem Abdruck in der alten „Presse“ in Berlin ankamen. Der Wiener Anbieter konnte allerdings nicht Herr von Arnim sein; denn dieser weilte in Paris; aber aus dem Briefe ging ganz unzweideutig hervor, daß das Angebot nicht etwa zufällig erfolgte, noch auch daß die Veröffentlichung in der alten „Presse“ lediglich eine journalistische Effecthascherei sei, sondern ganz in dem Sinne unternommen wurde, wie wir es vor Kurzem angedeutet haben. Gleichfalls halten wir auch die zweite Behauptung aufrecht, daß Graf Arnim nach seiner Ankunft in Berlin durch eine Mittelperson am 1. Mai, Nachmittags, zunächst dem in Nr. 201 veröffentlichten Brief einem Mitgliede der Redaction hat übergeben und diesen gleichzeitig durch dieselbe auffordern lassen, er möge ihn in seiner Wohnung besuchen, weil er ihm dort noch wichtige Mittheilungen zu machen habe, und über die Veröffentlichungen interressanter Actenstücke mit ihm reden wolle. Jenes Redactionsmitglied ließ den Herrn Grafen sagen, wenn er ihm so wichtige Mittheilungen zu machen habe, so möchte er ihn in seiner Wohnung aufsuchen. Ueberdies wurde von der Redaction beschlossen, darauf nicht einzugehen, sondern sich gegen die Insubordination Arnims zu erklären. Diesem Beschlusse verdankt der nun in Nr. 203 veröffentlichte Leitartikel seinen Ursprung, in welchem auch Andeutungen über die letzten Vorgänge gemacht wurden.“

Berliner Blätter melden (s. d. telegr. Dep. am Schlusse d. Ztg.): Die Anklageschrift gegen den Grafen Arnim gründe sich nicht allein auf den bereits gemeldeten § 348 (Beiseiteschaffung von Actenstücken), sondern auch auf § 350 des Strafgesetzbuches (Unterschlagung von in amtlicher Eigenschaft empfangenen oder in dem Gewahrsam Arnims befindlichen Sachen).

Im Ministerium des Innern wird eine Vorlage ausgearbeitet, welche die Einverleibung des Herzogthums Lauenburg in den preußischen Staat betrifft. Dieser Gesetzentwurf soll dem preußischen Landtage in seiner nächsten Session zugehen. Ueber die Aufstellungen der Vorlage werden mit einem Delegirten des lauenburgischen Landtags noch eingehende Berathungen stattfinden.

Den Arbeiten über das Reichs-Civilehegesetz ist man im Bundesrathe jetzt näher getreten, und es ist zweifellos, daß dasselbe den Reichstag noch beschäftigen wird, wenn anders die Session über Weihnachten fortdauert. Dies wird unbedingt der Fall sein, sobald die Berathungen der Commission für das Bankgesetz zu Resultaten gefördert werden, welche auch den Verhandlungen des Bundesrathes zur Basis dienen können. Die letzteren sollen womöglich nach Beendigung der Commissionsarbeiten beginnen, es soll allseitig das Möglichste aufgeboten werden, um den Bankgesetzentwurf noch im Laufe dieser Session zum Abschluß zu bringen.

Die Verhandlungen zwischen **Oesterreich** und Rußland wegen Abschluß einer Zollconvention haben durch die indiscreter Weise erfolgte Veröffentlichung der Note Andrassy's keine Unterbrechung erlitten. Wie officiöse Blätter melden, ist zu hoffen, daß eine allseitige Uebereinstimmung in dieser Fräge erzielt wird.

In Ungarn ist die Aufregung über die neuen Steuergesetzentwürfe Ghyczy's im Wachsen. Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hat unter dem Drucke der öffentlichen Meinung die wesentlichste Bestimmung der Regierungsvorlage, die solidarische Haft der Gemeinden für die Steuerausfälle, abgelehnt. Eine Krisis scheint demnach unabwendbar. Wir verweisen in dieser Beziehung auf die sehr interessanten Mittheilungen unseres Wiener *** Correspondenten.

Hinsichtlich der Wahlen in **Italien** unterliegt es jetzt keinem Zweifel mehr, daß die Opposition zu früh und zu laut ihre Siegesgewißheit geäußert hatte. Das Land scheint, wie eine römische Correspondenz der „K. Z.“ vom 16. d. Mts. bemerkt, vor der Aussicht, eine gar zu starke Opposition in der Kammer zu sehen, erschrocken zu sein. In den Provinzen hat allerdings die Rechte einige empfindliche Verluste erlitten; so ist z. B. Finzi nicht wiedergewählt worden, auch Pisanelli nicht. Jedoch wird es, da eine Reihe von Doppelwahlen auf die Rechte entfallen sind — Minghetti, San Bon, Gerra, Biancheri u. A. —, nicht schwer halten, diese alten Mitglieder der Partei noch unterzubringen.

In Betreff der Unterstützung, die man Garibaldi gewähren will, sind die officiösen Blätter, namentlich die „Gazzetta d'Italia“ unzufrieden damit, daß einzelne Städte ihm Pensionen bewilligen und sind dafür, daß ihm durch das Parlament eine National-Belohnung ausgesetzt werde, obschon sie seinen politischen Ansichten nicht beistimmen. Auf die Bekanntmachung des General-Procuratars und Senators Conforti, daß Garibaldi, als er Dictator in Neapel war, die ihm von der damaligen neapolitanischen provisorischen Regierung, deren Mitglied er war, angebotene Nationalbelohnung von jährlich 15,000 Lire zurückgewiesen und eine solche nicht eher habe annehmen wollen, als bis die Einigkeit Italiens mit Rom erfolgt sei, wirft die „Gaz. d'Italia“ dem Senator vor, daß er diese Thatsache nicht früher erwähnt und nach dem 20sten September 1870 im Parlamente keinen Gesetzvorschlag darüber angeregt habe. Conforti entgegnet, daß er als Mitglied des Senats nichts habe thun können, da derselbe keine gesetzgeberische Initiativen ergreifen dürfe. Der Marquis Giorgio Pallavicini, Vicedictator in Neapel unter Garibaldi, hat jetzt Herrn Conforti um seine Meinung gefragt, ob das Parlament nicht einfach jenes Decret der provisorischen Regierung sanctioniren könnte? Dies wird wahrscheinlich auch geschehen und Garibaldi wird die Pension von 15,000 Lire voraussichtlich auch annehmen, falls die Sanctionirung jenes Decrets nicht direct von dem Ministerium, sondern von Deputirten der Opposition vorgeschlagen würde. Gladstone's neuestes Werk über das Papstthum soll auf den Index gebracht werden.

Ueber die zu erwartende Botschaft des Präsidenten der französischen Republik verlautet, daß dieselbe ähnlich wie die Thronrede des deutschen Kaisers die gesammte politische Lage besprechen wird. Wie es heißt, wird der Herzog Decazes, der mit der Abfassung dieser Botschaft betraut worden ist, dieselbe in nächster Woche dem Ministerrath vorlegen, da man erst die

---

während poetischer Ausschwitzung leidenden Commis voyageur zu dem Trinkgelage. Endlich geht die ganze, etwas angesäuselte Gesellschaft im Brockenwirthshaus zu Bette, oder vielmehr „zur Streu,“ die man ihr insgesammt in einem Zimmer ausgebreitet hat. In der Nacht erwecken Heine tief aufstöhnende Declamationsübungen. Beim schwach leuchtenden Mondenschimmer erblickt er den Commis vor den weit geöffneten Thüren eines großen Kleiderschranks mit ausgebreiteten Armen, hört ihn eine überschwängliche Anrede an den Mond hervorgurgeln. Am Morgen erklärt sich die geheimnißvolle Nachtwandler-Scene dahin, daß der Commis die geöffnete Schrankenthüre für ein offenes Fenster und die im Innern des Schranks, mit der runden Kehrseite nach Außen aufgehängte gelblederne Hose eines Studenten, für das runde Antlitz des Vollmondes gehalten habe. Und in dieser Rück-Erinnerung ist mir der Gedanke aufgestiegen, ob nicht auch Herrn Blum's Sonnen-Begeisterung durch ein ähnliches ledernes Kleidungsstück hervorgerufen sein dürfte? Lassen wir dem Begeisterten sein Vergnügen. Tiefer Sinn liegt hier oft im kind'schen Spiel.

Uns sind gegenwärtig die Blum'sche Sonne und der Heine'sche Mond unbekannte Gestirne. Vor einigen Tagen noch war das erste Mond-Viertel, seiner Sichel-Gestalt entsprechend, ein „schneidiges.“ Wer sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf der Straße verspätet, genoß die Gesellschaft von fünf derben Kältegraden; am Sonntag war nur noch einer derselben unser Begleiter, an dessen Stelle dann die charakterlose Thermometer-Null folgte. Am Abend des Feiertags „blinkten so freundlich die Sterne“ — wie der Preziosa-Chor sich singend ausdrückt — und: „Es kommt große Kälte!“ stöhnten die Frost-Scheuen. Es kam aber anders, nämlich der erste Berliner Schnee lag am Montag früh auf den Straßen, den die gelinde Luft bald in üblichen Schmutz verwandelte, auf den seitdem unsere Straßenreinigungs-Compagnie mit gefälltem — Besen ihre tapferen Angriffe macht. Aehnliches hat auch unser braves Feuerwehr-Corps gegen das unliebsame Flammen-Element geleistet, das uns abermals in zwei Nächten dreimal in Angst versetzte. Namentlich war es der Brand eines großen Holzhofes, der die Umgegend mit Bangen erfüllte, da an den Holzhof eine chemische Fabrik mit großem Vorrath von Brennstoffen grenzt. Scabell und seine Schaaren haben wieder mit bewundernswerthem Muth im Feuer gestanden, obgleich die neuerfundene Dampf-Mitrailleusen-Spritze noch nicht in Benutzung genommen werden konnte, sondern noch fernerer Prüfung unterliegt.

Ich glaube Recht gehabt zu haben, als ich neulich sagte, daß Lindau's „Erfolg“ besser, als sein kritischer Ruf. Das Stück hat es nun in vierzehn Tagen bis zum siebenten vollen, lachenden Hause gebracht und auch — wie ich vorauszusehen glaubte — an anderen Orten keine partei-gehässige Beurtheilung erfahren; so namentlich in Dresden. — An Augen- und Ohr-Genüssen wird die Königliche Bühne es in diesem Winter nicht fehlen lassen. Zum Februar haben wir im Opernhause wieder eine italienische Oper zu erwarten. Die Namen Artot und Padilla bürgen für treffliche Genüsse. Frau Lucca hat sich getäuscht, wenn sie geglaubt, sich in guter Hoffnung zu befinden, wieder hier erscheinen zu dürfen. In Wiesbaden ist der capriciösen Wienerin — die aber eigentlich ein Kind des Ghetto in Prag ist — die „Anbandelung eines Geschäfts“ mißglückt, nachdem sie die bescheidene Summe von 1500 Thaler pro Abend gefordert. Die Intendanz schleuderte ihr ein: Apage! entgegen. — Maestro Taglioni brütet noch immer über ein Ballet-Ei. Wir sind neugierig, welch ein Geschöpf da herausschlüpfen wird. Ein „Wunder“ muß es sein, sonst zieht's nicht mehr. Vielleicht erscheint darin „als Gast“ der „Kanonenkönig John Holtum“ des Salomonsky'schen Circus, der jetzt allabendlich eine 20pfündige Kanonenkugel, welche vor den Augen des Publikums in eine gezogene Kanone geladen und abgeschossen wird, auf eine Distanz von 40 Fuß mit den Händen auffängt! Hätten wir erst eine Armee aus diesen unverletzlichen Titanen, wir könnten stolz der Welt das Gegenwort herausfordernd zurufen: „Wenn J. Holtum's mit uns sind, wer will gegen uns sein?!“ — Wachtel und Frl. Hänisch haben die Caprice gehabt, einmal vor schwachbesetztem Hause der Wilhelmstadt in Martha zu singen, sind aber wieder zur „Postillon-Carriere“ zurückgekehrt. Aber auch der so oft geschwungenen Peitsche will Publikum nicht mehr gehorsamen und kommen. — Am 28. d. Mts. beginnt die übliche „Kroll'sche Weihnachts-Ausstellung“, und dann weiß der Berliner, wo er behaglich seine Abende zubringen kann, diesmal nicht nur in menschlicher, sondern auch in thierischer Gesellschaft. Die beiden größeren, sich dem Theatersaal anschließenden Säle werden nämlich in tropische und Gegenden der gemäßigten Zone umgewandelt und mit hunderten von Thiergruppen „in freier Natur dressirt“, nicht in Theatergarderobe, sondern in dem, ihnen vom lieben Gott gelieferten Fell-Costüme, bevölkert. — Es liegt mir der Komödienzettel der ostpreußischen Stadt Braunsberg vor. Der dortige Thespis-Kärrner scheint das Fuhrlohn sparen zu woben. Er kündigt an: „Lenore, die Grabesbraut, oder „Mit Gott für König und Vaterland“, historisches Schauspiel von Eberwein. Dieser ist todt und fordert kein Honorar mehr, aber der Vater der immer jugendlichen alten „Lenore“, Herr v. Holtei lebt, Gott sei Dank! noch und sollte dem theatralischen Wiedertäufer doch die Rechnung für die Kosten der widerrechtlichen Taufe senden.

Gestern durchflog ein grausiges Gerücht unsere Residenz: „Ein Restaurateur suche öffentlich in dem Inseratentheil unserer Zeitungen eine Mammsell zum kalten Aufschneiden!“ Also öffentliche Aufforderung zur Mordbeihülfe, — man schauderte und verlor den Appetit. Eine Ocular-Inspection der schrecklichen Annonce befreite uns von der Angst. Der brave Restaurateur suchte nur „eine Mammsell, die das kalte Aufschneiden versteht“. Und Berlin ist ruhig. Man kommt aber aus nervöser Aufregung gar nicht mehr heraus, die bei mir eine immerhin angenehme Erschlaffung zur Folge gehabt hat. Seit zwei Monaten habe ich nämlich zum ersten Male diese Nacht die Wohlthat gehabt, von 10 Uhr Abends bis 7 Uhr ruhig schlafen zu können, während mir sonst die unangenehme Aufgabe zufällt, den Stundenzähler meiner Schlaguhr machen zu müssen. Glücklich, meine jüngern Leser, die diese Qual des Nachtwachens nicht aus der Bett-Region, sondern etwa nur aus dem Ballsaal kennen. Felici notti! Glückseelige Nächte!

Unser Kaiser ist frisch und munter mal wieder zur Jagd gereist, der Wiener — aber nicht der österreichische Kaiser elend und unglücklich gestorben. Seit Decennien habe ich den vortrefflichen dramatischen Volksdichter dieses Namens gekannt und lieb gehabt. War er doch der erste, der, wie der unvergeßliche, aber leider doch auch schon halb vergessene Raimund das Märchen hochpoetisch auf die Bühne führte, eben so glücklich ins Leben und Weben des Volkes griff und dies als klares, helles Spiegelbild auf den Brettern reflectiren ließ. Er gab die schlichte Wahrheit des Lebens, wie kein anderer dramatischer Volksdichter neben ihm, und dafür gaben ihm die Directoren nicht den gebührenden Lohn, sondern elende Almosen, mit denen sich der arme Darbende seufzend begnügen mußte. Ich erinnere mich aus meiner alten Wiener Aufenthaltszeit, wie namentlich der in gewisser Beziehung „berühmte“ Director Carl „seinen lieben Kaiser“ — so titulirte er ihn heuchelnd und schmeichelnd — bei derartigen „Honorar-Geschäften“ ausnützte. Der Herr Director starb so bequem, wie man nur sterben kann, auf weichem Daunenbett, — der von ihm mißbrauchte Dichter, im fremden Hause, wo man ihn, den Obdachlosen, mitleidig aufgenommen, auf drei, als Lager improvisirten harten Sesseln! Alte, wohl manchmal vorgekommene Geschichte, doch bleibt sie, wie man sieht, ewig neu. Wir lesen, daß die Wiener Herren Directoren „Wohlthätigkeits-Vorstellungen für des Dichters Nachgebliebene“ arrangiren wollen. Spät kommt Ihr, doch früher wäre besser gewesen!

Als seltsame Gegensätze erwähne ich, daß auf der Kroll'schen Bühne die Feier eines noch nicht dagewesenen Jubiläums solenniter begangen worden ist. Nämlich das zehnjährige (!) des Komikers Weiß. Wenn der bei diesem Decimal-System bleibt, kann der junge Herr im Laufe der ihm muthmaßlich noch vom Himmel gegönnten Jahrzehente am Ende gar das Jubiläum seines ersten Jubiläums feiern und — wenn Director Engel das reichliche Gold-Mark-Fest-Geschenk auch später, wie diesmal spendet, und der Empfänger Zins auf Zins häuft, als wohlhabender Mann in das Engagement Jenseits treten. — Alle Achtung aber vor dem hiesigen Bürstenmacher Meßner'schen Ehepaar, das vor einigen Tagen die Feier seiner fünfzigjährigen goldenen Hochzeit feierte und der Mann der Frau am nächsten Tage gemüthlich vorschlug: „Mutter! zu jeder Hochzeit gehört nach der neuen Mode doch auch eine Hochzeitsreise. Was meinst Du, wollen wir das Ding nachmachen?“ Und „Mutter“ war damit zufrieden und Beide machten eine Vergnügungsfahrt im December nach Copenhagen, haben sich dort „ungeheuer amüsirt“ und sind vorgestern gesund und kreuzfidel zurückgekehrt. Glückliches Paar.

R. Gardeseu.

Breslauer Sonntagswanderungen.

Gestern traf ich meinen Freund Neumann in den ersten Nachtstunden, wo das Regiment des Nachtwächters beginnt, in etwas schwankendem Zustande. Ich war darüber nicht wenig erstaunt. Mein Freund Neumann ist sonst einer der ruhigsten, national-liberalsten Menschen unserer Stadt. Er liest Morgens sämmtliche Leitartikel aller hiesigen Zeitungen, trinkt höchstens eine Echte, ißt bei Wuitek und arbeitet den ganzen Tag über. Woher also diese ungewöhnliche Eruption? Ich versuchte meinem Freunde dies durch einige unpassende Worte klar zu machen. „Was ficht Dich an, mein Bester? Hast Du das große Loos gewonnen oder bist Du vielleicht zum Stadtverordneten — vorgeschlagen worden?“

„Grad' aus dem Wirthshaus komm' ich heraus,
Straße wie wunderlich siehst Du mir aus,
Rechter Hand, linker Hand, Alles vertauscht —
Straße, ich glaube, Du bist berauscht!“

Das war die lallende Antwort meines sonst so urnüchternen Freundes, aus dessen keuschem Munde ich noch nie ein so leichtes Lied ver

Gemeinderathswahlen vom 22. d. abwarten will. In der Botschaft soll die Kammer aufgefordert werden, ihr Versprechen Betreffs der constitutionellen Gesetze zu halten. Es scheint jedoch, daß die Regierung der Kammer die Initiative überlassen will.

Von großem Interesse ist ein Artikel, welchen der „Univers" gegen den englischen Physiker Tindall richtet und in welchem das Blatt sich unter Anderem über die Behandlung ausspricht, welche Galilei seiner Zeit von der Inquisition erfuhr, weil er lehrte, daß sich die Erde um die Sonne drehe. Die Darstellung des frommen Blattes ist neu und sei ultramontanen Historikern hiermit empfohlen. Sie lautet:

„Wenn Galilei nicht vor der Inquisition widerrufen hätte, wäre er verbrannt worden? Fragen wir die wahre Geschichte. Der Papst, welcher Galilei verfolgen ließ, hat niemals sein Urtheil unterzeichnen wollen. Das ist ein unumstößlicher Beweis dafür, daß er in dem Proceß nur eine Frage der Klugheit sah. Der Papst hatte Gründe, und zwar, wie wir denken, vortreffliche Gründe, zu wünschen, daß das neue Weltsystem sich nicht unmittelbar in Italien und unter den lateinischen Nationen verbreitete. Dies zu sagen und zu gestehen, würde es unmöglich gemacht haben, den Zweck, den er sich vorgesetzt, zu erreichen. Was hat der Papst gethan? Er hat die Existenz einer irrigen Meinung über den fraglichen Punkt bei seinem Inquisitions-Tribunal dazu benutzt, um diesem Tribunal die Ansicht Galilei's zu unterbreiten, und dasselbe hat in der That den Gelehrten verdammt; aber, man merke wohl, ohne die Bestätigung des Papstes, welche doch in anderen Fällen gewöhnlich war. Dies war das einzige Mittel, die Unfehlbarkeit der Kirche unangefochten zu erhalten und eine Entdeckung nicht zur Verbreitung gelangen zu lassen, die, ohne Vorbereitung unter die Massen geworfen, ihren Glauben hätte erschüttern können. Diese Art, die Leitung der Seelen zu verstehen, dieses Quarantainerecht, welches zu der hohen Vormundschaft der Kirche und des Staates über die unmündigen Schichten gehört, wird nur die Demagogen in Verwunderung setzen, welche glauben, daß alle Wahrheiten und alle Irrthümer zu jeder Zeit opportun seien. Das Volk wird wählen!"

Im Weiteren folgt noch eine Rechtfertigung der Verbannung Giordano Bruno's die auch in ihrer Art nicht übel ist. Die vorstehende Theorie ist aber — so bemerkt eine Pariser Correspondenz der „K. Z." sehr richtig, — wenn man selbst die historische Angabe des „Univers" auf Treu und Glauben annimmt, ein reizendes Stückchen jesuitischer Moral. Also der Papst war vielleicht in der Stille Copernicaner, und weil er glaubte, das neue Weltsystem könne den dummen Bauern den Kopf verrücken, zeigt er selbst den Vertreter desselben bei der Inquisition an und läßt ihn zu einem falschen Eide zwingen! Und das nennt sich „hohe Vormundschaft der Kirche und des Staates."

Deutschland.

= **Berlin,** 20. November. [Sitzung des Bundesraths. — Die Etats. — Termin der Mündigkeit.] Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 1 Uhr im Reichskanzleramt eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Delbrück. Es erfolgte die Mittheilung des Präsidenten des Reichstages, betroffend die Beschlüsse des Reichstages über den Gesetzentwurf wegen Besteuerung des Branntweins in Gebietstheilen, welche in die Zollgrenze eingeschlossen werden; den Gesetzentwurf wegen der Abgabe von der Branntweinbereitung in den Hohenzollern'schen Landen; die Kaiserliche Verordnung, betreffend die Geschäftssprache der Gerichte ꝛc. in Elsaß-Lothringen. Vorlagen, betreffend die Außercourssetzung verschiedener Münzen preußischen, kurhessischen ꝛc. Gepräges und das Verbot des Umlaufs von Münzen dänischen Gepräges; die Special-Nachweisung über die Verwendung der für die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen ꝛc. bewilligten außerordentlichen Geldmittel und den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des § 4 des Gesetzes über das Postwesen gingen in die Ausschüsse. Ebenso wurde verfahren in Ansehung der Anträge des Reichskanzleramtes, betreffend die Bewilligung von einer Pension an einen im Kündigungsverhältnisse aus dem Reichsdienste geschiedenen Telegraphenboten; eine Meinungsverschiedenheit über die Verrechnung eines Rübenzuckersteuerrückstandes. Dem vom Reichstage in veränderter Fassung angenommenen Entwurf eines Gesetzes über Markenschutz wurde zugestimmt; dann folgten mündliche Berichte, betr. die zollfreie Ablassung verdorbener Rosinen, sowie über die Vorlagen, betreffend den Gesetzentwurf wegen Einführung des Quatierleistungs-Gesetzes in Würtembeeg; die bis Ende 1874 zur Verrechnung kommenden Ausgaben für das Retablissement des Heeres, ferner die Berechnung der Matricular-Beiträge für 1875 und die Wahl weiterer Bankhäuser zur Vermittelung der Geldgeschäfte des Reichsinvalidenfonds. Endlich wurde der Gesetzentwurf wegen Feststellung des Landeshaushaltsetats für 1875 genehmigt. — Im Reichstage arbeiteten heute mehrere Etatsgruppen und Commissionen. Der Post-Etat und der Etat des Reichskanzleramtes werden nicht zu Beanstandungen führen, dagegen werden zum Marine-Etat vielfach Anträge vorbereitet, welche nicht unerhebliche Absetzungen im Auge haben. — Der Abg. Prosch hat einen Antrag auf Erlaß eines Gesetzes eingebracht, betreffend die Festsetzung des 21. Lebensjahres als Termin für die Mündigkeit im ganzen Gebiet des Reiches in dessen größten Theile dieser Termin bereits gesetzlich eingeführt ist.

△ **Berlin,** 20. November. [Die dreitägige Wahlschlacht für die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen] ist jetzt vorüber. Da die täglich über den Ausfall derselben in alle Welt gesandten Telegramme ergeben, welche — meiner Meinung nach übertriebene Wichtigkeit der Sache beigelegt wird, so dürfte eine Klarstellung derselben, zugleich mit einer Berichtigung der Drath-Unwahrheiten angemessen sein. Die gegenseitige Erhitzung der Stadtverordneten-Parteien, welche ursprünglich, trotz des „demokratischen" Statuts der Bergpartei keineswegs politisch sind, hat nicht so weit vorgehalten, daß auch die Wähler sich überall in Parteien theilten. In sehr vielen Bezirken hat man verständigerweise sich den Mann, der vor 6 Jahren zum Stadtverordneten gewählt war, darauf angesehen, wie er dem Vertrauen entsprochen hat und ihn wiedergewählt oder fallen lassen, gleichviel ob er zum Berge gehörte oder nicht gehörte. Dieses Verfahren würde gewiß in noch mehr Bezirken stattgefunden haben, wenn nicht der Nationalliberale Verein unkluger Weise als politischer Verein eine Wahl-Agitation gegen den Berg in die Hand genommen hätte. Die „Vossische Zeitung", das eigentliche Organ des Berliner Bürgerthums, sprach es damals mit vollem Recht aus, daß von diesem Augenblick an der Sieg der Bergpartei gesichert war. Dies ist der Punkt, wo der sehr dickfällige Berliner Bürger und Hausbesitzer kitzlich ist. Denn Nationalliberalen, einzeln genommen, läßt er alle Ehre widerfahren, für Lasker hat er seine besondere Vorliebe, vollends selt seinen Reden wider das Gründerthum, — aber wenn sich die Nationalliberalen als politische Partei in seine Angelegenheiten mischen, und ihn überreden wollen, die Fortschrittsfahne tauge nichts, dann wird er unangenehm, und kehrt sich gegen Denjenigen, welchen die Nationalliberalen unterstützen. Daß ein so hoch angesehener Mann wie Virchow, im Verein mit vielen fortschrittlichen Stadtverordneten, gegen die Bergpartei, der viele Fehler mit Recht vorgeworfen werden, Front machte, wäre dieser sicher verhängnißvoll geworden, hätte die Nationalliberale Partei sich als solche von dem Wahlkampf fern gehalten. Das Ergebniß der Wahl ist nun, wenn ich voraussetze, daß die Nachwahlen für die 2 und 3mal gewählten eine Mehrheit für die gleiche comunale Farbe ergeben, in den einzelnen Abtheilungen folgendes: 1) Dritte Abtheilung 13 Wahlen. Der Berg hat gegen die fortschrittlichen Doctoren Virchow und Göschen, obschon sie seine Gegner sind, keinen Gegencandidaten aufgestellt, in den andern 11 Bezirken hat er gesiegt, in 5 ohne Kampf, in einem steht noch eine engere Wahl zwischen 2 Bergpartei-Anhängern bevor. Resultat: 10 Bergpartei, 1 Freund des Berges, 2 Gegner. 2) Zweite Abtheilung 14 Wahlen: Gewählt sind 5 Berg, 3 Freunde und Candidaten des Berges, 6 Gegner des Berges. Ein Kampf fand in 8 Bezirken statt. 3) Erste Abtheilung 14 Wahlen. Gewählt sind 6 vom Berg (davon 4 ohne Kampf), 4 Freunde des Berges (davon 2 ohne Kampf), 4 Gegner des Berges (2 ohne Kampf). Darnach ist das Gesammtresultat, daß von 41 Gewählten 21 sich dem Berge anschließen, 8 Freunde des Berges und 12 Gegner des Berges sind. Unter letzteren gehören als Poliker etwa 5 der Fortschrittspartei, 4 den Nationalliberalen, 3 den Conservativen an. Da die Bergpartei jetzt 46 von 108 Mitgliedern zählt und 14 sich einer Neuwahl zu unterziehen hatten, so wird die Stadtverordneten-Versammlung vom 1. Januar ab — bei der dem Berg ungünstigsten Berechnung — bestehen aus 53 Mitgliedern, 8 Freunden und 47 Gegnern des Berges. Die eigentliche Cardinalfrage ist die, wer Stadtverordneten-Vorsteher werden wird. Ohne Zweifel wird der bisherige hochverdiente, politisch zur Fortschrittspartei zählende, Stadtverordnetenvorsteher Kochhann einer jüngeren Kraft weichen müssen,*) ohne Zweifel wird der Candidat des Berges (voraussichtlich Dr. med. Straßmann) die Mehrheit bekommen. Und damit wird die gegenseitige Erhitzung sich verlieren und die Fraction des Berges sich spalten.

N.L.C. [Die Budget-Commission] hat heute die Titel 12 bis zum Beginn des Titels 20 durchberathen. Bei Titel 12 und 13, Besoldungen der Gouverneure und Platzcommandanten wurde die Frage aufgeworfen, ob an all den angeführten Orten besondere Aemter nöthig seien oder ob es nicht an einzelnen die betreffenden Verwaltungsgeschäfte als Nebengeschäfte von den Officieren der Garnison geführt werden könnten. Von Seiten der Regierungscommissare wurde hervorgehoben, daß es sich nicht um Zusetzung neuer, sondern um Absetzung alter Stellen handele und daß die Schwierigkeiten der Mobilmachung erhöht würden, wenn man die hier geforderten Commandanturen verminderе. Dabei wurde über das Verhältniß zwischen der Zahl der höheren Officiere und der Zahl der Mannschaft folgende Statistik vorgetragen: Ein General kommt im Friedensstande in Deutschland auf 1385 Mann, Frankreich auf 1315, Belgien auf 1068, Oesterreich auf 1360, Italien auf 1557, Rußland auf 668 Mann. Ein Stabsoffizier kommt in Deutschland auf 213 Mann, Frankreich auf 172, Belgien auf 140, Oesterreich auf 208, Italien auf 192 Mann. Ein großer Theil der Commission wünschte sich zur Zeit bei diesen Titeln mit einer Resolution zu begnügen, die in folgendem Antrag des Abgeordneten Lasker Ausdruck fand: „die Regierung aufzufordern, darauf Bedacht zu nehmen, daß die Commandanturen als besondere Posten nur da aufrecht erhalten werden, wo im dienstlichen Interesse die Geschäfte der Commandantur als Nebengeschäfte nicht wahrgenommen werden können". Dieser Antrag wurde auch einstimmig angenommen, zugleich aber mit einer Stimme Majorität beschlossen, daß die Stellen eines Commandanten und Platzmajors für Altona (und Hamburg) als künftig wegfallend bezeichnet würden und daß für den Commandanten der Festung Königstein künftig nur das Gehalt eines Majors statt eines Generalmajors ausgesetzt werde. Beide Aenderungen würden selbstverständlich erst bei einem Personenwechsel in den jetzigen Stellen stattzufinden haben. Die Anträge, auch den Commandanten von Frankfurt, die Gouverneure von Mainz und Rastatt für künftig wegfallend zu erklären, blieben in der Minorität. Bei Titel 15 und 16, Generalstab, wurde die Erhöhung der Zulage der zum Generalstab von außen her nach Berlin commandirten 40 Offiziere um 5 Thaler monatlich von einer Seite angegriffen, die Frage dann aber bis zu Titel 20 ausgesetzt. — Tit. 17 handelt von den Adjutanturoffizieren, welche den Fürsten und Prinzen der einzelnen Staaten, meist auf Grund der mit denselben abgeschlossenen Conventionen, zugestanden sind. Diese Adjutanten werden vom Kaiser ernannt. Es wurde der Vorschlag gemacht, ob nicht vielleicht statt dieser Adjutanten jedem der betreffenden Fürsten ein entsprechendes Pauschquantum zu bewilligen sei, indeß fand dieser Gedanke keinen Anklang. — Bei Tit. 20, Gehälter und Löhnungen der Truppen, der für den preußischen Etat allein die Summe von 91 Millionen Mark repräsentirt, wurde zunächst eine längere Discussion über die Form des Etats geführt. Man war allgemein darüber einverstanden, daß für das nächste Jahr diese große Position in viele Titel zerlegt werden müsse, aber eben so auch darüber, daß in diesem Jahre eine solche Umarbeitung nicht mehr möglich sei und daß man dazu auch das Schicksal der Gesetzentwürfe betreffend die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben und den Rechnungshof abwarten müsse. Man beschloß daher, zunächst nach Anleitung des vorliegenden Etats die Mehrausgaben durchzunehmen, welche für 1875 im Vergleich zu 1874 gefordert werden. Die Commissare der Militärverwaltung erklärten loyal, daß etwaige Absetzungen solcher Mehrausgaben in dem Sinne respectirt werden würden, in welchem das Haus sie beschließe, wenn auch bei der jetzigen Gestalt des

*) Was doch sehr zu bedauern ist. D. Red.

---

nommen hatte. Mein Erstaunen verwandelte sich in Bestürzung. Ich kaufte eine Droschke und führte meinen Freund nach Hause. Auf dem Wege sang er noch verschiedene andere Lieder, die sich der Wiederholung entziehen, und führte Redensarten, über die ich warhaftig erröthete! Es wurde mir klar, mit meinem guten Neumann mußte etwas ganz Besonderes vorgegangen sein, das ihn vollständig aus dem Gleichgewichte gebracht hatte. Namentlich erschreckte mich die seltsame Auffassung des einen Verses: „Rechter Hand, linker Hand, Alles vertauscht", die mein Freund im buchstäblichsten Sinne anwendete. Das Rathhaus hielt er für die Elisabethkirche, die Universität für das Stadt-Theater, den Dom für die Loge „Horus" und als wir gar in die Kleine Scheitniger Straße einfuhren, zeigte er mir ein niedliches Haus mit dem Bemerken: Siehst Du, die Redaction des „Kaktus" (Mein Freund ist nämlich für das hier neuentstehende Witzblatt schon im Vornherein begeistert). Aber auch das stimmte nicht. Mit großer Mühe brachte ich ihn endlich in seine entlegene Wohnung und in seine Stube. Doch hier harrte meiner ein entsetzliches Schauspiel. Neumann stellte sich nämlich — so weit dies eben möglich war, in kerzengrade Positur vor mich hin und versuchte es, eine Ansprache ernsten Inhalts zu halten, aus der jedoch nur abgebrochene Phrasen zu entnehmen waren, wie etwa folgende — Diocletianische Christenverfolgung — Neronisches Zeitalter — Märtyrerleben — Bismarck — Kampf bis auf's Messer — Ausharren bis zum Ende — Unwandelbare Treue gegen den Nachfolger Christi — Falk und Aegidi — Waldeck — Lasker — und so weiter.

Ich wurde immer unruhiger und besorgte ernstliche Störungen in dem Gesundheitszustande meines Freundes. Neumann, der mit der Milch der liberalsten Denkungsart und mit dem Spiritus der freisinnigsten Leitartikel großgezogen war, Neumann, der sanfteste Heinrich auf dieser Erde, dieser Neumann phantasirte von Christenverfolgungen und Märtyrerleiden — das ging nicht mit richtigen Dingen zu.

Aber auch diese Stimmung hielt bei dem seltsamen Menschen nicht an, sondern verwandelte sich bald in den directesten Gegensatz. Mit derselben lallenden Stimme, mit der er die ernstesten und gewichtigsten Fragen mir zu erklären versuchte, fing er plötzlich zu meinem nicht geringen jungfräulichen Entsetzen an, nur unfläthige Scherze, strafgesetzbuchverfallene Kalauer mit einer fast grauenhaften Altesündermiene zu erzählen, von denen ich aber zu meinem großen Glücke fast nichts verstand, da er jedesmal bei der Pointe zusammenfiel und eine andere Geschichte begann.

Dazwischen lallte er immer und immer wieder die erste Strophe des obenerwähnten allerliebsten Mühlerliedes:

„Grad' aus dem Wirthshaus komm' ich heraus,
Straße, wie wunderlich siehst Du mir aus!
Rechter Hand, linker Hand, Alles vertauscht —
Straße, ich glaube, Du bist berauscht!"

Mir wurde es sofort klar — in der Gesellschaft, in welche Neumann hineingerathen war, mußte dieses Lied bis zum Ueberdrusse oft gesungen worden sein, wahrscheinlich war es das Bundeslied des betreffenden Vereins, in den Neumann unvorsichtiger Weise gegangen war; denn sonst hätte er den Text eines ihm bisher gänzlich unbekannten Liedes nicht so wortgetreu behalten und so oft citirt.

Mit großer Mühe und mit aufrichtiger Beihülfe seines Wirthes gelang es endlich, Neumann zum Auskleiden zu bewegen und ins Bett zu bringen. Willig ließ er Alles mit sich geschehen — er war bereits in jenes Stadium getreten, wo das Sprechen einem ununterbrochenen Lachen Platz macht — nur als wir ihm den schauderhaft zugerichteten Cylinder vom Kopfe nehmen wollten, da gerieth er in eine entsetzliche Wuth. Endlich gelang auch dies — in dem Cylinder war ein kleines Billet angeklebt. Ich war hocherfreut und glaubte Aufschluß über alle Vorgänge zu erhalten, fand jedoch nichts als eine boshafte und nicht einmal originelle gedruckte Stylübung mit der Ueberschrift: „An der Leiche eines Cylinders." Der Vollständigkeit halber will ich sie auch hier noch mittheilen, zugleich mag sie den Geist der Gesellschaft charakterisiren, in die Freund Neumann gerathen war:

Trotz der ängstlichsten Fürsorge und trotz der §§ 116 und 125 D. St. G. B. hat ihn das grause Schicksal ereilt. Von einer Gesellschaft, bei welcher der Cylinderhut Hauptbedingung war, auf mir zurückkehrend, traf ihn die antreibende Hand des Verhängnisses. Am katergrauen Morgen lag er stumm und geknickt vor meinem Bette! Armer Freund! Du warst niemals ein Filz, Splendidität war immer Deine Tugend. Als ich Dich aus der Vorhut einer blanken Hutschaar fortnahm, spiegelte sich die schöne Hutmacherin in Deinem Glanze. Seitdem ging mir die liebe, kleine Krempeneinfasserin nimmer aus dem Kopfe, bis — — doch das ist eine herzbrechende Geschichte. Als ich dann zum ersten Male Dich spazieren führte, waren Aller Augen bewundernd auf mich gerichtet, und Alles flüsterte: Ach, der schöne Hut! Freilich überraschte uns zur selbigen Stunde ein heftiger Regenschauer, aber Du lächeltest unter Thränen. Nun wurden wir unzertrennliche Freunde. Ließ ich Dich irgendwo stehen, so rief ich nicht: wo ist mein Hut? sondern: wo ist mein Kopf? Denn Du warst mir nicht blos ein Kopfstück, sondern der ganze Kopf. Ich habe Dich niemals Angströhre geschimpft; auch als Dir das sengende Bügeleisen den schimmernden Hauch der Jungfräulichkeit geraubt hatte, nannte ich Dich ehrend: Cylinder. Und was ertrugst Du nicht meinetwillen! Manche ruchlose Hand versuchte Dich vorzeitig zu knicken, manch tückischer Tropfen Dich Deiner stolzen Haltung zu berauben, manch grußfordernde Vorgesetzte Deine Krempe zu erweichen! Selbst die rauhen Streiche der Kleiderbürste duldetest Du freudig, als die weichtatzige Seidenbürste Dich nicht mehr zu glätten vermochte. Du bliebst immer der alte Hut. Und ach! ich lohnte Deine Treue mit schnödem Undank. Ja, ich will's gestehen, verklärter Freund, oft hing ich Dich in die vertraulichste Nähe Deiner jugendlich glänzenden Collegen in der stillen Hoffnung, Dich einst gegen einen von jenen vertauscht zu sehen. Vergebene Mühe! Du kehrtest immer auf mein Haupt zurück; und diesen Ehrenposten behauptend, bist Du gefallen. Ruhe sanft!"

Meine Leserinnen erlassen mir gewiß die Detailschilderung der Dinge, die nun folgten. Mit schwerem Herzen schied ich von meinem Freunde und begab mich in mein eigenes Morpheum. Sanft ruhte ich noch in seinen heiligen Hallen, als schon der Briefträger mich mit einem Stadtpostbriefe etwas unsanft aufweckte. Er hatte folgenden Inhalt:

„Liebster Freund!

Ich danke Dir herzlich und aufrichtig für die großen Liebesdienste, die Du mir in der heutigen Nacht erwiesen und die ich Dir gegebenen Falles gerne wieder erzeige. (Ich danke schön!)

Mein moralischer und physischer Kater ist gleich groß. Doch bin ich Dir eine ausführliche Schilderung schuldig und gern bereit, sie Dir heute Abend bei Hansen zu geben.

Für jetzt nur soviel — ich war gestern Abend beim Vortrage des Dr. Hager im katholischen Volksverein.

Lebe wohl und denke an Deinen unglücklichen dankbaren Freund

Neumann."

XXX.

Die Erbschaft eines Schmarotzers.

Roman von **Eugène Chavette.**

Achtzehntes Kapitel.

(45. Fortsetzung.)

Während die Unholdin sein Frühstück bereitete, nahm Avril eine Haussuchung vor. Zur ebenen Erde befanden sich zwei Salons, ein Rauchzimmer, ein Billardzimmer, ein Fechtsaal und ein großer Speisesaal. Diese Räume, in welchen sich nichts vorfand, woraus man auf den früheren Besitzer hätte schließen können, verriethen nur im Allgemeinen einen großen Hang zur Verschwendung, der sich durch den Luxus der eben so eleganten als bequemen Einrichtung kund gab.

Erst im Waffensaale entdeckte Paul eine Specialität, die ihm einigen Aufschluß über seinen Vorgänger gab. Es war zwischen zwei Waffentrophäen, in einem kostbaren, vergoldeten Rahmen das Portrait des berühmten Fechtmeisters Crisier, ein Geschenk aus seiner Hand, wie es schien, da autographisch auf dem untern Rande des Bildes die Widmungsworte standen:

„Meinem besten Schüler . . . ."

Diesen drei Worten mußte der Meister den Namen desjenigen beigefügt haben, dem er sein Portrait gegeben hatte, allein dieser Name war ausradirt, so daß nur noch einzelne Tintenstriche, aber kein ganzer Buchstabe mehr zu erkennen war.

„Teufel", dachte sich Paul, „mein Unbekannter scheint demnach mit dem Degen umgehen zu können, wenn Crisier ihn seinen besten Schüler nennt . . ."

Wie Janerot ihm gesagt hatte, war an Betten im Hause Ueberfluß, denn in der oberen Etage fand Paul auf der nämlichen Seite eines Corridors gelegen eine ganze Reihe niedlicher Schlafzimmer mit prächtigen, breiten Betten.

Auf der anderen Seite des Ganges waren nur drei Zimmer: zwei Schlafzimmer, die sich rechts und links an einen dazwischen liegenden Salon anschlossen.

In dem ersten Zimmer fand sich nichts vor, was die Nachforschungen Avril's dem erwünschten Resultate näher zu bringen vermocht hätte. Auf einem Marmortische lag ein vergessener Handschuh bei einem verwelkten Blumensträußchen. Im Mittelsalon lag auf einem Sopha ein Waldhorn und auf dem Marmorsimse des Kamins eine Damenreitpeitsche mit goldenem Knopf, dem aber kein Buchstabe eingravirt war. Dies war Alles, was der junge Mann in diesen beiden Gemächern fand.

Nun ging er in das dritte Zimmer, welches ihm als dasjenige seines Vorgängers am interessantesten war, da er hier in seinen Entdeckungen glücklicher zu sein hoffte.

So sehr die andern Zimmer trotz ihrer reichen Einrichtung eigentlich stumm und traurig waren, so beredt, wenn sich dieser Ausdruck auf ein Zimmer anwenden läßt, so vielsagend und lebendig war diese letzte Räumlichkeit. Es war, als hätte es sein Bewohner erst vor einer Viertelstunde verlassen, um im nächsten Augenblick zurückzukommen.

Tausenderlei nothwenige und überflüssige Dinge lagen an den Möbeln umher. Jeder einzelne Gegenstand stammte aus den ersten und berühmtesten Magazinen von Paris und mußte Unsummen gekostet haben und doch lag alles bunt durcheinander, wie wenn der

Etats dieser Sinn formell nicht zum Ausdruck gelangen könnte. Unter den Mehrausgaben an Löhnungen figuriren in erster Linie die in Folge des Gesetzes vom 14. Juni 1873 stattgefundenen Verbesserungen der Unteroffiziersgehälter. Bei dieser Gelegenheit wurde an die Militärverwaltung die Frage gerichtet, ob das Gesetz die gewünschte günstige Wirkung gehabt habe. Die Antwort der Commissare lautete im Ganzen befriedigend. Die Berichte der General-Commandos, so wurde bemerkt, stimmten darin überein, daß die Anordnung rechtzeitig genug getroffen sei, um das Unteroffizier-Corps auf dem früheren Stande zu erhalten, und daß augenblicklich nach so kurzer Wirksamkeit des Gesetzes, es nicht nöthig erscheine, weitere Maßnahmen vorzuschlagen. Allerdings beträgt das Manquement an Unteroffizieren in Preußen noch 4365, aber der Zuwachs von unten herauf hat begonnen. Die Capitulanten haben sich vermehrt. Bei den Unteroffiziersschulen sind die Meldungen so sehr gewachsen, daß 300 Zöglinge aus Mangel an Raum, vorläufig nicht aufgenommen werden konnten. Die Zahl der Berufs-Unteroffiziere hat sich in Preußen um 500 vermehrt, die der Unteroffiziere im zweiten Dienstjahre vermindert. Die günstigen Verhältnisse sind allerdings im Osten mehr hervorgetreten, als in den westlichen Provinzen Preußens und besonders in Süddeutschland.

Aus dem Herzogthum Lauenburg, 18. Novbr. [Landtag.] In der am 16. d. M. stattgehabten Sitzung des Landtags wurde der Erblandmarschall von Bülow als Deputirter der Ritter und Landschaft für die demnächstigen, in Berlin stattfindenden Verhandlungen bezüglich Einverleibung des Herzogthums Lauenburg in die preußische Monarchie gewählt. Als Stellvertreter der Hofjägermeister Freiherr von Hollen auf Tüschenbeck. Gleichzeitig wählte der Landtag einen ständischen Ausschuß zu dem Zweck, die bei den Incorporationsverhandlungen zur Sprache zu bringenden diesseitigen Wünsche möglichst zu präcisiren. Der Ausschuß wird aus den Abgeordneten Freiherr von Hollen-Tüschenbeck (Ritterschaft), Amtsrichter Sachau-Ratzeburg (Städte), Kammerrath Berling-Büchen (bäuerlicher Grundbesitz) bestehen.

Detmold, 19. Nov. [Landtag.] Durch Patent vom 17. d. M. ist der Landtag auf den 3. December d. J. einberufen worden. Selbstverständlich wiederum vergeblich!

Köln, 18. Nov. [Resolution.] In der gestrigen Sitzung des „demokratischen Vereins" wurde nach lebhafter und eingehender Discussion über den Entwurf eines Landsturmgesetzes folgende Resolution einstimmig gefaßt und bereits heute vom Vorstande des Vereins unterzeichnet nach Berlin abgesandt:

„In Erwägung, daß das dem Reichstag vorgelegte Landsturmgesetz es in das Belieben des deutschen Kaisers stellt, zu welcher Zeit er will, also nicht blos im Falle eines Krieges und nicht blos innerhalb der Landesgrenzen den Landsturm aufzubieten,

in Erwägung, daß durch kaiserliche Verordnung die Landwehr sogar aus dem Landsturm ergänzt werden kann,

in Erwägung, daß auf diese Weise eine Verlängerung der gesetzlich festgestellten 12jährigen Kriegsdienstzeit um weitere 10 Jahre eingeführt wird und der Landsturm als eine Reserve der Landwehr erscheint;

in Erwägung, daß somit der Landsturm eine selbstständige Körperschaft etwa mit selbstgewählten Offizieren ꝛc. zu bilden aufhört,

in fernerer Erwägung, daß der eigentliche Zweck des Gesetzes nur in einer exorbitanten Verstärkung der activen Armee, einer bedeutenden Mehrbelastung des Budgets, einer Einberufung zu Uebungen und Ausdehnung des ganzen Landwehr-Controll-Verhältnisses auf denselben bestehen kann,

halten die unterzeichneten Wähler gedachtes Gesetz für unannehmbar und erwarten, daß Ein Hoher Reichstag demselben im Interesse des Friedens, der Wohlfahrt und Freiheit des deutschen Volkes in der vorliegenden Form die Zustimmung versagen werde."

Bonn, 18. Nov. [Katholische Bank.] Unsere ultramontane „Deutsche Reichszeitung" bringt heute die Kunde, daß eine Anzahl hiesiger Bürger sich veranlaßt gefunden hat, eine „vorzugsweise für katholische Handwerker und Gewerbetreibende" bestimmte Credit- und Volks-Bank zu errichten. „Mit Ausschluß aller Speculations-Geschäfte wird dieselbe alle Wechsel-, Bank- und Discontogeschäfte besorgen und die Errichtung einer Sparkasse anstreben. Das Grund-Capital soll 150,000 Mark betragen, von denen die Hälfte vorab emittirt wird."

Trier, 18. Nov. [Urtelsbestätigung.] Die Appell-Instanz des Königl. Landgerichts bestätigte gestern das Urtheil erster Instanz, auf 3 Monate Gefängniß lautend, gegen den Pfarrer Gerh. Hormisch zu Bettingen, Kreis Bittburg. Derselbe war s. Z. wegen Aufreizung gegen den öffentlichen Frieden und wegen Beschimpfung der evangel. Kirche angeklagt. (Rh. u. M. Z.)

Fulda, 19. Nov. [Der bekannte Pfarrer Helfrich von Dipperz] (Hessen), welcher bereits zweimal aus jener Gegend ausgewiesen worden und vor der zweiten Ausweisung den eifrigsten Nachforschungen der Gendarmerie sich lange zu entziehen vermochte, ist wiede in seiner Pfarrei angelangt und wird von der Polizeimacht aufs Neue mit allen Kräften gesucht.

Frankfurt, 19. Nov. [Vernehmung.] Der hiesige „Beobachter" meldet: „Auf Strafantrag des Fürsten Bismarck wurde der verantwortliche Redacteur unseres Blattes wegen eines von uns mitgetheilten Briefes des ehemaligen dänischen Minister-Präsidenten Monrod, betreffend die Kirchenpolitik in Deutschland, vor dem Untersuchungsrichter strafrechtlich vernommen."

München, 17. Novbr. [Berichtigung.] Durch Vermittelung des Frankfurter Polizeipräsidiums erhält die „Fr. Z." eine Berichtigung, der wir nachfolgend Raum gönnen, da wir die betr. Mittheilungen ebenfalls gebracht haben:

Die in der Nr. 256 des „Volksfreundes" über die Anstellung des Buchhalters der obersten Baubehörde, Max Fuchs, angegebenen Voraussetzungen sind vollständig unbegründet. Die Auswahl einer Persönlichkeit für die erwähnte Buchhalterstelle wurde von Sr. Excellenz dem k. Staatsminister v. Pfeufer, dem Vorstande der obersten Baubehörde überlassen. Eine Verwandte des Buchhalters Fuchs war niemals im Dienste des Staatsministers v. Pfeufer, auch waren bei der Berufung des Fuchs verwandtschaftliche Verhältnisse nach keiner Seite hin bekannt. Fuchs wurde erwählt, weil er sowohl von dem Bezirksamte Laufen, als auch von der Kreisregierung von Oberbaiern ausgezeichnet qualificirt war und von dem damaligen Referenten über die technischen Anstalten, Herrn Regierungsrath Kopp, unter welchem Revisor Fuchs arbeitete, sowie von dem Referenten des Brandversicherungswesens, Herrn Oberregierungsrath Jodlbauer, auf das Wärmste empfohlen worden ist. Während einer fünfmonatlichen Function als Buchhalter hat Fuchs diese Zeugnisse und Empfehlungen glänzend gerechtfertigt.

München, den 13. November 1874.

Das k. Generalsecretariat des k. Staatsministeriums des Innern.
Graf Hundt.

Oesterreich.

⁎ **Wien**, 20. Novbr. [Die herannahende Krisis in Ungarn.] Ghyczy's Steuervorlagen sind dem Scheitern nahe; ja, sie sind in Einer ihrer wesentlichsten Bestimmungen in dem Steuerausschusse bereits verworfen worden. Nur Kerkapolyi, der die Schmerzen eines ungarischen Finanzministers kennt, wagte es dort, für den Paragraphen des Gesetzentwurfes über die Eintreibung der Steuern zu stimmen, welcher alle Gemeindemitglieder für den Eingang der Abgaben solidarisch haftbar erklärt. Er sammelte damit, so zu sagen, glühende Kohlen auf das Haupt seines Nachfolgers im Amte. Zur Beurtheilung der Situation muß man nur immer das Eine festhalten: ohne ein Gesetz, das der Regierung die Mittel zur energischen Einhebung der Abgaben in die Hand giebt, sind alle Vorlagen über Steuerzuschläge werthloses Papier, weil sie nur zur Vermehrung der Steuer-Rückstände führen würden. Daher richtet sich in erster Linie die ganze Agitation gegen den Entwurf des Steuer-Eintreibungs-Gesetzes. Nächstdem ist allerdings auch eine fieberhafte Agitation gegen die neuen Zuschläge selber im Gange: Angesichts der in einem halben Jahre bevorstehenden allgemeinen Neuwahlen werden sehr wenige Deputirte der magyarischen Comitate es wagen, für die Erhöhungen zu stimmen; und dasselbe steht bereits bezüglich der Kroaten fest, die der Stimmung zu Hause nicht ins Gesicht schlagen können. Darin steckt der gordische Knoten, der kaum anders als durch einen Schwerthieb zu lösen sein wird. Die Verwerfung eines Finanzprogramms würde anderswo eben nur den Rücktritt des betreffenden Ministers bedingen. Aber Ungarn steht am Rande des Bankerotts: deshalb muß mit Ghyczy nicht nur das gesammte Cabinet den Platz räumen — sondern die Cabinets-Krisis wird zur Partei-, ja zur Staats-Krisis. Und diese letztere muß über die Leitha hinaus die ganze Monarchie ergreifen, da sie ja den Bankerott des Dualismus und des mit diesem innig verschwisterten Parlamentarismus bedeutet. Ghyczy's Fiasko hat die Sprengung jener Mittelpartei zur Folge, durch die man die Rechte aus den Reihen der gemäßigten Opposition zu verjüngen hoffte. Die längst angebahnte Zersetzung der Deakpartei wird nun durch die Discussion der Ghyczy'schen Vorlage zur unwiderruflichen Thatsache. „Naplo" selbst beschwört und warnt die Herren im Steuerausschusse, nicht einem altconservativen Ministerium die Wege zu bahnen, indem Jeder von ihnen seinen eigenen Plan hat. Der Bankerott steht also vor der Thüre und nachdem fünf der Deakpartei entnommene Ministerien — Andrassy von 67 bis Ende 71, Lonyay bis Ende 72, Szlavy-Kerkapolyi bis Ende 73, dann Szlavy allein bis März 74, endlich Bitto-Ghyczy — sich vergeblich abgemüht, handelt es sich am Vorabende des finanziellen Chaos nur noch darum, eine Regierung zu installiren, die sich weniger ohnmächtig erweist. Bei der vollständigen Auflösung der Deakpartei ist an einen sechsten Versuch mit ihr nicht zu denken: sie vermöchte einem neuen Ministerium nicht einmal ein Scheinleben einzuhauchen. Man muß also Rettung anderswo suchen: das heißt, die seit drei Jahren herbeigesehnte Stunde für die Apponyi und Sennyey hat endlich geschlagen. Sie sind die einzig möglichen Erben der gegenwärtigen ungarischen Regierung und darin liegt der Keim für die Eventualität eines Systemwechseis, der diesmal von Pest ausgehen muß. Denn die Altconservativen drüben werden natürlich sofort unsern Feudalen die Hand bieten: beide Theile verbindet die gemeinsame Römlings-Gesinnung, die Sympathie für Jesuiten und Concordat, sowie der gleiche Haß gegen ehrlichen Constitutionalismus. Den feudalistischen Kram der Fundamentalartikel lassen die Thun und Clam gerne fahren, um nicht länger von den Altconservativen Ungarns getrennt zu sein. Das Schiboleth der Reaction wäre alsdann der einheitliche Rechtsgedanke, natürlich wie er sich im Concordate verkörperte.

Prag, 19. Nov. [Vereinigung der Jung- und Altczechen.] Für die bevorstehenden Prager Gemeindewahlen vereinigten sich Jungczechen und Altczechen, damit kein deutscher Candidat durchdringe. Eine gemeinsame Candidatenliste, sowohl von Rieger und Palacky, wie von Gregr und Sladkowsky unterfertigt, erschien heute in den czechischen Blättern. Nur für die Josefstadt wurde kein czechischer Candidat aufgestellt. Die deutsche Partei beschloß, sich der Theilnahme an den Wahlen zu enthalten.

A. **Freiheit**, 20. Novbr. [Bergbau.] Unser altes Bergstädtchen, das seine Entstehung und dermalige Blüthezeit dem Bergbau verdankte, durch den Hussitenkrieg aber in's Elend gerieth, erfreut sich neuen Aufschwunges durch die Eröffnung kürzlich erschlossener montaner Betriebsamkeit. Ein alter tüchtiger Bergbau-Beamte im Verein mit einigen anderen Herren aus unserer schlesischen Nachbarschaft hat am Rehhornberge verschiedene prächtige Graphitlager entdeckt und eingemuthet und hat sich das Mineral nicht nur in hinreichender Mächtigkeit, sondern auch von vorzüglicher Güte gezeigt, so daß frisch drauf los gefördert und der Graphit vermöge seines Fettgehalts zu Maschinen-Oel verarbeitet wird, welches sich nach chemischer wie nach praktischer Prüfung als ein besonders geeignetes sehr reines Maschinen-Schmier-Material erwiesen hat, daher solches auch bereits sehr begehrt wird und mehr als vollständigen Absatz findet. Behufs Producirung dieses Oeles ist bei einem der Hauptschachte („zum grünen Hayn") eine Fabrik errichtet, welche voraussichtlich bald einer Vergrößerung bedürfen wird. Das Terräin, welches sich die Unternehmer gesichert haben, breitet sich über die Abhänge des Rehhornberges bis zum Aupaflusse mit einem Flächeninhalt von ca. 2 Quadratmeilen aus. — Möchten diesem glücklichen Unternehmen noch mehrere andere in unserer Gegend folgen und dem Orte neues Leben und neuen Aufschwung bringen, damit unser Städtchen sich seines alten Namens: „unterm güldnen Rehhorn" wieder erfreuen könne.

Innsbruck, 19. November. [Erdbeben.] In der letzten Nacht, beiläufig um 2 Uhr, hat hier ein Erdstoß sich bemerkbar gemacht.

Besitzer dieser kostbaren Dinge sich einen Augenblick damit amüsirt und es dann einfach hingelegt hätte, um es zu vergessen und das Vergessene wieder durch etwas Anderes zu ersetzen.

Unordnung und Verschwendung: mit diesen beiden Worten war die erste Meinung ausgedrückt, die sich in dem Beschauer beim Anblicke dieses Zimmers bilden mußte.

Allein mitten in diesem Choas, welches den Mann bezeichnet, der sein Geld mit vollen Händen hinauswirft, um jede Laune zu befriedigen, charakterisirte sich derjenige, dem man nach Janerot den Beinamen des Tollen gegeben hatte, auch noch auf eine andere höchst eigenthümliche Weise. Die verschiedenen Bücher, die zerstreut unter diesen Modeartikeln und Luxusgegenständen umher lagen, waren alle religiösen oder Moralphilosophischen Inhaltes und bewiesen durch ihren abgegriffenen Einschnitt, daß sie sehr fleißig gelesen wurden. Der tolle Wüstling mußte demnach Stunden der ruhigen Sammlung haben und mitten im Taumel seiner Freuden und Genüsse ernst, in sich gekehrt und vielleicht auch reumüthig sein.

Eine Entdeckung machte Paul, die sein höchstes Staunen erregte.

Auf dem Kamine lag ein Band von Bossuet, noch aufgeschlagen auf jener Seite, bis zu der der Leser gekommen war. Auf dieser Seite fand Paul im Texte nachstehende Zeilen unterstrichen:

„Ein hartes Lager, die nächtlichen Andachtsübungen und die Ermüdung in Folge des Tagwerks fördern den Schlaf." Und auf dem weißen Rand seitwärts, mit Bleistift hinausgeschrieben, stand: „Glücklich Derjenige, der schlafen kann!"

Diese fünf Worte konnten nur von dem berüchtigten Tollen geschrieben sein, denn neben dem Buche lag noch der goldene Stift, dessen sich der Schreiber unzweifelhaft bedient hatte.

„Hat er sich zu betäuben gesucht, um zu vergessen?" fragte sich Paul.

Diesem Zimmer schloß sich ein kleines Cabinet an, in welchem sich die „Kasten" befanden, von welchen Janerot gesprochen hatte.

Es waren hohe Wasch- und Kleiderschränke, die neben einander aufgestellt, die ganze Längenwand des Cabinets ausfüllten und die Avril, da an jedem der Schlüssel steckte, nur zu öffnen brachte, um sich zu überzengen, daß er sich vor der vollständigsten Garderobe befand, die man sich nur wünschen konnte. Die feinste Wäsche füllten die Fächer der einen Hälfte, während die andere Häifte der Schränke mit Kleidern aller Art vollgepfropft war.

Paul betrachtete die Anzüge und die feine etwas gelb gewordene Wäsche, wobei ihm unwillkührlich die Lust anwandelte, sich derselben wenigstens theilweise zu bedienen.

„Wenn Frau von Armangis mehrere Tage auf sich warten läßt", sagte er sich, „kann ich doch unmöglich die ganze Zeit in meinem Costum bleiben.

Er streifte den Frack ab und zog ein Morgen-Jaquette an, welches vorne im Schranke hing.

„Ein bischen zu lang", murmelte er, „Mein Unbekannter ist etwas größer als ich."

In diesem Augenblicke murde der Schall schwerer Tritte im Corridor vernehmbar. Es war die neu engagirte Victoria, die ihm anzukündigen kam, daß sein Frühstück fertig sei.

„Ein wahres Scheusal!" dachte Paul beim Anblicke des finsteren Gesichtes dieser unheimlichen Person, die mit gierigen Blicken die zahlreichen Luxusgegenstände betrachtete, welche im ganzen Zimmer wie ausgestreut umherlagen.

„Ich werde in diesem Zimmer schlafen", sagte Paul. „Um es ein wenig zu durchwärmen, muß es geheizt werden".

„Ja", lautete die trockene einsilbige Antwort Victorias, die Paul in den kleinen Salon zur ebenen Erde geleitete, wo vor dem Kamin, in welchem der alte Janerot ein tüchtiges Feuer angezündet hatte, auf einem appetitlich gedeckten Tische ein Frühstück servirt war.

„Das war klug, daß Du mein Frühstück hier aufgetragen hast; ich wäre im großen Speisesaale erfroren", rief Paul angenehm überrascht.

Die lange, dürre Victoria verzog keine Miene bei dieser schmeichelhaften Anerkennung ihres Verdienstes und begann den jungen Mann zu bedienen.

Endlich sagte sie:

„Ich habe heute Morgen alles auf Credit genommen, was ich zum Frühstück brauchte und muß daher den Herrn bitten, mir Geld zu geben, damit ich meine Einkäufe bezahlen kann."

„Oh, das ist ja ganz natürlich", rief Paul, „Geld so viel Du brauchst! . ." Er griff dabei in seine Tasche, um sein Portefeuille herauszuziehen.

Nun war es allerdings eine Tasche, in die sich seine Hand vertiefte, aber es war nicht die seinige, denn sein Frack hing oben.

„Mein Portemonaie ist erschöpft und das Bankbillet, welches ich Dir geben wollte, um es wechseln zu lassen, steckt oben in meinem Frack. Wenn ich wieder hinaufgehe, werde ich Dir's geben."

„Wann es dem Herrn beliebt", erwiederte die Köchin, die den Salon verließ, um sich wieder in die Küche zu verfügen.

Paul war froh, daß sie ihn allein ließ, denn statt des Potefeuille's hatte er in der Tasche ein Papier entdeckt, welches er jetzt schleunigst herauszog. Es war ein vierfach zusammengelegtes Blatt, offenbar ein Brief, der aus seinem Couvert herausgezogen worden war.

„Ein Brief von einer Dame", sagte Paul, als der Duft des parfumirten Papieres an seine Nase drang.

Die Aufschrift lautete:

„Undankbarer Bösewicht! . . ." Dann folgte eine Reihe von Ausrufungszeichen.

„Ah, ein Liebesbrief!"

Beim zwanzigsten Worte fuhr der junge Mann überrascht auf, indem er rief:

„Ich bin bei Toto Arsouille!!!"

Der Brief ließ in der That darüber keinen Zweifel obwalten.

„Du hast mich also vergessen?" hieß es. „Bin ich denn nicht mehr die kleine, liebe Nichette ihres geliebten Toto Arsouille?" . . worauf eine endlose Epistel voll der bittersten Vorwürfe folgte, mit welchen die arme Nichette den Undankbaren überhäuft, der sie so treulos aufgegeben hatte.

„So ist also Toto Arsouille der Mann, der Nachts Erbauungsbücher liest, weil er nicht schlafen kann!" murmelte Paul. Der Rest des Tages verstrich langsam für Paul. Vom Kirchthurme des Dorfes her hörte er Mitternacht schlagen und immer noch hoffte er, diejenige eintreten zu sehen, an die er nicht denken konnte, ohne daß sich alle Fibern seines schwellenden Herzens spannten.

„Gedulden wir uns bis morgen!" sagte er, indem er sich entschloß, zu Bett zu gehen.

Als er nach fröhlichem Erwachen den verheißungsvollen Tag begrüßt und rasch sich in eine elegante Morgentoilette seines Vorgängers geworfen hatte, begab er sich in den kleinen Salon zur ebenen Erde, wo er den alten Janerot fand, der ihn an dem wie Tags zuvor gedeckten und an das Kaminfeuer gerückten Tisch erwartete.

„Guten Morgen, junger Herr! rief der Bauer ihm bei seinem Eintritte entgegen. „Ich bin gekommen, um mich zu erkundigen, wie Sie mit der Küche meiner Tochter zufrieden sind."

„Ganz ausgezeichnet. Sie hat ihre Probe siegreich bestanden."

„Wenn sie nur auch Ihrer Frau Schwester, der Frau von Jozères, gefallen wird," meinte der Bauer bescheiden.

Bei diesem Namen überkam den jungen Mann ein Bedenken. Um Frau von Armangis nicht in's Gerede des Bauern zu brinzen, hatte er ihr den Namen Jozères gegeben. Aber war es nicht möglich, daß Janerot, der die Erwartete nie gesehen hatte, Frau von Jozères kannte?

„Sie wird ihrem Liebhaber hier ihre geheimen Besuche gemacht haben," sagte sich Paul, der, wie unsere Leser wissen, Frau von Jozères für die Geliebte des Grafen Valnac hielt. „Wer weiß, ob nicht sogar sie es ist, von der die kleine Nichette in der Gunst ihres geliebten Toto Arsouille ausgestochen wurde? . . . In diesem Fall ist es sehr möglich, daß Janerot sie kennt . . . er wird dann, wenn er Frau von Armangis sieht, erkennen, daß ich ihn täuschen wollte."

„Meiner Treu!" fuhr Janerot fort, „das wäre für die Victorine ein Schlag, wenn Ihre Frau Schwester weniger leicht zu befriedigen wäre, als Sie . . . . Eine so gute Stellung mit 25 Francs Lohn täglich verlieren . . ."

„O für zwei Wochen höchstens!" entgegnete Paul mit Nachdruck.

„Immerhin! Es ist jedenfalls ein gutes Unterkommen für meine Tochter, die seit sechs Monaten ohne Stellung war. Ich bin auch überzeugt, daß Victorine, wenn sie von Ihrer Frau Schwester nicht behalten würde, im Stande wäre, allen Leuten im Dorfe ihr Unglück zu erzählen."

„Ihr braucht für Eure Victoria nichts zu fürchten", erwiderte der junge Mann, „denn es giebt auf der Welt keine Person, die leichter zu bedienen wäre, als meine Schwester."

„Was ich Ihnen da gesagt habe, geschah auch nur, damit Sie wissen, wie schwer uns der Verlust einer solchen Stellung treffen würde . . . die letzte Ernte war schlecht . . . der Steuereinnehmer sitzt uns auf dem Nacken . . . und da kommt uns das viele Geld natürlich sehr gelegen," versicherte der Bauer, der unter vielen Kratzfüßen das Zimmer verließ.

Für Avril verflossen die Stunden noch langsamer als am Tage vorher. Aber gleichzeitig mit seiner Ungeduld wuchs auch sein glühendes Verlangen nach dem Besitze der verführerischen Frau.

Der dritte Tag wurde für Avril, der in fieberhafter Aufregung die Sekunden zählte, zur Qual. Als gegen fünf Uhr die Dunkelheit eintrat und Frau von Armangis immer noch nicht erschienen war, bemächtigte sich seiner eine wahre Verzweiflung.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit vier Beilagen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 18. November, Abends. [Der Brief Christophle's. — Zur Abberufung des „Orinoko." — Thiers.] Der Brief Chripstophle's hat, wie zu erwarten stand, die Gerüchte von e ner Fusion der Mittelparteien wieder ins Leben gerufen. Man versicherte heute, daß Mac Mahon selbst den Duc Decazes beauftragt hat, zu versuchen, ob sich mit dem linken Centrum eine Verständigung erzielen ließe. Die officiösen Blätter sprechen mit Ausnahme der „Presse" ziemlich wegwerfend von dem Manifeste des linken Centrums. — Der Duc Decazes erwartet, gleich beim Beginn der Session von der äußersten Rechten über die Abberufung des „Orinoko" interpellirt zu werden. Es scheint, daß er entschlossen ist, kurz abweisend zu antworten und auf die Documente des Gelbbuches zu verweisen. Der Brief, welchen Pius IX. in der „Orinoko"-Angelegenheit an Mac Mahon gerichtet hat, wird im Gelbbuche enthalten sein, nicht aber der Brief Mac Mahon's. — Thiers wird in den ersten Tagen der kommenden Woche wieder in Paris eintreffen.

⊙ **Paris**, 19. November. [Die beabsichtigte Botschaft. — Rathlosigkeit im Ministerium. — Manifest der Rechten. — Bonapartistisches. — Die Pariser Blätter gegen Disraeli. — Verschiedenes.] Erst gestern hat, wie es scheint, der Ministerrath sich bestimmt für die Uebersendung einer Botschaft an die Nationalversammlung ausgesprochen und zwar mit 6 gegen 2 Stimmen (Herr Grivart war abwesend). Die Abfassung derselben ist in der That, wie man voreilig gemeldet hatte, dem Duc Decazes übertragen worden, von dem man bei dieser Gelegenheit ein ganz besonderes diplomatisches Kunststück erwartet. Er soll nämlich nicht nur die Nationalversammlung schonen und sowohl das linke als das rechte Centrum zufriedenstellen, was an sich schon keine kleine Aufgabe wäre, sondern obendrein soll er den beiden Parteien im Cabinet gerecht werden, welche ganz entgegengesetzte Wünsche hegen: ein Theil des Cabinets nämlich will, daß die Botschaft es sorgfältig vermeide Forderungen zu stellen, welche Mac Mahon der Nationalversammlung gegenüber bloßstellen könnten, und der andere Theil will im Gegensatz dazu, daß die Botschaft die sofortige Ausarbeitung der constitutionellen Gesetze verlange. So berichtet die „France" heute in vollem Ernste; die Lage des Duc Decazes ist darnach mitleiderweckend. Auf jeden Fall geht hieraus, wie aus allem Anderen, was heute verlautet, hervor, daß die Regierung noch keinen definitiven Entschluß über ihre zukünftige Haltung gefaßt hat. Man tastet noch rathlos umher. Diese Rathlosigkeit des Ministeriums verhindert natürlich auch die Parteien, praktische Vorbereitungen für die Session zu treffen. So hielten gestern die äußerste Linke und die gemäßigte Linke Vorberathungen, gingen aber auseinander, ohne etwas Anderes als allgemeine Betrachtungen ausgetauscht zu haben. Allerseits begnügt man sich bis jetzt mit Principien-Erklärungen. Nach dem Beispiele Christophle's will, wie es heißt, auch Carayon-Latour in Form eines Briefes ein Manifest der äußersten Rechten veröffentlichen, dessen Grundzüge gestern in einer Versammlung der hier anwesenden chevaux-légers festgestellt worden. Man wird ohne Zweifel daraus nichts Anderes erfahren, als was man schon weiß, daß nämlich die Royalisten das Septennat ebenso entschieden als die Republik bekämpfen wollen. Es fehlt dann nur noch ein Bonapartistisches Manifest, und da Herr Rouher sich nach Chiselhurst zur Kaiserin begiebt, ist nichts natürlicher, als daß man glaubt, es solle dort über die künftige Haltung der imperialistischen Partei berathen werden. Auch dies Programm wird nicht ohne Schwierigkeiten abzufassen sein, da die Bonapartisten sich in der letzten Zeit in immer auffallenderem Maße in zwei Gruppen sondern, diejenige der Geduldigen und diejenige der Ungeduldigen, um ganz von der ebenfalls bonapartistischen Gruppe der Jeromisten abzusehen, welche in der Versammlung wie in der Pariser Presse nur äußerst schwach vertreten ist. Es wird interessant sein zu sehen, ob die Geduldigen von der Farbe der „Liberté" und des „Pays" die Oberhand behaupten (sie sollen den kaiserlichen Prinzen für sich haben) oder die Ungeduldigen, deren Mißvergnügen sich im „Ordre" Ausdruck giebt und deren graue Häupter sich nicht mit Entsagung auf eine ferne Zukunft vertrösten können. — Der Brief Christophle's findet ungetheiltes Lob nur bei den Blättern des linken Centrums. Die eigentlich republikanischen Journale vermeiden es, auf ihn einzugehen oder tadeln es, wie das „XIX. Jahrhundert", daß Christophle einen Unterschied zwischen den gemäßigten und den radicalen Republikanern mache, als ob nicht alle dasselbe Ziel verfolgten. In demselben Sinne sagt die „République", ohne jedoch den Christophle'schen Brief zu erwähnen: „Nachdem man viel geredet, viele Dinte und viel Witz verschwendet hat, kehrt man zu dem Ausgangspunkt zurück, zu der Frage, ob das rechte Centrum sich entschlossen hat, die Republik zu gründen. Wenn wirklich während der Ferien diese Bekehrung in ihm vorgegangen, so beglückwünschen wir es aufs Wärmste und sind ganz bereit, den reuigen Sünder aufzunehmen. In dieser guten Absicht wird das rechte Centrum nicht nur vom linken Centrum, sondern von der gesammten Linken festlich aufgenommen werden. Aber dann, werden wir ihm sagen, macht nicht so viele Geheimnisse. Wenn eure Absichten ehrlich sind, legt sie offen dar. Es ist unnöthig, daß ihr einen großen Hut aufstülpt und euch in einen mauerfarbigen Mantel hüllt, um beim Dunkelwerden zaghaft unter dem Fenster des linken Centrums zu seufzen. Klopft kühn an die Thüre der vereinigten Linken, man wird euch mit Eifer aufthun." — John Lemoinne's Artikel über Herrn Disraeli hat ein ganzes Dutzend ähnlicher Artikel in anderen Blättern inspirirt. „République", „Rappel", „XIX. Jahrhundert" u. s. w. gehen um die Wette ins Zeug. Vor acht Tagen war man so zufrieden mit der Rede des englischen Premier! Herr Disraeli findet blutwenig Dank für die Artigkeiten, welche er in Guildhall den Franzosen sagen zu müssen glaubte. „Wir Franzosen, sagen die hiesigen Blätter, haben wenigstens das für uns, daß es der Gewalt bedurft hat, um uns niederzuschlagen; während die Engländer sich demüthigen, ehe sie geschlagen werden." — Die „Debats" berechnen heute, daß die neuen Heeresvorlagen dem Kriegsbudget eine Mehrausgabe von 20½ Million auferlegen werden, wodurch dasselbe sich auf etwa 514 Mill. steigern wird. — Der Proceß Duvernois ist gestern beendigt worden, doch steht das Urtheil erst für nächsten Mittwoch zu erwarten. Am Sonntag wird das Conservatorium, unter Deldevez' Leitung, mit der Beethoven'schen „Sinfonia eroïca" und Fragmenten aus dem Gluck'schen „Orpheus" sowie Haendel's „Israel in Egypten" seine Winterconcerte eröffnen. — Heute Abend läßt sich in den Folies Bergère zum ersten Male das von Brüssel herübergekommene Zigeuner-Orchester hören. Es hat gestern Abend in der Redaction des „Figaro" vor einer Anzahl Journalisten gespielt und durch seine phantastisch-wilde Art so viel Beifall errungen, daß man ihm beim Publikum den größten Erfolg prophezeit.

* **Paris**, 19. November. [Der gegenwärtigen Lage des französischen Protestantismus] widmet das „Journal des Debats" folgende Betrachtungen:

„Wie aus der Antwort des Cultusministers an die Präsidenten und Delegirten der liberalen Consistorien erhellt, hat die Regierung noch keinen Entschluß gefaßt, welcher geeignet wäre, die Krisis, die heute den französischen Protestantismus bewegt, einer Lösung entgegenzuführen. Ein so schmerzlicher Conflict kann aber nicht in die Länge gezogen werden, ohne daß Kirche und Staat darunter leiden. Wie schon erwähnt wurde, traten nach der Audienz bei Herrn von Cumont die Repräsentanten der liberalen Consistorien sogleich wieder zusammen und tauschten die Eindrücke und Gedanken aus, welche die ministeriellen Erklärungen in ihnen geweckt hatten. Der Cultusminister hatte ihnen allerdings seine Fürsprache bei seinen Collegen und dem Marschall-Präsidenten zugesagt; er hatte sogar hinzugefügt, er betrachte sich als den gesetzlichen Vertheidiger des liberalen Protestantismus den zum Aeußersten entschlossenen Orthodoxen gegenüber und die Regierung werde nur einschreiten, um den Zusammenstoß zwischen den beiden Parteien aufzuhalten, denn es liege ihren Absichten fern, zu irgend einem Gewissenszwang, die Hand zu bieten. Die Versammlung unterschätzte diese wohlwollenden Versprechungen keineswegs, aber sie mußte finden, dieselben seien zu allgemein gehalten, um wirklich beruhigend zu sein, wie denn auch der Cultusminister sich nur verpflichtet hatte, dem Ministerrath die Frage zur Beachtung zu empfehlen, dagegen seine Erklärung, das Decret, betreffend die Annullirung der liberalen Consistorialwahlen, bleibe in Kraft, nicht zurückzog. Nachdem sie dann hinsichtlich der dem Cultusminister einzureichenden Denkschrift Rücksprache genommen und ihren Vorstand mit deren Ausarbeitung beauftragt hatte, entschied sich die Delegation dafür, an ihren bisherigen Beschlüssen und an den Rathschlägen, welche sie den Kirchen ertheilt hatte, nichts zu ändern, sondern nach wie vor darauf zu dringen, daß diese sich zum Widerstande gegen die Synode, wie gegen den ministeriellen Erlaß in Bezug auf die Consistorialwahlen rüsten und auf schlimme Tage vorbereiten. Was das Cultusministerium anbelangt, so glauben wir zu wissen, daß es sich in der größten Verlegenheit befindet. Wenn es sich nur darum gehandelt hätte, einige wenige Ketzer an die Luft zu setzen, so würde es die Autorität der Synode, deren Gesetzlichkeit von dem Staatsrath so feierlich verkündet worden war, kurzweg gegen Jedermann in Schutz genommen haben. Aber es steht zweiundvierzig Consistorien, einigen hunderttausend Protestanten, d. i. mehr als der Hälfte der gesammten reformirten Kirche, gegenüber. Außerdem handelt es sich um eine Gewissensfrage, vor welcher die weltliche Gewalt nothwendig inne halten muß. Da die Regierung allen strengen oder gewaltthätigen Maßnahmen abgeneigt ist, so stehen ihr nur zwei Auswege aus der schwierigen Lage offen, in die sie sich unvorsichtigerweise hat hineinziehen lassen. Der eine — und er wäre ganz nach dem Sinne der Liberalen — würde in einer vollkommenen Gleichstellung der beiden Parteien und in einer billigen Theilung der Kirchengüter bestehen; aber es ist Grund zu der Vermuthung vorhanden, daß diese Lösung nicht angenommen werden und daß die Regierung schließlich ungefähr so zu den liberalen Consistorien sprechen wird: „Ihr wollt Euch der von dem Staatsrath anerkannten Synode nicht unterwerfen; das steht Euch frei und mir liegt jeder Gedanke, Euch deshalb zu verfolgen, fern. Aber Ihr verlasset damit die reformirte Kirche, ohne daß ich Euch deshalb im Stiche lassen will. Sagt mir, wer Ihr seid und was Ihr wollt, und wenn Ihr etwas Anderes seid, als Freidenker und Philosophen, wenn Ihr ein besonderes Glaubensbekenntniß, eine Secte, ja sogar eine neue Religion bildet, so werde ich Euch anerkennen." Das ist es, was die liberalen Protestanten heute voraussehen und wogegen sie sich entrüstet auflehnen. Sie sind nicht eine neue, dem Staate unbekannte Secte. Sie sind die Nachkommen der Verfolgten, die Protestanten, mit denen der erste Consul im Jahre 1802 unterhandelt hat; man kennt sie seit dreihundert Jahren und braucht nicht erst heute mit ihnen Bekanntschaft zu machen; sie wollen nur ihre Rechte gewahrt wissen und verlangen keine Gunstbezeigungen.

Inzwischen herrscht in den Consistorien, deren Wahlen umgestoßen worden sind, das regste Leben. Hier stößt das Consistorium von Vernoux in der Ardeche einen „Schmerzensschrei" aus und erklärt, daß „es sich den Verordnungen der weltlichen Gewalt nicht fügen wird"; dort tritt das Consistorium von Sommieres (Gard) mit der Erklärung auf, daß „es sich unter den obwaltenden Verhältnissen zwischen den beiden Richtungen der reformirten Kirche um mehr als eine Form, um eine Gewissensfrage handelt; daß es in dieser Beziehung mit dem, was es als eine strenge und heilige, eine Pflicht der Treue gegen die Prinzipien der Reformation betrachtet, nicht kapituliren kann und nach reiflicher Erwägung vor Gott beschlossen hat, an der Spitze der Kirche zu bleiben, die ihm ihr Vertrauen geschenkt hat."

Die Orthodoxen ihrerseits bleiben nicht müßig. Die hier schon genannt e

---

(Fortsetzung.)

„Hat sie mich vergessen?" rief er mit einer zwischen Wuth und Schmerz getheilten Empfindung.

Er verzehrte traurig sein Diner, ohne zu wissen, was er aß, und lauschte dabei voll Mißmuth auf das Geräusch eines feinen, eisigen Regens, den der Wind an die Fenster peitschte und der die ganze Nacht dauern zu wollen drohte.

„Bei einem solchen Wetter brauche ich für heute Abend nichts mehr zu hoffen," sagte er sich bei jedem neuen Windstoße, der die kahlen Bäume des Gartens schüttelte und heulend durch den Kamin fuhr.

Nach dem Diner bewirkten die Langeweile, die dem Kamin entströmende Wärme und das monotone Geriesel des Regens, daß Paul in einen bleiernen Schlaf versank, der ihn in seinem Fauteuil überraschte.

Er mochte ungefähr eine Stunde in Morpheus Armen gelegen haben, als er unter dem sanften Drucke einer Hand, die sich auf seine Schulter legte und über den hellen Klang einer fröhlichen Stimme erwachte, die ihn fragte:

„Nun, Sie großer Narr, Sie, hat die Einsamkeit Sie endlich geheilt? . . ."

Es war Frau von Armangis, die im durchnäßten Mantel, vom Regen tropfend, mit ihrem reizenden Gesichte, welches die Kälte mit einem frischen Roth überzogen hatte, schöner denn je vor ihm stand und sich lächelnd zu ihm niederbeugte.

Stürmisch umschlang Paul die schöne Frau und preßte sie an sich.

„Wenn Sie mir die Arme halten," rief Bertha lachend, „so hindern Sie eine arme halb erfrorne Frau, ihren durchnäßten Mantel abzulegen, der eiskalt auf meine Schultern drückt."

Und sich ihres Mantels entledigend, stand Frau von Armangis nun in einem reizenden Hauskleide vor ihm.

„Nun beklagen Sie sich noch, mein Herr," lachte sie. „Sie sehen, daß ich mir nicht einmal mehr Zeit genommen habe, Toilette zu machen, um so schnell als möglich zu Ihnen zu kommen . . . ."

Bertha setzte sich in den Fauteuil, den Paul verlassen hatte.

„Sie lieben mich also?" flüsterte sie mit bewegter Stimme.

„Ja," sagte Avril, der in dieses einzige Wort den Ton der glühendsten Leidenschaft zu legen wußte.

„Aber Sie vergessen mein Alter?"

„Verleumden Sie sich doch nicht, Bertha! . . . Braucht es denn mehr als Sie nur anzusehen, um sich von Ihrer jugendlichen Schönheit, von Ihren unwiderstehlichen Reizen, von dem allmächtigen Zauber Ihrer hinreißenden Erscheinung zu überzeugen?"

Frau von Armangis schüttelte den Kopf.

„Eine jugendliche Schönheit von mehr als vierzig Jahren!" seufzte sie melancholisch. „In diesem Augenblicke macht Ihre Liebe Sie nachsichtig: Aber vielleicht denken Sie morgen schon anders."

„Können Sie an eine solche Unmöglichkeit glauben? . . ."

Frau von Armangis schien in ernstes Nachdenken zu versinken. Geräuschlos trat Paul ihr näher. Sie that, als bemerkte sie es nicht.

„Ich fürchte mich!" murmelte sie nach längerem Schweigen, welches Paul dazu benützt hatte, seine Blicke über ihre Gestalt gleiten zu lassen.

„Fürchten?" wiederholte der junge Mann.

„Ja, ich fürchte mich, mein Vertrauen in eine Liebe zu setzen, die so schnell entstanden ist, daß ich an ihre Aufrichtigkeit nicht glauben kann."

„So stellen Sie mich auf die Probe."

Und vor ihr auf die Kniee sinkend, rief er in leidenschaftlicher Erregung:

„O Bertha, meine schöne himmlische Bertha, ich beschwöre Sie: machen Sie aus Mitleid der unerträglichen Qual ein Ende, die ich nun seit drei Tagen erdulde, und glauben Sie mir doch endlich, daß ich Sie liebe!!! . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. In der nächsten Woche gelangt die in Wien mit großem Beifall aufgenommene Bauerncomödie des begabten Volksdichters Anzengruber: „Der Gewissenswurm" am Thalia-Theater zur Aufführung. Dieselbe ist von Herrn Gustav Karpeles für die deutschen Bühnen eingerichtet.

Wie alljährlich, so findet auch diesmal am 8. December im Stadttheater eine Dilettanten-Vorstellung zum Besten der hiesigen Armen statt. Zur Aufführung gelangt u. A. „Das Fest der Handwerker" und der 1. Act von „Figaro's Hochzeit."

Berlin. Am 13. wurde Taubert's Oper: „Cesario" mit durchschlagendem Erfolg im Königlichen Opernhause aufgeführt. Das neue Werk des beliebten Lieder-Componisten ist reich an schönen Melodien und weiß dem Ernste und dem Scherze in gleichem Maße gerecht zu werden. Der Text, welcher sich dem Shakespeare'schen „Was ihr wollt" getreu anschließt, ist von dem Sohne des Componisten zu einem geschickten Libretto umgearbeitet worden.

Am nächsten Montag beginnt das Gastspiel der früheren gefeierten Primadonna der Wiener „Komischen Oper", Frl. Minnie Hauck, im K. Opernhause. Frl. Hauck tritt am ersten Abende als „Mignon" in der gleichnamigen Oper von Ambroise Thomas auf.

Die General-Intendanz der Königlichen Schauspiele hat folgende Verordnung am schwarzen Brett der Universität der Bau- und der Gewerbe-Akademie anheften lassen:

„Berlin, den 16. November 1874.

An die Studirenden der Berliner Hochschulen.

Die Herren Studirenden, welche der ersten Aufführung von Lindau's „Ein Erfolg" beiwohnten, haben sich, wie ich zu meinem Bedauern vernommen, bei dieser Gelegenheit an der gegen das genannte Lustspiel gemachten Opposition, namentlich im zweiten Akt, in sehr bemerkbarer Weise betheiligt.

Indem ich diesen Umstand hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme mittheile, kann ich nicht umhin die Bemerkung anzuknüpfen, daß es mir in hohem Grade leid thun würde, wenn ich mich in die Lage gebracht sähe, die den Herren Studirenden gewiß sehr gern gewährte Vergünstigung ermäßigter Eintrittspreise zu den Vorstellungen der Königlichen Bühnen wieder zurückziehen zu müssen, wozu ich allerdings, trotz aller Rücksichten, schließlich genöthigt sein würde, falls sich ähnliche Kundgebungen wiederholen sollten, oder falls, um es hier gleicher Weise zu erwähnen, einzelne der Herren Studirenden, wie es bisher schon öfter geschehen, auch fernerhin fortführen, für oder gegen gewisse darstellende Mitglieder der Königlichen Bühne in einer nicht zu billigenden Form Partei zu ergreifen und somit das verderbliche Cliquen- und Claquenwesen fördern zu helfen.

General-Intendanz der Königlichen Schauspiele.

gez. von Hülsen.

Friedrich Haase wird von Ende dieses bis Mitte nächsten Monats am Wallner-Theater gastiren.

Am 21. eröffnet im Woltersdorff-Theater Fr. Morwitz-Cotrelli in der neuen Posse: „Noble Passionen" ein längeres Gastspiel.

Der beliebte Komiker, Herr Ascher, ist unter glänzenden Bedingungen für das Victoria-Theater engagirt worden.

Herr Schwemer hat, wie uns mitgetheilt wird, nicht die technische Direction der Charlottenburger „Flora" übernommen, sondern ist nur als Mitglied in jene Direction eingetreten, um zur Hebung des Institutes beizutragen. Auf die Ausübung seines Berufes als Theater-Director hat Herr Schwemer keineswegs verzichtet.

München. Die königl. Hofschauspielerin Frl. Clara Ziegler hat in Betreff ihres Conflictes mit der königl. Hoftheater-Intendanz von dem kgl. Obersthofmarschallamte, welches bekanntlich mit den Erhebungen über die Ursachen dieses Conflictes vom Könige betraut worden war, nachstehende Entschließung erhalten: „1) Die kgl. Hofschauspielerin Clara Ziegler war nicht berechtigt, sich nach dem ausdrücklichen Verzichte auf ihren contractlichen Urlaub für die Zeit vom 15. März bis 15. Juni l. J. mit Brief vom 4. Mai a. c. als im contractlichen Urlaub befindlich zu bezeichnen. 2) Die Veröffentlichung im „Theateranzeiger" vom 15. Mai l. J. überschreitet das einer kgl. Hofstelle (kgl. Hoftheater-Intendanz) hinsichtlich strenger Objectivität auferlegte Maß und konnte dieses Verfahren von Sr. Majestät dem König nicht gebilligt werden." — Franz Nachbaur wird vom nächsten Herbst ab wieder dauernd der kgl. Bühne angehören.

Posen. Die Preisrichter für die Concurrenz-Projecte zum hiesigen Theaterbau: Professor Semper aus Wien, Bau-Akademie-Director Lucae aus Berlin, Theater-Director Schwemer aus Breslau, haben nach dreitägiger Prüfung der 13 eingegangenen Entwürfe den ersten Preis (von 1000 Thlrn.) zuerkannt dem Projecte Thalia, den zweiten Preis (von 500 Thlrn.) dem Projecte C. B. Wie die „Pos. Ztg." hört, hat das Project Thalia ein Kölner Architect, das Project C. B. ein Berliner Architect entworfen. — Wie der „Pos. Ztg." mitgetheilt wird, hat der Kaiser die dem hiesigen Stadttheater bisher gewährte Subvention von 3000 Thlr. auch ferner und zwar bis zur Eröffnung des neu zu erbauenden Stadttheaters bewilligt.

Wien. Frau Gräfin Arco-Janisch ist von der Direction des Hofburgtheaters reengagirt worden. Ihr Engagement beginnt am 1. November 1875.

Im Laufe dieser Saison wird in der Hofoper die vieractige komische Oper: „Die Bezähmung der Widerspenstigen", Musik von Herrmann Götz zur Aufführung gelangen. Die Oper wurde vor Kurzem in Manheim mit großem Erfolg gegeben.

Am 16. dieses Monats eröffnete Frau Lucca ihr Gastspiel in der „Komischen Oper" als Zerline in „Don Juan" und erntete reichlichen Beifall. — Wie Wiener Blätter mittheilen, befindet sich gegenwärtig auch der erste Gemahl der Sängerin, Herr Baron von Rhaden in Wien, wo er sich als Kaufmann etablirt hat. Derselbe hat sich mit der Schwester der bekannten Berliner Sängerin Fräulein Grossi (Großmuck), ebenfalls wie die Lucca eine geborene Wienerin, Fräulein Adele Großmuck, neuerdings vermählt. Beide Schwestern gehörten zu den intimsten Freundinnen der Lucca. Ein merkwürdiges Zusammentreffen will es nun, daß das Geschäftsmagazin ihres ersten Mannes am Schottenring in der Nähe der Komischen Oper gelegen ist! — Die Differenzen, welche zwischen Frau Lucca und der Intendanz der königlichen Hoftheater in Berlin wegen Contractbruches seitens der Künstlerin bestanden, sind nun vollkommen ausgeglichen, gerade an dem Tage, an welchem Frau Lucca zum ersten Male in der Komischen Oper auftrat, langte aus Berlin die Nachricht von der Begleichung der Differenzen ein. — Wie uns mitgetheilt wird, erhielt Frau Lucca seitens der Direction des Breslauer Stadttheaters den Antrag, nach Beendigung ihres Wiener Gastspiels in Breslau zu gastiren, und wurde ihr ein Honorar von 600 Thlr. pro Abend angeboten. Frau Lucca stellte jedoch so exorbitante Forderungen (1000 Thlr. pro Abend, während sie in Wien nur 1000 fl. pro Abend erhält), daß die Verhandlungen zu keinem Resultate führten. Auch von anderen deutschen Bühnen wird Aehnliches über die enormen Ansprüche der Künstlerin gemeldet.

Den Wagner-Freunden in Wien stehen zwei sehr interessante Wagner-Concerte in Aussicht. Richard Wagner hat nämlich seine Einwilligung ertheilt, bedeutende Fragmente aus dem „Ring des Nibelungen" und zwar nicht blos die bereits bekannten, sondern auch bisher nirgends aufgeführte Brüchstücke aus dem letzten Theile der „Götterdämmerung" zur Aufführung zu bringen. Frau Friedrich-Materna, Herr Labatt und Herr Scaria haben sich erboten, bei diesen Wagner-Concerten mitzuwirken, von denen das erste im December, das zweite im Januar stattfinden wird.

Wiener Blätter wissen zu melden, daß der Director des Stadttheaters, Herr Lobe in Conflict mit dem General-Secretär des Theaters Herrn Heinrich Bohrmann gerathen sei und in Folge dessen die „Cabinetsfrage" gestellt habe. Der Directionsrath wird zwischen beiden streitenden Theilen zu entscheiden haben.

Pest. Am 14. d. Mts. wurde das unter Herrn Strampfer in Concurs gerathene Deutsche Theater unter der Direction des Herrn Albin Swoboda wieder eröffnet. Gegeben wurde die Operette: „Die Fledermaus" von Johann Strauß.

Conferenz von Montpellier schloß sich nicht nur den Erklärungen der Synode an, sondern schritt zu der Erörterung der brennendsten Tagesfragen, und stellte zur Wahrung der Interessen der orthodoxen Minoritäten in den liberalen Kirchen die Regel auf, daß die Wähler, welche den Bedingungen der Synode beistimmen, sich überall mit dieser ausdrücklichen Bemerkung einschreiben lassen. Wenn ein liberaler Presbyterialrath sich dessen weigerte, so müßte der orthodoxe Wähler zum Consistorium seine Zuflucht nehmen und, falls dieses ihm nicht zu seinem Rechte verhelfen wollte, durch die Synodal-Commission an das Cultusministerium appelliren. Ueberdies beschäftigte sich die Versammlung noch eingehend mit der „Evangelisirung“ und Bekehrung der zerstreut lebenden und der unabhängige Gemeinden bildenden Liberalen.

Inmitten dieser inneren Zwistigkeit geräth der französische Protestantismus, der einen Augenblick so Großes versprach, in sichtlichen Verfall. Der Verlust von Elsaß-Lothringen war für ihn schon ein herber Schlag gewesen, und nunmehr wird die reformirte Kirche von Jahr zu Jahr ärmer. Sie zählt nur noch 685 Pastoren und gegenwärtig sind 32 offizielle Pfarrstellen unbesetzt. Die Familien wenden die Herzen ihrer Kinder nicht mehr dem geistlichen Amte zu und viele liberale Candidaten ziehen es vor, in der französischen Schweiz ein Unterkommen zu suchen. Die theologische Facultät von Montauban (die vorwiegend orthodoxe Lehrkräfte besitzt) wies im Jahr 1865 85, im Jahre 1873 aber nur noch 54 Studenten auf und bei ihrer jüngsten Wiedereröffnung stellte es sich heraus, daß dieses Verhältniß sich nicht gebessert hat. Andererseits macht man die traurige Wahrnehmung, daß der Kirchenstreit viele protestantische Familien, namentlich in Süd-Frankreich, dermaßen entzweit, daß Verwandte, welche nicht derselben Richtung angehören, einander meiden. — Die reformirte Kirche hat ehedem schwere Prüfungen zu bestehen gehabt, aber sie war damals einig, und von dem Gefühl der Zusammengehörigkeit aller ihrer Mitglieder durchdrungen. Heute zerfällt sie und geht aus Rand und Band. Wird sie denn nicht begreifen, daß sie sich nur mittelst Vorsicht, Weisheit und Versöhnlichkeit einst wieder wird aufrichten können?

[Bei Revision des Contingents der Territorialarmee] ist es an vielen Orten zu Unruhen, und in einigen sogar zu sehr ernstlichen, gekommen. In Rouge (Loire-Inferieure) wurde die Gendarmerie insultirt und der Unter-Präfect von Chateaubriant durch einen Steinwurf am Kopfe schwer verletzt. In Saint Loup (Haute-Saone) wurde ein Polizei-Commissär zum Fenster hinausgeworfen und blieb auf der Stelle todt, und in Annecy und andern Gegenden Ober-Savoyens wurden die Vertreter der Behörde durchgeprügelt. Auf dem Lande ist die Stimmung nämlich eine sehr erregte (während der letzten Wahl im Norddepartement gab sich dieselbe bereits kund), weil man glaubt, daß die Regierung wieder Krieg führen wolle. Die Stimmung wird jedenfalls bald noch eine schlimmere werden, da die Regierung die Absicht hat, die Territorial-Armee für die Monate März und April zu Uebungen einzuberufen. Betreffs der Territorial-Armee ist noch zu bemerken, daß den Finanzbeamten, die sich zu Officiersstellen in der Territorial-Armee gemeldet, der Bescheid wurde, daß man ihre Gesuche nicht bewilligen könne, daß man, falls der Krieg ausbreche, ihrer Dienste als Finanzbeamte benöthigt sei.

Großbritannien.

E. C. London, 18. November. [In Sachen der deutschen Bankfrage] äußert sich die „Times“ wie folgt:

„Es kann nicht überraschen, daß die Deputirten im Reichstage und besonders diejenigen, welche von Hauptplätzen des Geschäfts abgeordnet sind, der Regierungsvorlage entschieden Opposition machen. Die Einführung einer gleichmäßigen Papiercirculation im ganzen Lande hat ihre augenfälligen Vortheile und der gegenwärtige Augenblick ist für diese Veränderung in Deutschland eine sehr günstige Zeit. Es wurde in der That allgemein erwartet, daß die Regierungsvorlage sämmtliche bestehende Emissionen durch eine allgemeine Währung ersetzen würde, und die Enttäuschung, welche die heutige Vorlage erregte, stand im Verhältniß zu der vorhergegangenen Erwartung. Es muß der Wunsch des Fürsten Bismarck sein, dem Ziel einer allgemeinen gleichförmigen Circulation zuzustreben und die äußerst enge Begrenzung der Vorlage muß wohl durch sein Verständniß für die Macht der Interessen erklärt werden, welche sich der Begründung einer einzigen Emissionsbank entgegenstemmen. Wir wissen, wie stark diese Hindernisse sind, denn dreißig Jahre sind vergangen, seit Sir Robert Peel auf der Höhe seiner Macht sie für unüberwindlich erklärte, und obschon er dem Tage entgegensah, wo man ihrer Herr werden würde, so sind sie doch heute noch ebenso wirksam als zu seiner Zeit und verhindern die von ihm gewünschte Gesetzgebung. Der Anstoß des Einheitsgefühls in Deutschland, wie es sich im Reichstage äußert, ist stark genug, dem Kanzler bei Assimilirung der Papiercirculation des Reiches eine hinreichende Unterstützung zu gewähren, allein wenn Fürst Bismarck noch immer Anstand nimmt, die Aufgabe zu übernehmen, so dürfte ihm angedeutet werden, daß ein bedeutender Schritt zu dem gewünschten Ende zu erzielen wäre, wenn man dem Vorgange der Vereinigten Staaten folgte, die ebenfalls nach dem Bürgerkriege die Wirkung einer Centralisationsbewegung empfanden. Die Bedingungen, unter welchen der Congreß Noten, welche thatsächlich Bundesnoten sind und allenthalben in der Union Cours und Geltung haben, an die Stelle der mannigfaltigen Emissionen der früheren Tage brachte, waren und sind den Banken, deren Privilegien unter dem neuen Gesetz modificirt wurden, zu günstig, all in das Princip der Gesetzgebung, welches damals Aufnahme fand, ist unabhängig von den praktischen Einzelheiten des Gesetzes, in welchem es seine Verkörperung fand, und dieses Princip kann der Aufmerksamkeit der deutschen Regierung immerhin empfohlen werden.“

[Die Conferenz der Association für Wahlreform,] welche schon seit einiger Zeit angekündigt war, ist im Laufe des gestrigen Tages hier in der Freemason's Tavern von Statten gegangen, hat aber den hoffnungsvollen und begeisterten Radikalen, welche auf dem linken Flügel der liberalen Partei marschiren und ihre ruhigeren Genossen in eine neue Reformbewegung hineinziehen möchten, wenig Ermuthigung gebracht.

Es waren einige 150 Personen, darunter auch ein halbes Dutzend durch öffentliches Wirken für politische Emancipation der Frauen hauptsächlich in der Provinz bekannte Damen zugegen, allein es fehlten alle diejenigen, welche in der liberalen Partei irgendwie als Männer von Stellung und Ansehen gelten. Herr Whrigt aus Birmingham führte den Vorsitz und es wurde das bekannte Programm, welches auf Assimilirung des politischen Wahlrechts in den Grafschaften mit dem städtischen Wahlrecht, gleichmäßige Eintheilung der Wahlbezirke sowie die Belastung der Wahlbezirke mit den eigentlichen Wahlkosten zur Erörterung gebracht und angenommen. Ohne Widerspruch ging es dabei nicht ab, denn unter den kleinen Volksrednern aus dem Arbeiterstande, welche bei der Conferenz zugegen waren, wollte der Gedanke an allgemeines Stimmrecht Ausdruck erhalten und die vorerwähnten Damen verlangten, daß man weibliches Stimmrecht, zunächst freilich nur für unabhängige und alleinstehende Personen, mit in das Programm aufnehme. Nach einigem Hin- und Herreden wurde dieser letztere Vorschlag zur Besprechung zugelassen und nachdem derselbe von zwei Damen unterstützt worden war, erhob sich Capitän Maxse, denselben zu bekämpfen. Er führte aus, daß, von ehrenwerthen Ausnahmen abgesehen, Frauen in der Regel zu Gunsten einer Willkürherrschaft hinneigten und dem Einflusse des Clerus sehr zugänglich seien. Sein eigentliches praktisches Argument gegen den Vorschlag lautete indessen dahin, daß es sich hier eigentlich viel weniger um das politische Stimmrecht einer Anzahl Frauen als um Ausdehnung der Macht des Bodenbesitzes handle, und daß überhaupt, falls der Vorschlag angenommen werde, nur die wohlhabenden und reicheren Klassen zum Nachtheil des Arbeiterstandes davon Nutzen ziehen werden.

Die Abstimmung fiel schließlich für die politischen Damen günstig aus. Abends folgte auf die Conferenz am selben Orte eine Volksversammlung, die indessen schwach besucht war und den Saal kaum zu drei Viertel füllte. — Dieselben Gegenstände wurden in Gegenwart der Parlamentsmitglieder Broyden, Hopwood und Anderson verhandelt, und man merkte, daß die Männer der hauptstädtischen Debattirclubs stark vertreten waren, denn die Vorschläge der Conferenz wiesen sich als unzureichend aus. Die kleinen politischen Kannegießer ruhten nicht, bis vorgeschlagen und angenommen worden war, daß sämmtliche Erwachsene ohne Unterschied des Geschlechtes das politische Wahlrecht erhalten sollten. Im Uebrigen waren sie mit dem Programm der Association einverstanden. Conferenz und Volksversammlung lieferten, wenn man die Ergebnisse bezüglich der Betheiligung, der Erörterung, der Stimmung 2c. mit denen vergangener Jahre vergleicht, wieder den augenscheinlichen Beweis, daß die allgemeine politische Windstille noch keineswegs überwunden ist.

[Zur Nordpol-Expedition.] Ein an den Präsidenten der Geographischen Gesellschaft, Sir Henry Rawlinson, gerichtetes Schreiben Disraeli's lautet:

„Ihrer Majestät Regierung hat die von dem Rathe der Geographischen Gesellschaft, der Royal Society, der British Association und anderen bedeutenden wissenschaftlichen Vereinen zu Gunsten einer unter Leitung der Regierung vorzunehmenden Nordpol-Expedition in Erwägung gezogen und ich habe die Ehre Ihnen anzuzeigen, daß nach sorgfältiger Erwägung der zur Motivirung eines solchen Unternehmens vorgebrachten Gründe, der daraus zu ziehenden wissenschaftlichen Vortheile, der Aussichten auf Erfolg und endlich der Wichtigkeit, jenen Geist maritimer Unternehmungen zu ermuthigen, der stets das englische Volk ausgezeichnet hat, Ihrer Majestät Regierung beschlossen hat, keine Zeit zu verlieren und eine für die beabsichtigten Zwecke geeignete Expedition auszurüsten.“

[Eine für gewisse „Doctoren“ nicht unwichtige Frage] kam dieser Tage vor einem Gerichte in der Grafschaft Dumfries zur Verhandlung. Ein in Lochmaben ansässiger Wundarzt beschuldigte den als Arzt in demselben Orte practicirenden Thomas Barett Skotoe, daß er unberechtigter Weise bei Ausfertigung eines öffentlichen Documents die Buchstaben M. D. (d. h. Doctor der Medicin) hinter seinen Namen gesetzt habe. Der Angeklagte plaidirte, daß er von zwei amerikanischen Universitäten den Doctortitel erhalten habe und dies beweisen könne. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten, weil er den von einer in England nicht anerkannten Universität verliehenen Doctortitel bei Unterzeichnung eines Documents benutzt hatte, zur Erlegung einer Strafe von 2 L. bezw. zu vierzehn Tagen Gefängniß. Die größere Strafe ist der wahrscheinlich eintretende Verlust des Vertrauens bei der Bevölkerung.

[Testamente.] Seit einiger Zeit ist man damit beschäftigt, die unzähligen Testamente, welche seit 1483 sich in die „Doctors Commons“ angesammelt haben, im Somerset-House unterzubringen. Ganze Meilen von Bretterschichten werden mit diesen Reliquien gefüllt, und man kann sich ungefähr einen Begriff machen, welchen Raum die Documente einnehmen, wenn man bedenkt, daß London allein jetzt jährlich 10,000 Testamente, die Provinzen beinahe die doppelte Anzahl deponiren. Unter den Testamenten befinden sich selbstverständlich viele historisch merkwürdige, so die Testamente Van Dyck's, Dr. Johnson's, Nelson's, Pitt's, Burke's, Newton's, Wellington's, Milton's, und Shakespeare's. Letzteres als das heiligste wird apart in einem luftdicht verschlossenen, polirten und mit Glas bedeckten Eichenrahmen aufbewahrt. Auch Napoleon's I. Testament befand sich lange Zeit in London, bis es auf Ersuchen Louis Napoleon's dem französischen Volke zurückgestellt wurde.

Rußland.

St. Petersburg, 17. November. [Studentische Wirren. — Aushebung in Petersburg und Moskau.] In den nächsten Tagen wird die Rückkehr des Kaisers aus der Krim erwartet, und dann dürfte auch wohl hinsichtlich der studentischen Wirren, die hier eingetreten sind, irgend welche Entscheidung erfolgen. In der medico-chirurgischen Akademie war nämlich das collegialische Verhältniß der Professoren unter einander ziemlich unleidlich geworden. Die Professoren waren in Streitigkeiten gerathen, welche sie mit einer Leidenschaftlichkeit ausfochten, die wir bei Männern auf so hoher Stufenleiter, wie die Docenten der Hochschulen in Rußland stehen, nicht zu sehen gewohnt waren. Die Studenten nahmen an den Zerwürfnissen Theil und fingen an, zunächst gegen denjenigen Professor zu Demonstrationen zu schreiten, welcher es am Meisten an dem nöthigen Tacte hatte fehlen lassen. Dieses ist der Anfang der studentischen Wirren. Leider fanden sich Aufhetzer vor, welche dem Kreise solcher jungen Leute gehörten, die keine akademische Prüfung abzulegen vermochten. Solcher prüfungsscheuen Individuen giebt es bei uns viele: das Studium wird durch die zahlreichen und glänzenden Stipendien, welche bei unsern Hochschulen bestehen, auch ärmeren jungen Leuten leicht gemacht. Wenn diese ärmeren Leute nach Beendigung ihrer Studien eine akademische Prüfung nicht abzulegen vermochten, also für ihr Studium keine hinlängliche Befähigung mitgebracht, so wissen sie hinterher allerdings nicht was sie machen sollen. Den Sinn für die Verhältnisse, aus denen sie hervorgegangen, haben sie verloren, und nun legen sie sich auf das Wühlen und Agitiren, weil sie meist nichts mehr verlieren können. Im Volke und in der Gesellschaft haben diese Wühler keine Aussicht zu reüssiren, am Wenigsten unter einer Regierung, wie die Alexander's II., welche aus eigener Initiative zu den liberalsten Reformen vorgeht. In der leicht angeregten studentischen Jugend jedoch hoffen die Agitatoren so viel Boden zu finden, daß sie entweder ein angenehmes Leben oder eine Art von Wichtigkeit gewinnen. Sie suchen sich den jungen Leuten unentbehrlich zu machen, ihre Demonstrationen auf großem Fuße zu organisiren, und zuweilen entsteht dabei Etwas, was für Viele wie eine Conspiration aussieht. Wird die Sache entdeckt, und kommt sie zur Verhandlung, so erscheint ihr Gebahren so thöricht, geradezu unsinnig, daß man mit den Irregeleitetern das tiefste Mitleid fühlen muß. Sie haben aber ihr Schicksal herausgefordert, und die Strafe kann allerdings nicht ausbleiben. Die Agitatoren haben neben den Zöglingen der medico-chirurgischen Akademie auch die vom Technologischen Institut (dessen Curse ebenso wie bei der erstgenannten Akademie geschlossen sind) aufgewiegelt und auch in anderen Instituten Verbindungen angesponnen. Wie weit diesem unsinnigen Gebahren der Charakter einer „Verschwörung“ beizumessen, wissen wir nicht anzugeben, da im Publikum recht verworrene Gerüchte im Umlauf sind. Eine Gefahr für den Staat war jedenfalls nicht vorhanden, wenn es auch bei den Verschworenen an graulichen Schlagworten (wie immer) nicht gefehlt hat. — Am 13. November fand hier in Gegenwart des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch die erste Aushebung nach dem Gesetze über allgemeine Wehrpflicht statt. Der Act wurde in feierlicher Weise durch ein Gebet eingeleitet, worauf der Gouvernementschef eine mit großem Enthusiasmus aufgenommene Ansprache hielt unter Hinweis darauf, wie von nun an die Vertheidigung des Vaterlandes Pflicht jedes Russen ist ohne Unterschied des Standes. Zur Aushebung hatte sich die Altersklasse von 1853 zu melden, und die Stadt und die Provinz Petersburg haben nach dem sehr mäßigen Contingent, das eingefordert wird, zusammen nur 1346 Mann zu stellen, wovon auf die Stadt allein 351 kommen. Auffällig war dabei in einem Stadttheil (Spasskaja, zwischen dem Katharinenkanal und der Fontanka), wo allerdings mehrere angesehene hocharistokratische Erziehungsanstalten sich befinden, das Ueberwiegen der Privilegirten, die nach dem früheren System von der Militärpflicht frei gewesen wären: unter 175 jungen Leuten, welche in diesem Stadttheil zur Losung sich präsentirten, gehörten nicht weniger als 100 den privilegirten Ständen, 15 dem Kaufmannsstande, 46 dem kleinen Bürgerstande und 14 dem Bauernstande an. In Moskau hat die Aushebung ebenfalls mit dem 13. November begonnen: es müssen sich dort etwa 1500 junge Leute stellen, wovon dann 309 für den Dienst ausgelost werden.

E. St. Petersburg, 18. Nov. [Der preußische Landsturm. — Die Verhältnisse in Mittelasien.] Das „Journal de St. Pétersbourg“ giebt in seiner heutigen politischen Rundschau ein ausführliches Resumé des Artikels der „Nat.-Ztg.“ über die Organisation des deutschen Landsturms, und indem das officiöse Organ einerseits constatirt, wie man in Deutschland mit dieser gesetzlichen Regelung der eventuellen Erhebung in Masse erklärtermaßen den in der Brüsseler Conferenz ausgesprochenen Ideen Folge zu geben bezwecke, wendet es sich gegen diejenigen Vertreter der öffentlichen Meinung, welche sich dem Projecte der Conferenz gegenüber noch immer feindselig verhalten, und insbesondere gegen die „Republique française“. Wenn dieses Blatt das Ziel der auf die Milderung der Kriegführung gerichteten Bestrebungen der russischen Regierung nicht besser bezeichnen zu können glaube als den „Codex der Invasion“, so meint das „Journal“, „erkennt man darin deutlich die Anschauungen einer Partei, welche Revolutionen mache um Worte und Krieg um Ideen“. Angenommen, das Project der Brüsseler Conferenz liefe auf nichts anderes hinaus als auf den „Codex der Invasion“, so müsse doch jeder Vernünftige, so lange der Fall der Möglichkeit von Invasionen nicht ausgeschlossen sei, die codificirte Invasion für besser erachten als die nicht codificirte. Jedenfalls sei es zur Evidenz klar, „daß, wenn Jemand interessirt sei für die Invasion ohne Regel, ohne Zügelung, ohne Grenzen, mit einem Worte ohne Codex, daß dies dann der Ueberfallende und nicht der Ueberfallene sei! (c'est l'envahisseur et non l'envahi!)“ Diese, wenige Tage nach der Ueberreichung des Großkreuzes des Alexander-Newsky-Ordens an den Herzog Décazes, von dem officiösen Blatte des hiesigen auswärtigen Ministeriums an die französische Adresse gerichtete offene Erklärung dürfte in Versailles doch etwas zu denken geben; sie zeigt deutlich, was man nun hier erwartet und wie man eine feindselige Haltung Frankreichs dem Brüsseler Projecte gegenüber diesseits zu deuten nicht umhin könne. Der französische Chauvinismus hat durch den Alexander-Newsky-Orden keine Aufmunterung erhalten. — Die Verhältnisse Mittel-Asiens bewahren fortgesetzt ihren beunruhigenden Charakter. Die Störungen, welche die Insurrection in Kokand veranlaßte und in noch höherem Maße hervorzurufen drohte, sind allerdings als vorläufig beseitigt anzusehen, nachdem es Chudajar-Chan gelungen, die Aufständischen bei Namangan zu vernichten. Auch hat der Chan den General-Gouverneur von Turkestan wieder einmal ausdrücklich seiner unwandelbaren Freundschaft versichert. „Die Freundschaft“, schreibt er, „die zwischen uns besteht, wird niemals enden. Sollte aber auch Jemand in böser Absicht irgend etwas über mich reden, so schenken Sie dem keinen Glauben, denn, so lange mein Leben währt, wird auf den Spiegel meiner Freundschaft kein Stäubchen fallen.“ Man bleibt derartigen orientalischen Versicherungen gegenüber hier doch immer vorsichtig. In den zum russischen Reiche gehörigen Gegenden herrscht thatsächlich volle Ergebenheit. Die älteren Unterthanen des Syr-Darja-Gebietes haben einen glänzenden Beweis dafür geliefert, indem sie auf jegliche Entschädigung für die während der vorjährigen Expedition gegen Chiwa geleistete Hilfe verzichtet haben. Ein Allerhöchstes Rescript an den General-Gouverneur von Kauffmann hat ihnen den Dank des Kaisers „für ihr Verständniß seiner sorgsamen Bestrebungen um die Festigung ihrer Ruhe und die möglichste Entwickelung ihres Wohlstandes“ vermittelt. Aber auch über die neuesten Unterthanen im Amu-Darja-Bezirk und am kaspischen Meere lauten die Nachrichten nur günstig. Anders steht es indessen mit den Turkmenen des linken Amu-Ufers. Unter einander verfehdet, in weiten Strecken der Anarchie verfallen, werden sie immer kühner, berauben die an der Grenze wohnenden Chiwesen wie ehedem, drohen mit einem Masseneinfall nicht nur in das Chanat, sondern auch in Buchara, in das russische Gebiet, ja in Persien. Es sind besonders die Tekke-Turkmenen, deren Haltung Besorgniß erweckt. Der chiwesische und der bucharische Handel mit ihrem Centralpunkt Merw hat fast ganz aufgehört. Angesichts dieser Verhältnisse hat der Chan von Chiwa sich endlich entschlossen, ein Corps von 1500 Nukern aus seinen usbekischen Unterthanen zu bilden. Russischerseits ist man nicht nur vollkommen auf den Empfang der Eindringlinge vorbereitet, sondern auch nicht abgeneigt, die Bitte des chiwesischen Chans um Hilfe zu erfüllen, falls er selbst der Unruhestifter nicht sollte Herr werden können. Den neuesten Nachrichten aus Persien zufolge rüstet man sich dort ebenfalls zu einer Expedition gegen die übermüthigen Tekkes. Es wäre nur erfreulich, wenn man mit vereinten Kräften diesen Herd der Unordnung, das ewige Hemmniß für die „Befestigung der Ruhe“ in Mittel-Asien, für immer unschädlich machte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. November. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigten. St. Elisabet: Pastor Dr. Girth, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Past. Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisionspfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Past. Kutta, 8¾ Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Pred. Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Palfner, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Lector Schwartz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 2 Uhr. Hofkirche: Exam. Goldmann, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Exam. Knobel, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde in der St. Bernhardinkirche.] Sonntag den 22. November um ½12 Uhr Gottesdienst. Predigt: Herr Professor Weber.

*** [An die Redaction des kirchlichen Wochenblattes. Bekanntlich theilt das hiesige evangel. kirchl. Wochenblatt von Zeit zu Zeit ein Verzeichniß der Namen der Getauften, der Getrauten und der Gestorbenen mit. Unter der Rubrik „Getraute“ werden seit dem 1. October die weiblichen Personen mit verschiedenen Prädikaten aufgeführt oder blos die Namen genannt. Es heißt nämlich bald: Schumacher X. mit Josephine Y., oder X. mit Jungfrau Philippine Y, oder X mit Frau Ernestine Z, oder X mit seiner Frau Ernestine Y. — Auffallend ist, daß die in der Bernhardinkirche getrauten Frauen, ganz richtig und dem Civilehegesetz gemäß, durchweg mit dem Prädikat „seine Frau“ aufgeführt werden. Wenn jetzt der Geistliche ein Paar traut, so traut er bereits „Mann und Frau“ oder richtiger gesagt, er segnet sie kirchlich ein. — Wir wollen nun aus dem Prädicat „Jungfrau“ 2c. nicht etwa einen Widerstand gegen das Civilehegesetz herauslesen, sondern finden die Ursache dieser Vertheilung verschiedener Prädicate in einer unabsichtlichen Schreibweise der betr. Schaffner. Jedoch hat diese Ungleichheit der Prädicate in den Gemeinden bereits Aufsehen erregt und der Redacteur des Wochenblattes, Herr Senior Pietsch wird deshalb wohl thun, in seinem Verzeichniß gleichmäßig nur ein Prädicat, nämlich das einzig gesetzlich richtige „seine Frau“ festzuhalten.

*** [Der Schles. Protestanten-Verein] wird, wie schon erwähnt, auch in diesem Winter Vorträge veranlassen, und zwar wird der erste Montag den 7. December, Abends 7 Uhr in dem Musiksaal der Universität von Herrn Archidiaconus Schneider aus Schweidnitz über „die Person Jesu“ gehalten werden. Vor Weihnachten findet noch ein Vortrag (von Herrn Diaconus Ziegler aus Liegnitz über „die neuesten Bestreitungen des Christenthums“) statt und zwar Montag den 21. December, Abends 7 Uhr. Die anderen 6 Vorträge werden am 4. und 18. Januar, am 1. und 15. Februar und am 1. und 5. März 1875 gehalten werden.

* [Zur Domrestauration] berichtet das „Schles. Kirchenblatt“, daß nunmehr das Kleinchor mit dem Hochgrabe des Fürstbischofs Predzlans von Pogrell, sowie die Orgel, die erweitert wurde, vollständig hergestellt sind, und damit hat die innere Renovation, die allerdings manches zu wünschen

übrig läßt, ihren diesmaligen Abschluß erlangt. Den Nachlebenden bleibt ein Uebriges anheim gestellt. Der leitende Architekt hat inzwischen seine ganze Aufmerksamkeit der augenfälligeren und darum dankbareren Westfront des Langhauses vom Giebel bis zur Sohle zugewandt. Hier ist durchgreifendes geschehen. Die Facade hat gewonnen. Der im Jahre 1759 durch Brand arg beschädigte Giebel ist mit neuem Maßwerke, — und etwa so wieder hergestellt worden, wie ihn ein alter Kupferstich vom Jahre 1674 darstellt, mit Fialen und Hauwerk. An Stelle der heutigen Kreuzblume stand damals ein großer Wetterhahn. Etwas nackt aber erscheint die Behandlung der Giebelseiten, da zwischen den Fialen die Bossen oder Blattungen erspart worden sind, welche doch am Wimperg über dem Portalbogen angebracht wurden. Aus Schonung der berühmten Domorgel unterließ man den Abbruch des Rundbogens am Weststirnfenster, hinter dem ein reiches gothisches Maßwerk von Stein als Kopffüllung vermauert und versteckt ist. Der ursprüngliche Spitzbogen wurde im äußerlichen Abputz nur angedeutet. Man ist jetzt an der Einwölbung des renovirten Portals, dessen reichornamentirter Vorbau (seit 1618 durch einen Gewittersturm aller Zierde von 1468 beraubt), stehen gelassen wurde und jedenfalls nach der Lüdecke'schen Zeichnung den Beifall der Kenner haben wird.

—d. [Zu den Stadtverordnetenwahlen im 12. und 28. Wahlbezirk.] In einer Versammlung der Wähler des 12. und 28. Wahlbezirks, welche jüngst bei Pietsch auf der Gartenstraße tagte, erstattete zunächst der bisherige Stadtverordnete Ed. Schmidt Bericht über die Thätigkeit der Stadtverordneten im Allgemeinen, wie über seine eigene Thätigkeit im Besonderen. Hieran knüpfte der Stadtverordnete Tietze Erläuterungen über den Zweck der Commissionen und über die Thätigkeit in denselben. Bei der folgenden Wahl durch Stimmzettel behufs Aufstellung von Candidaten für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl in den genannten Bezirken wurden im 12. Wahlbezirk die Herren: Kaufmann H. Wienanz und der bisherige Stadtverordnete Dr. Honigmann einstimmig, im 28. Wahlbezirk die Herren: Maurermeister Bock und der bisherige Stadtverordnete Ed. Schmidt mit großer Majorität als Candidaten aufgestellt. Nach Schluß der Versammlung trat das für die genannten Bezirke bestehende Wahl-Comite zusammen, um sich über die Schritte zu einigen, welche zum Durchbringen der aufgestellten Candidaten bei der definitiven Wahl geeignet seien.

+ [Im Bezirks-Vereine für Oder- und Sand-Vorstadt] fällt, wegen der an diesem Tage treffenden Stadtverordneten-Wahlen, am nächsten Dinstage die ordentliche allgemeine Versammlung aus und findet erst am 8. December im Casperke'schen Saale statt. In dieser Versammlung soll die Besprechung der „Lebensmittelfrage" durch einen Vortrag von D. Weis eingeleitet werden. In Bezug auf die am 24. November für den 33. Wahlbezirk stattfindende Wahl eines Stadtverordneten fordert der Bezirksverein die freisinnigen, staaatstreuen Wähler jenes Bezirkes dringend auf, rechtzeitig, d. h. bald nach 2 Uhr, jedenfalls aber vor 4 Uhr, in dem Wahllokale (Schulhaus auf der Ufergasse) zu erscheinen und dem von den vereinigten liberalen Parteien aufgestellten Candidaten: Kaufmann Schäfer, ihre Stimme zu geben!

* [Personalien.] Bestätigt: die Wahl des Bergwerks-Directors Metschke zu Myslowitz als Beigeordneter und die Vocationen der katholischen Lehrer Danisch zu Königshütte und Sekaczek zu Rosdzin, Kreis Kattowitz, sowie des evangelischen Lehrers Rosemann zu Ratibor. — Ernannt: Zeichner Hartmann in Kattowitz zum technischen Eisenbahn-Secretär, Stations-Assistent Schelzki in Morgenroth zum Stations-Einnehmer, Stations-Einnehmer Schirner in Kattowitz zum Güterexpedienten, Güter-Expedient Schmidt in Myslowitz zum Stations-Einnehmer, Expeditions-Assistenten Schwarzer in Gleiwitz und Neugebauer in Zabrze zu Telegraphisten. — Versetzt: Stations-Assistenten Reymann von Kattowitz nach Trachenberg, Seidel von Zabrze nach Glatz, Telegraphist Repke von Oppeln nach Glatz, Bahnmeister Walter von Myslowitz nach Laurahütte, Wagenmeister Schindler von Oderberg nach Ratibor, Packmeister Siele von Breslau als com. Zugführer nach Beuthen. — Pensionirt: Wiegemeister Filitz in Karf.

** [Stadttheater.] Die erste Aufführung der romantischen Zauberoper Lortzings, „Undine", welche die Direction des Stadttheaters neu einstudiren und ausstatten ließ, findet heute, Sonntag, den 22., statt. Da die Oper selbst als eine der melodieenreichsten des beliebten Componisten gilt, für Ausstattung — Schloß Ringstetten bei Abenddämmerung und Mondbeleuchtung, Wasserdecoration und Einsturz des Schlosses 2c. — von Seiten der Direction aufs splendideste gesorgt wurde, so glauben wir, das Publikum ganz besonders auf die Aufführungen der „Undine" aufmerksam machen zu müssen. Bereits für Montag, den 23., ist wieder eine Novität: „Der verkaufte Schlaf" von Jacobsohn und O. Girundt in Aussicht genommen, eine Posse, welche überall mit großem Erfolge in Scene ging, welcher diesem Stücke bei der guten Besetzung auch hier nicht fehlen dürfte.

μ [Simmenauer Garten.] Im Garten-Salon der Simmenauer Brauerei auf der Neuen Taschenstraße, in welchem bisher die Norddeutsche Couplet-Sänger-Gesellschaft concertirte, wird in den ersten Tagen der nächsten Woche eine aus Braunschweig hier eingetroffene Couplet-Sänger-Gesellschaft unter Leitung des Herrn Director Heinsdorf ihre Vorträge beginnen.

+ [Sehenswerthes.] Im großen Saale des Café-restaurant eröffnet morgen Sonntag und die folgenden Abende der auf seiner Durchreise nach Petersburg begriffene Fachgelehrte Herr Fast einen Cyclus von Vorstellungen über die Wunder des Mikroscops. Eine große Anzahl naturwissenschaftlicher Gegenstände, wie das Menschenhaar mit dem Haarpilz, Haare von Säugethieren, Schmetterlingsschuppen, Körpertheile der verschiedensten Insecten, Stücke Kreide, Cement, Mergel 2c. 2c. werden in 500—100,000 maliger Vergrößerung auf einem großen Tableaux vorgezeigt, welche durch das schärfste Hydro-Oxygenlicht beleuchtet werden. Gleichzeitig wird jedes einzelne Präparat in einem dabei gehaltenen populär-wissenschaftlichen Vortrage aufs eingehendste erläutert. Als interessante Zugabe führt Herr Fast noch eine Anzahl scharfer Nebelbilder, wie Schlösser, Ruinen, Felsengrotten, Landschaften, Denkmäler, antike Statuen 2c. 2c. und Chromatropen vor. Die Darstellungen fanden im Kroll'schen Theater zu Berlin, und im Stadttheater zu Chemnitz Anerkennung, und werden dieselben voraussichtlich auch hier den allseitigsten Beifall erndten.

≏ [Schwurgericht.] Die 8. und letzte diesjährige Sitzungsperiode beginnt unter dem Vorsitz des Herrn Kreisgerichtsdirectors Wittke aus Waldenburg den 23. d. M. und dauert bis zum 2. December (nicht wie früher irrthümlich gemeldet wurde, bis zum 5. December). Das Hauptinteresse dürfte sich diesmal außer den Verhandlungen gegen die unverehel. Pluntke, wegen Kindesmordes, und die unverehel. Goffert, wegen Kindesaussetzung mit tödtlichem Erfolge, dem Proceß Mannheimer wegen betrügerischen Bankerotts, der am 30. d. Mts. seine Erledigung finden soll, zuwenden. Am 2. December wird nochmals der Stern'sche Concursproceß zur Verhandlung kommen, um über den mitbetheiligten, aber noch nicht abgeurtheilten Mannheimer zu entscheiden.

=β= [Vom zoologischen Garten.] Gestern ist zu den beiden aus den Mitteln der Tigerlotterie beschafften Tigerweibchen ein männlicher Tiger als letztes Ergebniß der Tigerlotterie angelangt. Das Thier, obgleich erst 15 Monat alt, somit noch um einige Monat jünger als die weiblichen Tiger, ist doch bereits ungleich stärker. — In eben demselben Momente, als man damit beschäftigt war, das neu angekommene Thier aus seinem Transportkasten in seinen Käfig überzusiedeln, erhob ein eben das Licht der Welt erblickendes Löwlein seine Stimme und im Laufe des Tages vermehrte sich die Anzahl der „Wüstenprinzen" auf 3 Stück.

= [Der Bestellungsdienst bei den hiesigen fünf Postämtern.] Seitdem eine fünfte tägliche Bestellung der angekommenen Briefe bei den hiesigen Postanstalten eingerichtet worden ist, hat auch das Bestellungs-Personal entsprechend vermehrt werden müssen und gelangen jetzt gegenwärtig zum Bestellungsgeschäfte 113 Briefträger incl. 10 Stellvertretungs-Briefträger zur Verwendung. Unter denselben tragen 53 Briefträger täglich fünf Mal die gewöhnlichen Briefe an die Adressaten ab. Es werden ihnen täglich circa 17,000 Briefe zugetheilt, so daß auf jeden Briefträger etwa 350 Briefe zur Bestellung entfallen. 33 Briefträger bestellen drei Mal täglich nur Geldbriefe und Postanweisungen, welche täglich circa 1900 Stück ausmachen. Endlich werden von 21 Packetbestellern (incl. 7 Stellvertretern) täglich drei Mal circa 1300 Packete bestellt. Die Bestellung der gewöhnlichen Briefe findet beim Postamte I. (Albrechtsstraße) um 8 und 11 Uhr Vorm., 3, 5 und 6 Uhr Nachm., beim Postamte II. am Oberschles. Bahnhof um 8 und 12 Uhr Vorm., 4, 5 und 7 Uhr Nachm., beim Postamte IV. (Wallstraße) um 8 und 12 Uhr Vorm., 4, 5½ und 7 Uhr Nachm., und beim Postamte V. (Tauenzienstraße) um 8 und 11 Uhr Vorm., 3, 5 und 6 Uhr Nachm. statt. Von Seiten des Postamts III. (Freiburger Bahnhof) werden gewöhnliche Briefe nicht bestellt. Nur expresse Briefe (täglich etwa 14 bis 15) gelangen von da zur Bestellung, wofür jedoch kein besonderes Bestellungs-Personal vorhanden ist. — Man ersieht hieraus, welch' bedeutendes Personal erforderlich ist, um die angekommene Correspondenz 2c. glücklich und ordnungsmäßig an die Adressaten hierorts zu bestellen. Vom Postamte I. ressortiren 85 Briefträger, vom Postamte II. 8 Briefträger, vom Postamte IV. 8 Briefträger, und vom Postamte V. 7 Briefträger. Eine Bestellung von Geldbriefen und von Postanweisungen, sowie von Packeten findet nur beim Postamt I. auf der Albrechtsstraße statt. Die Bestellung erfolgt drei Mal täglich und zwar die der Geldbriefe und Postanweisungen um 7 Uhr Vorm., 1 und 3 Uhr Nachm., und die der Packete um 8 Uhr Vorm., 1 und 5 Uhr Nachm. Bei der Stadtpostexpedition Nr. 9 (Scheitnigerstraße) endlich werden 6 Briefträger zum Bestellungsdienst verwendet, welche täglich etwa 1700 Stück Correspondenz-Gegenstände abtragen. Es finden 5 Bestellungen und zwar um 8 und 12 Uhr Vorm., 4, 5 und 7 Uhr Nachm. statt. Die fünfte Bestellung ist bei den hiesigen Postanstalten seit dem 1. d. M. eingerichtet.

+ [Aufgefundene Leiche. — Unglücksfall.] Auf einer Sandbank im Oderstrome unweit des sogenannten Strauchwehres wurde gestern der Leichnam eines unbekannten circa 50 Jahr alten Mannes aufgefunden und nach dem Bernhardiner-Kirchhofe gebracht. Der aller Wahrscheinlichkeit nach verunglückte Entseelte ist mit weißem Kopfhaar, melirtem Backen- und Kinnbart versehen und mit grauen Beinkleidern, dergleichen Weste, Sommerjaquett, blauen Parchent-Unterbeinkleidern und blau gestrickter wollener Unterjacke bekleidet. In seinen Taschen wurde ein leinener Beutel mit 72 Thalern (32 Thaler in Gold, 40 Thlr. in Thalerstücken), ein Portemonnaie mit 20 Sgr. Inhalt, eine silberne Spindeluhr, ein Notizbuch, eine Brille, ein Messer, ein Paar Stiefelsohlen und ein rothes Taschentuch vorgefunden. An dem bereits gänzlich erstarrten Körper sind Spuren von äußeren Verletzungen nicht vorgefunden worden. — Der 42 Jahr alte Lohngärtner Carl Langner aus Carlowitz hatte gestern auf der Hundsfelder Chaussee einen Sack mit Sand auf einen schwer beladenen Ziegelwagen des Fuhrwerksbesitzer Klose aus Kawallen aufgelegt. Zwischen der Hundsfelder Chaussee-Hebestelle und dem Breslauer Steuer-Accise-Gebäude nahm Langner heimlich den Sandsack während des Fahrens vom Wagen herunter, bei welcher Gelegenheit der Bedauenswerthe unter die Räder gerieth, die ihm über den rechten Oberschenkel hinweggingen, und welche Gliedmaße vollständig zermalmt wurde. Der verunglückte Familienvater mußte mittelst Droschke nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden.

+ [Polizeiliches.] Einem Federviehhändler wurden gestern auf dem Wochenmarkte des Neumarkts 2 Gänse vom Wagen entwendet. — In einem Restaurationslocale der Kleinen Scheitnigerstraße Nr. 25 sind gestern 3 Stück Billardbälle, nämlich 3 weiße, wovon der eine mit einem, und der andere mit zwei schwarzen Strichen versehen war, gestohlen worden. — Eine Hausfrau von der Neue Weltgasse übergab vor einigen Tagen auf dem Wochenmarkte des Ringes einem 14jährigen Burschen eine Gans und eine Henne zum Tragen in ihre Wohnung, welche von dem jugendlichen Diebe nicht abgeliefert, sondern unterschlagen wurden. — Verhaftet wurde ein ehemaliger Kaufmann, welcher auf der Schmiedebrücke beim Betteln einem Kellner einen Hut entwendet hatte, dabei aber betroffen wurde. — Einem Neue Weltgasse Nr. 14 wohnhaften Fleischergesellen wurde gestern ein schwarzer Stoffrock im Werthe von 8 Thlr. aus seiner Wohnung gestohlen. — Ein auf der Schuhbrücke Nr. 5 wohnhafter Geschäftsführer schickte vor einigen Tagen einen ehemaligen Kellner mit einem 5-Thalerscheine in den benachbarten Kaufmannsladen, um dafür kleines Geld einzuwechseln. Der Bote behielt sich jedoch die ihm übergebene Summe, und kehrte nicht mehr zu seinem Auftraggeber zurück. Gestern jedoch wurde dieser Patron beim Stehlen eines Rockes auf der Sedanstraße erwischt und verhaftet, und in ihm auch derjenige Kunde erkannt, der für einen nicht existirenden Invaliden bei mildthätigen Leuten Gaben einsammelt, dieselben aber für sich in Anspruch nimmt. — Auf dem Stadtbahnhofe der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn ist gestern ein 104 Pfund schweres „B. G. Nr. 1176" gezeichnetes Collo, in welchem 24 Stück schwarze schon getragene Paletots enthalten waren, gestohlen worden.

*** [Baumfrevel.] In der Nacht zum 17. Nov. sind auf dem Terrain des Gutsbezirks Oswitz 31 Stück Aepfelbäume an dem Communications-Wege von Oswitz nach der Auras'er Straße abgeschnitten oder umgehauen worden. Das landräthliche Amt hat einen Preis von 5 Thlr. auf Ermittelung des Frevlers ausgesetzt.

*** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Zu Local-Schul-Inspectoren wurden ernannt: 1) Wirthschafts-Inspector Rohowski in Schonowitz, Kreis Ratibor, für die dortige katholische Schule; 2) Wirthschafts-Inspector Forgwer in Ponientzütz, Kreis Ratibor, für die katholische Schule daselbst.

---

† **Glogau**, 20. November. [Zur Tages-Chronik.] In Folge der aus den Ausgüssen des Doms der Zucker- und Oelfabrik, der Badeanstalt u. s. w. in den Hafen der Oder fließenden unreinen Gewässer hat das Wasser im Hafen eine schwarzgraue Farbe angenommen und entwickelt einen üblen Geruch, welcher auf die Gesundheit der auf dem Dom wohnenden Menschen nachtheilig wirken muß. Es steht fest, daß im Hafen die Fische crepirt sind. In Folge dessen ist von einer städtischen Commission der Zustand des Wassers im Hafen untersucht und beschlossen worden, aus sanitätspolizeilichen Gründen sofort eine Schleuse anlegen zu lassen, durch welche frisches Wasser aus der Oder in den Hafen geleitet werden kann. — Da der bevorstehende hiesige Winter-Jahrmarkt mit dem in Breslau zu gleicher Zeit stattfinden soll, haben die Fabrikanten aus Langenbielau die Verlegung des hiesigen Marktes beantragt. Die Königl. Regierung in Liegnitz hat das Gesuch der Fabrikanten berücksichtigt und die Verlegung des Glogauer Jahrmarktes auf den 1., 2., 3. December genehmigt. — In einem Prozesse des Grafen Schaffgotsch gegen einen Grundstücksbesitzer in Flinsberg hat das hiesige Königl. Appellations-Gericht entschieden, daß der Quaisfluß, so weit er durch das Grundstück des Verklagten fließt, nicht Eigenthum des Klägers, sondern des Verklagten sei. Das Appellations-Gericht scheint somit angenommen zu haben, daß diese Streitfrage nicht nach dem Provinzialrecht, sondern nach dem Allg. Landrecht zu entscheiden war. Die Entscheidung des Geheimen Ober-Tribunals dürfte vom Kläger jedenfalls herbeigeführt werden. — Das am Montage in Friedensthal zum Besten der grauen Schwestern stattgefundene Concert der 58er Capelle hat einen Reinertrag von 60 Thlrn. ergeben. Die grauen Schwestern sind nunmehr in den Stand gesetzt, ihre Thätigkeit in der Krankenpflege im vollsten Umfange zu fortsetzen können. — In der Nähe des Bahnhofes Fröbel ist man bei der Aufstellung von Telegraphen-Stangen auf einen heidnischen Begräbnißplatz gestoßen, welcher eine Menge Urnen enthielt. — Dieselben sind mit Asche und Knochen gefüllt und meistentheils noch gut erhalten. Wie wir hören, hat die Verwaltung der Breslau-Rothenburger Bahn die Urnen, unter denen sich einige Pracht-Exemplare befinden, an sich genommen.

---

† **Aus dem Riesengebirge**, 20. Nov. [Botanisches Album.] Welchem Besucher unseres Gebirges sollte nicht der Anblick der eigenthümlichen Gebirgs-Flora ein besonderes Interesse abgewonnen haben! Treten doch dem Wanderer schon im Vorgebirge Gestalten entgegen, die der heimische Boden nicht trägt, z. B. der weißblühende, sturmhutblättrige Hahnenfuß, das Hain-Kreuzkraut u. a. m. Am Fuße des Gebirges begrüßt den Touristen die mit urpurrothen Blattzipfeln geschmückte schlesische Weide — Salix silesiaca Willd. Von ihr beschattet, entfaltet die Gebirgsrose — Rosa alpina L. — ihre dunkelrothen Blumenhüllen. An der Knieholz-Region beginnt nun die eigentliche Hochgebirgs-Flora. Ahnen grauer Vorzeit, die Farngewächse, entwickeln sich hier in gedämpftem Lichte oft zu Manneshohen Wedel-Rosetten. Ueber dem freudigen Grün wiegt der Gebirgs-Milchlattich — Mulgedium alpinum Cass. — seine lilafarbene Blüthentraube während am rauschenden Bache die Pestwurz — Adenostyles albifrous Rchb. — ihre fleischfarbenen Schirme ausbreitet. — Die Kinder der Gebirgsflora aber erwachen nicht alle zu gleicher Zeit. Einige, das Berghähnlein — Anemone narcissiflora L. der Teufelsbart — Anemone alpina L. — das Habmichlieb — Primula minima L. — haben schon längst ihr farbenprächtiges Kleid abgelegt, wenn der Touristenzug sich in Bewegung setzt, denn diese erwachen unmittelbar nach der Schneeschmelze zu neuem Leben und überziehen mit dem frischesten Weiß, dem herrlichsten Rosa und dem lachendsten Grün die todtenfahlen Triften und Felsen. Andere — darunter hocharistokratische Gestalten — erwählen dagegen eine viel spätere Zeit. Sweertia, Gentiana und Aconitum öffnen ihre blauen Augen erst dann, wenn der Lenz sich anschickt, vom Gebirge Abschied zu nehmen. Während Einige in recht koketter Weise sich bis an den Pfad des Wanderers herandrängen, flüchten sich Andere, die größten Raritäten, in Felsritze und Schluchten, um sich dort dem profanen Blicke zu entziehen. So ist es dem flüchtig dahin eilenden Gebirgs-Wanderer möglich, nur mit wenig Kindern der Flora Bekanntschaft anzuknüpfen. In dem von dem Lehrer Winkler in Schreiberhau herausgegebenen botanischen Album des Riesengebirges aber treten uns all' diese lieblichen Gestalten in den frischesten Farben und der schönsten Form entgegen. Dasselbe enthält — nach dem natürlichen System geordnet — 130 bis 150 der schönsten und seltensten Pflanzen des Riesen- und Isergebirges auf das Sorgfältigste getrocknet und aufgezogen. Außer der prächtigen phanerogamischen Flora finden wir in ihm Farne, Bärlappe, Moose und Flechten. Dieses Werk, auch äußerlich reich ausgestattet, ist das schönste Andenken an das Riesengebirge und dürfte sich ganz besonders als Weihnachtsgeschenk empfehlen. Bisher hat diese Pflanzensammlung bei Freunden der Natur den ungetheiltesten Beifall gefunden.

Ω **Landeshut**, 20. November. [Winter. — Bergbau. — Jubiläum.] Seit fast 8 Tagen haben wir täglich mehr oder weniger Schnee, der nur über Mittag und zwar auch nur im Thale, wässerig ist, so daß er zum Theil wieder schwindet. Desto strenger übt der Winter in den höher gelegenen Gegenden seine Herrschaft aus, indem er am Landeshuter Kamm und am Paß Dittersbach städtisch und Nachbarschaft, vom Sturm zu hohen Windwehen zusammengefegt wird, zum Verdruß der Fuhrwerke, da das Zugvieh alle Kräfte anstrengen muß, um sich durch die Schneemassen hindurch zu arbeiten. Und das Schneeschoren hilft nicht viel: was heute beseitigt wird, hat der Wind über Nacht wieder über die Straße gejagt. In der Stadt ist trotz des anhaltenden Schneefalls noch keine eigentliche Schlittenbahn. — Der Bergbau hat in unserer Gegend dieses Jahr bedeutend an Umfang gewonnen. Außer dem sich vergrößernden Steinkohlenbergwerke bei Reichhennersdorf — ½ Meile von hier, dem Liebauer Kohlenverein gehörig — wird in der Richtung nach Liebau zu mehr und mehr gemuthet und gefördert. Die Folge davon ist unter Anderem leider, daß sich die besten männlichen Arbeitskräfte anderen Branchen entziehen und dem mehr lohnenden Bergbau zuwenden. — Bei Freiheit sind Graphitbergwerke erschlossen worden und zwar am Rehhornberge. Das Mineral wird zu Maschinenöl verarbeitet. Man spricht von hoffnungsvollen Aussichten. Nächstens hoffe ich darüber specieller berichten zu können. Dagegen ist der Steinkohlenschacht Nicolsschmiede bei Vogelsdorf und in der Nähe hiesiger Stadt verlassen worden. Man sagt, die Unternehmer seien nicht in der Lage, die Kosten zur Anlage der dort erforderlich werdenden Maschinen aufzuwenden und die jetzigen Geldverhältnisse animiren keinen Capitalisten zur Uebernahme und zum Weiterbetriebe des Bergwerkes. — Am Sonntage feierte der Tischlermeister Görisch sein 50jähriges Meisterjubiläum, wozu ihm seine gratulirenden Mitmeister verschiedene sinnreiche Ueberraschungen bereitet hatten.

---

8 **Bunzlau**, 20. Nov. Die Commune Bunzlau besitzt nach den neuesten Vermessungen im Ganzen an Forstfläche 9431 Hectar 83 Ar. 17 Q.-Meter, davon sind zur Holzzucht nutzbar 8862 Hectar 79 Ar. 20 Q.-M., Forstdienstländereien 51 Hectar 54 Ar. 8 Q.-M., zur Holzzucht nicht nutzbar 517 Hect. 49 Ar. 70 Q.-M., neu angebaut wurden 71,80 Hectar. — Der Holzabsatz war im Jahre 1873 besonders gut, namentlich wurden für Bau- und Nutzhölzer hohe Preise bezahlt. Die Gesammteinnahmen betrugen pro 1873 60,385 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf., die Ausgaben 18,180 Thlr. 17 Sgr. 5 Pf., so daß ein Ueberschuß von 41,905 Thlr. 10 Pf. an die Kämmereikasse floß. — Die Fabrikations-Campagne in dem städtischen Torfstich Greulich, welche wie gewöhnlich den Zeitraum vom 1. Mai bis 15. August umfaßt, wurde im Jahre 1873 wesentlich dadurch beeinträchtigt, daß der Monat Mai wegen der nassen und kalten Witterung fast unbenutzt gelassen werden mußte, auch fehlte es an Arbeitern. Die Gesammteinnahme der Torfkasse betrug 10,605 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf., die Ausgabe 6507 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Es floß daher ein Ueberschuß an die Kämmereikasse von 4097 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. — Auf den Antrag einer Anzahl von Stadtverordneten fand heut eine Extra-Stadtverordneten-Sitzung statt, in welcher die Eisenbahnfrage zur Verhandlung kam, zu welcher der Civil-Ingenieur Lassel während seines hiesigen Aufenthaltes die Anregung gegeben hatte. — Das Lassel'sche Eisenbahn-Project bezeichnet die Linie Glogau-Polkwitz-Bunzlau-Löwenberg, und von da bis an die Landesgrenze als die in commercieller und strategischer Hinsicht vortheilhaftere und verlangt von der Commune einen Beitrag zu den Kosten der Vorarbeiten. Die Versammlung lehnte indeß eine Betheiligung an dieser Linie ab, da sie bereits für das Eisenbahnproject Glogau-Primkenau-Bunzlau ca. 800 Thlr. zu den Vorarbeiten bewilligt hat. Nach den in der Versammlung gemachten Mittheilungen ist in jüngster Zeit für dieses letztere Project eine größere Regsamkeit entfaltet worden. — Der gegenwärtige allgemeine Wassermangel wird zwar nicht in der Stadt, wohl aber auf der hiesigen Eisenbahnstation empfunden. Es muß deshalb Tag und Nacht der Station Wasser aus dem Promenadenteiche in Tonnen zugeführt werden, damit die Locomotiven mit Wasser gespeist werden können, da die nächstliegenden Stationen auch nicht in der Lage sind, die Locomotiven hinreichend mit Wasser zu versorgen.

---

† **Saarau**, 21. November. [Johanniter-Krankenhaus.] Am 15. October, dem Geburtstage des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV., welcher den Johanniterorden wieder aufrichtete, fand die feierliche Uebergabe des mit dem älteren Gebäude zum organischen Ganzen vereinigten Anbaues des hiesigen Johanniter-Krankenhauses und die Weihung dieses letzteren zu seinen ernsten Zwecken statt. Das hiesige Johanniter-Krankenhaus ist seit 3 Jahren eröffnet. Der ältere Theil des Hauses wurde bekanntlich von Sr. Excellenz dem Königlichen Wirklichen Geheimen Rath, Herrn Reichsgrafen von Burghauß erbaut, mit einem Garten umgeben, zum Krankenhause ausgerüstet, und sammt einem erheblichen Dotationscapital dem Johanniter-Orden geschenkweise überwiesen. Nach der Uebernahme seitens desselben sind in dem älteren Hause seit dem 1. November 1871 311 Kranke den Ordens-Principien entsprechend, ohne Unterschied der Confession, des Alters und Geschlechts verpflegt worden. Am 15. October c. war der Erweiterungsbau des Krankenhauses, den der Königliche Geheime Commerzien-Rath von Kulmiz in Ida-Marienhütte aus seinen Mitteln aufgeführt und zu Krankenhauszwecken reichlich ausgestattet hatte, so weit vollendet, daß derselbe dem Johanniter-Orden ebenfalls geschenkweise überwiesen werden konnte. Außer der Aufrichtung und Ausrüstung hatte der Herr Geheime Rath von Kulmiz den Garten des Institutes um einen halben Hectar erweitert und, wie der erste Stifter, für den Erweiterungsbau dem Johanniter-Orden ein ansehnliches Dotationscapital überwiesen. Zum Einweihungsfeste hatten sich außer dem Commendator des Johanniter Ordens, dem königlichen Major und Landschaftsdirector, Herrn Freiherrn v. Zedlitz-Neukirch auf Pischkowitz, eine beträchtliche Anzahl von Ordensrittern aus den Nachbarkreisen Schweidnitz und Striegau und außerdem Freunde der christlichen Krankenpflege aus der Nähe und Ferne versammelt. Herr Pastor Hartmann aus Peterwitz hielt die Weihrede in den zu dieser Feier festlich geschmückten Räumen des neuen Hauses, welcher der Text: „Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen" zum Grunde gelegt war. In trefflicher Weise verstand es der Redner, diesen königl. Wahlspruch einerseits anzuwenden auf die Wirksamkeit des Johanniterordens, andererseits auf die solcher Grundlage entsprungener Strebungen der beiden Stifter des Krankenhauses und auf die Wirksamkeit des Hauses selbst, welches seine Thore den Armen und Kranken, den Verlassenen, den Hülfsbedürftigen geöffnet erhält. In erhebender Weise gedachte die Festversammlung des Mannes, der seine letzten Lebenstage dem Erweiterungsbau des Krankenhauses in hervorragender Weise gewidmet hatte, des Königlichen Geheimen Commerzien-Raths von Kulmiz, der im April a. c. plötzlich heimging. An seiner Stelle hatten die Hinterbliebenen, nämlich die trauernde Wittwe und im Namen der Familie der älteste Sohn, Herr Dr. von Kulmiz, die Vollendung des Werkes übernommen und die Uebergabe desselben an den Johanniter-Orden bewirkt. Möge Gottes reicher Segen auf den Stiftern und deren Familien ruhen und an ihnen das Schriftwort Matth. 5, 7 in Erfüllung gehn. — Freundlich und zur Einkehr ladend erheben sich nun die beiden, auch äußerlich zum Ganzen verbundenen Häuser aus dem zweckmäßig, ebensowohl zur Erholung für die Reconvalescenten wie zur Production von Gartenerzeugnissen vorgerichteten Garten. — Größtentheils in dem älteren Hause, aber seit Kurzem auch in dem neuen Flügel desselben wurden in dem Zeitraum vom 1. Novbr. 1873 bis dahin 1874 118 Kranke von Diaconissen verpflegt, deren seit September c. drei hier stationirt sind. Bis zur Erweiterung des Hauses waren nur zwei in Thätigkeit gewesen. Aus dem Vorjahre wurden 14 Kranke übernommen, 104 neu angemeldet. Unter den letzteren befanden sich 67 Evangelische und 37 Katholiken, dem Geschlechte nach 55 Männer, 29 Frauen und 20 Kinder. Im Ganzen wurden verpflegt — die ambulanten Kranken werden nicht gezählt — 62 Männer 30 Frauen und 26 Kinder. Von diesen starben: 6 Männer, 6 Frauen, 2 Kinder, zusammen 14; ungeheilt oder nur gebessert wurden entlassen 2 Männer, 2 Frauen, 1 Kind, zusammen 5; geheilt wurden entlassen 50 Männer, 19 Frauen und 18 Kinder, zusammen 87. In der Verpflegung verblieben am 1. November 4 Männer, 3 Frauen und 5 Kinder, zusammen 12 Personen.

J. P. **Glatz**, 20. November. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der neugewählte Rathsherr Posthalter König in sein Amt eingeführt. Herr Bürgermeister Stuschke theilte mit, daß der neuangestellte Röhrmeister Buhl, weil das Gehalt von jährlich 250 Thlr. ein sehr geringes sei, beantragt habe, ihm dadurch einen Nebenverdienst zu gewähren, daß die von seinem Vorgänger in der städtischen Wasserkunst geführte Bade-Anstalt für Rechnung der Commune neu eingerichtet und ihm gegen Verzinsung des Anlage-Capitals zur Benutzung resp. Verwaltung überlassen werde. Die Versammlung erkannte die Nothwendigkeit der Badeanstalt aus Gesundheitsrücksichten an, zumal das in der letzten Sitzung zur Sprache gekommene Project des früheren Röhrmeister Drexler, auf dem Brückenkopf-Terrain eine Wasch- und Dampfbadeanstalt zu errichten, nicht zur Ausführung gelangen könne, mußte aber die definitive Beschlußfassung über den Buhl'schen Antrag bis nach der vom Magistrat angekündigten Vorlegung eines speziellen Kostenanschlages aussetzen. — In der am 24. September stattgefundenen Sitzung hatten die Stadtverordneten auf den Antrag des früheren städtischen Röhrmeister Drexler beschlossen, demselben zur Anlage einer Anstalt für Dampf- und Wannenbäder einen halben Morgen von dem Brückenkopf-Terrain für den geringen Preis von 500 Thlrn. käuflich zu überlassen. Da jedoch inzwischen Drexler den fraglichen Platz zur Errichtung der Badeanstalt nicht für geeignet gefunden, vielmehr einen anderen und größeren Raum beansprucht, hierdurch aber das ganze, von Seiten der Stadt zur Anlage eines neuen Marktplatzes mit Markthalle reservirte Terrain verunstaltet werden würde, so beantragt der Magistrat, von besagtem Brückenkopf-Terrain vorläufig gar nichts zu verkaufen, sondern nur einzelne Parzellen bis zur Errichtung des Marktplatzes zu verpachten. Letzterer sei unbedingt nothwendig, auch habe die Kreisbehörde bereits wiederholt und dringend die Anlage eines solchen an geeigneter Stelle gefordert. Als einen zum

Marktplatz mit Markthalle geeigneten Platz habe man auch das vor dem „Grünen Thor" gelegene Terrain in Aussicht genommen gehabt; dieses Project müsse jedoch jetzt aufgegeben werden, weil das Festungsbauamt erklärt habe, daß die gewünschte Baufreiheit auf besagtem Terrain, obgleich früher in Aussicht gestellt, nunmehr nicht gewährt werden würde. Der Stadt bleibe daher zur Anlage eines neuen Marktplatzes mit Markthalle kein anderer Raum mehr zur Disposition, als das in Rede stehende Brückenkopf-Terrain. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß demgemäß auch, den hinfällig gewordenen Beschluß vom 24. September zu annulliren und von besagtem Terrain vorläufig keine Parzelle zu verkaufen. — Schließlich brachte Herr Bürgermeister Stuschke die zwischen der Königl. Regierung, den Kreis- und Stadtbehörden und der Oberschlesischen Bahn-Verwaltung bezüglich der Vermittelung des Verkehrs der Stadt mit dem Bahnhofe gepflogenen Verhandlungen zum Vortrage. Aus denselben war zu entnehmen, daß die Herren Vertreter der Kreis- und Stadtbehörden sich alle Mühe gegeben, eine grrößere Erleichterung und Sicherheit des Verkehrs der Stadt und des Kreises mit dem hiesigen Bahnhofe zu erzielen. Die neue Brücke in Halbendorf, deren Anlage die Königl. Regierung nun bestimmt hat, soll übrigens nicht — wie ich gestern berichtet — blos für den Personen-, sondern auch für den Wagenverkehr eingerichtet werden, indem beabsichtigt wird, auch den Verkehr der westlich und nördlich gelegenen Städte und Dörfer mit dem Bahnhofe dadurch zu erleichtern, daß von der Reinerzer und Neuroder Chaussee aus eine nördlich um die Festungswerke und über die neue Brücke in Halbendorf führende Straße angelegt und ein bereits vorhandener Weg dazu mit benutzt wird. Ferner soll die zwischen der Schleusebrücke und dem Bahnhof am Bahnkörper entlang angelegte neue Straße durch eine hohe massive Barriere vom Bahngleise getrennt, auch durch eine sichere Barriere nach dem Fluß zu geschützt werden. Eine dritte Schutzbarriere wird auf der Westseite der Glatz-Warthaer Chaussee zwischen der Schleuse und dem Theresienthore errichtet, so daß man dann sagen kann, es sei nunmehr größtmöglichste Verkehrserleichterung und Sicherheit geschaffen.

[Notizen aus der Provinz.] * Glogau. Der hiesige „Nied. Anz." schreibt: Ein aus dem hiesigen Gerichts-Gefängniß entlassener Junge kam zu dem Meister, bei welchem der Böttcherlehrling Kesselschläger gelernt, angeblich um in dessen Auftrage etwas zu holen. Kesselschläger war Mitglied einer Diebesbande, welche hier vielfache Gelddiebstähle verübt hatte und befindet sich noch in Haft und scheint dem aus dem Gefängnisse entlassenen Jungen Mittheilung gemacht zu haben, daß er in seiner früheren Schlafkammer Geld versteckt habe. Polizei-Sergeant Radler erhielt von dem Vorhaben des Jungen Kunde und machte schleunigst Anzeige. Der Untersuchungsrichter, Herr Kreisrichter Jeckel vernahm nunmehr den inhaftirten Kesselschläger und theilte ihm mit, daß der entlassene Junge das von ihm bezeichnete Geld geholt und mit diesem verschwunden sei. Kesselschläger entrüstet, daß er von seinem Freunde bestohlen worden, erzählte nun dem Herrn Untersuchungsrichter, daß er in dem Hofe seines Meisters 30 Thlr. versteckt habe. Der entlassene Junge hat den Auftrag, das Geld zu holen, nicht ausführen können, weil er sich beobachtet sah, dagegen hat die Polizei an der von Kesselschläger bezeichneten Stelle 30 Thlr. gefunden, welche von dem bei dem Schaffner Dietrich verübten Diebstahle herrühren sollen.

† Liegnitz. Das „Stadtbl." schreibt: In dem bekannten Processe der Schlesischen Wollwaaren-Fabrik in Liegnitz gegen die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Liverpool u. London Globe ist nunmehr die letztinstanzliche Entscheidung erfolgt und zwar hat das Reichs-Ober-Handels-Gericht die Schlesische Wollwaaren-Fabrik mit ihren Ansprüchen abgewiesen. Es handelte sich in dem Proceß, wie wir kurz wiederholen wollen, um Entschädigung für den im Mai d. J. stattgehabten Brand der genannten Fabrik. Die Versicherungs-Gesellschaft hatte, während sie eine Vergleichssumme offerirte, die Entschädigungspflicht in Abrede gestellt, weil zwar die Vorbesitzerin des Etablissements der Schlesischen Wollwaarenfabrik bei ihr Versicherung genommen hatte, nicht aber die Actiengesellschaft, an welche die Etablissements später übergegangen sind. Diese hatte angenommen, die Versicherung laufe trotz der Veränderung der Eigenthums- und Firmen-Verhältnisse ohne Weiteres fort, was die Assecuranz-Gesellschaft verneint, und haben die Gerichte zu Gunsten der letzteren entschieden.

Rybnik. Dem „Oberschl. Anz." schreibt man von hier: Der Winter hat sich bei uns bereits am 12. d. M. durch starken Schneefall eingeführt, der mit kurzen Unterbrechungen bis zum 15. anhielt. Seit dem 18. Abend schneit es wieder ununterbrochen, und dürfte die schönste Schlittenfahrt demnächst hierorts veranstaltet werden können.

□ Neurode. Der „Hausfreund" meldet: Am 8. d. waren es 60 Jahre, daß der hier allbekannte Veteran, Lützower Theodor Berger (gegenwärtig 86 Jahre alt) sich verehelichte. Seine Frau starb vor 3 Jahren. Am 19. d. feierte derselbe sein 60jähriges Bürgerzubiläum in bester Gesundheit und empfing Gratulationen Seitens der Stadtbehörden, seiner Kinder und vieler Freunde.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 21. November. [Von der Börse.] Die Börse verharrte in ihrer lustlosen Haltung, doch stellte sich der Cours der Creditactien in Folge der besseren Wiener Notirungen höher als gestern. Von einheimischen Papieren waren nur Laurahütte-Actien beliebt, im übrigen herrschte totale Geschäftslosigkeit. — Creditactien 141—40¾—41 bez., Lombarden 82⅜ bez., Franzosen 183⅝. — Schles. Bankverein 111 Gd., Laurahütte 136—5½—36 bez. und G.

E. **Berlin**, 20. November. [Börsen-Wochenbericht.] Auch in dieser Berichtswoche hatte die Börse unter einer vollständigen Erschlaffung zu leiden, die nicht nur in der Bescheidenheit der Umsätze, sondern auch in dem theilweise nicht unerheblichen Abbröckeln der Course zum Ausdruck gelangte. Eine Ausnahme davon machte, wie bisher, das Kleeblatt der internationalen Spielpapiere, deren Course sich Dank der ausdauernden Zähigkeit der hiesigen und auswärtigen Faiseurs ziemlich gut behaupten konnten. Was diese letzteren eigentlich mit ihren Manipulationen bezwecken, ist vor der Hand noch unklar, viel Seide werden sie dabei gewiß nicht für sich spinnen, auch geht ihre Naivetät nicht so weit, um zu glauben, eine Besserung der Gesammt-Situation herbeizuführen, weil sich Oesterr. Creditactien und Franzosen weit über ihrem wirklichen Werth halten, oder daß sie dadurch die Börse für die von ihnen beabsichtigten Emissionen gefügiger stimmen; es bleibe somit nur das sogenannte „Einzwicken" der Contremine übrig, aber auch hierin dürfte man irren, denn die letztere ist sich der Sachlage vollkommen bewußt und pflegt in neuerer Zeit ihre Engagements je nachdem mit geringerem Nutzen oder Schaden zu liquidiren, während die Haussiers ihrerseits zu der Einsicht gelangt sind, daß sie zu steigenden Coursen wohl kaufen, aber nicht realisiren können. Auf diese Weise erklärt es sich auch, daß selbst die Course der Spielpapiere noch ¼ und ⅛ Thlr. auf und niederschwanken und die Tendenz, wenn sich von einer solchen jetzt überhaupt reden läßt, an ein und derselben Börse drei bis vier Mal wechselt. Die längst erwartete Erhöhung der Londoner Bankrate traf mit der Subscription auf eine neue Emission Russischer Bodencredit-Pfandbriefe zusammen, zu deren Gunsten Anfangs der Woche einige Vorstöße nach oben unternommen worden waren, durch welche eine tiefer gehende Wirkung der gedachten Maßnahme vereitelt wurde; die erzielten Cours-Avancen zerrannen indeß sehr bald und schließlich befindet man sich wiederum auf dem Niveau der vorigen Woche. Das von Wien aus verbreitete Gerücht über Unterhandlungen zwischen der Regierung und der Credit-Anstalt wegen Uebernahme von 30 Millionen Gulden Rente für Eisenbahnzwecke wirkte nur vorübergehend, da ein entsprechendes Dementi nicht auf sich warten ließ. Im ganzen wird man gut daran thun, den von dem genannten Platze kommenden Mittheilungen mit Vorsicht zu begegnen; ich erinnere nur an das Project der Serbischen Bank, deren Concession die Credit-Anstalt bereits in der Tasche haben sollte, wogegen es sich jetzt herausstellt, daß ein Beschluß überhaupt noch nicht gefaßt worden ist, da dieselbe erst abwarten will, bis die serbische Regierung von der Skupschtina die Ermächtigung erlangt hat, wegen Creirung der Bank zu unterhandeln. Zur Illustration der Zustände in jenem Lande will ich etwaigen Zukunfts-Actionären jener Bank die Mittheilung nicht vorenthalten, daß nach einem Telegramm der „Deutschen Zeitung" bei den jüngsten Skupschtina-Wahlen in Belgrad ein liberaler Candidat von dem Pöbel in dem Augenblick ermordet worden, als er für gewählt ausgerufen wurde! Die neuerdings aus Wien gemeldete Nachricht, daß die Nationalbank sich mit dem Gedanken trage, eine Aenderung in ihren Baarbeständen eintreten zu lassen und Anschaffungen von Gold gegen Silber vorzunehmen, scheint mir der Bestätigung dringend bedürftig zu sein, würde aber event. die Lage der Englischen Bank noch weiter zuspitzen müssen.

Nächst den fremden Spiel-Papieren sind außer Disconto-Commandit-Antheilen die leitenden Montan-Papiere wie Laurahütte und Dortmunder Union namhaft zu machen, die eine relative Festigkeit an den Tag legten; erstere erfreuen sich nach wie vor der Gunst ihrer hiesigen Pathen, während letzteren das noch vorhandene Deckungsbedürfniß zu Gute kommt, da ein weiterer Rückgang event. erst nach Bekanntwerden des letzten Jahres-Abschlusses in Aussicht genommen wird, über dessen Ziffern noch immer nichts Zuverlässiges verlautet. Die der Speculation angehörigen Eisenbahn-Actien, besonders die Rheinisch-Westphälischen, bekundeten dagegen in den letzten Tagen eine entschieden matte Haltung und sind hier noch weitere Coursrückgänge zu erwarten, zumal sich noch manches Material in schwachen Händen befindet, welche sich namentlich den in meinem letzten Bericht erwähnten Treiberei in Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Altien angeschlossen hatten. Noch trüber sieht es mit den leichten Eisenbahn-Actien aus, welche erheblich im Course nachgeben mußten; bei diesen Papieren scheint die Absicht maßgebend zu sein, die vom 1. Januar d. J. ab laufenden guten Zinsen in Sicherheit zu bringen, da deren Zuschlag am 1. Januar k. J. möglicherweise schon im Laufe desselben Monats wieder schwinden könnte.

Was den übrigen Theil des Courszettels anbelangt, so weist derselbe fast nur Coursermäßigungen auf, die auf dem Gebiet der Industrie-Actien in förmliche Verheerungen ausarteten, bezüglich welcher ich auf die täglichen Berichte verweise, da es mir für deren Aufzählung hier an Raum gebricht.

Das wenig erbauliche Facit dieser Woche ist, wie aus Vorstehendem ersichtlich, eine absolute Stagnation des Geschäfts, welches sich jetzt lediglich um ein paar Speculationspapiere dreht, deren Course zum Theil nur mit Mühe aufrecht erhalten werden; ob die scheinbare Unempfindlichkeit der Börse, welche man aus dem letzteren Umstande herleiten mochte, noch lange Stich halten wird, muß abgewartet werden, scheint aber nach den am Horizont befindlichen schwarzen Punkten: Zurückhaltung des Privatpublikums, Darniederliegen der Industrie, Münzreform 2c. mehr als fraglich. Wie es im März d. J. der Fall gewesen, so werden auch dann wieder die großen Firmen und Welthäuser weder die Lust vielleicht auch nicht die Kraft mehr besitzen, die von ihnen geschraubten Course weiter zu halten, und das Monate hindurch gesammelte Material zum bestmöglichen Verkauf an den Markt bringen. Den daraus resultirenden Rückgang der fremden Spiel-Papiere würde ich als ein Glück für die Börse ansehen, die damit neuen Lebensmuth und Unternehmungsgeist gewinnen würde, während sie gegenwärtig, zur Unthätigkeit gezwungen, zum Spiel ihre Zuflucht nimmt, dessen nachtheilige Folgen für unseren Platz sicher nicht ausbleiben werden.

Freitag, 20. Nov. Die heutige Börse verlief in der bisherigen Geschäftslosigkeit; auf Deckungskäufe hin erfuhren die hauptsächlichsten Speculations-Papiere eine kleine Besserung, die sich bis zum Schluß erhalten konnte. Geld zeigte sich etwas knapper und waren erste Disconten mit 4% erhältlich. Fremde Wechsel bleiben anhaltend fest und zur Steigerung geneigt. Ueber eine etwaige Disconterhöhung seitens der hiesigen Bank verlautet bis jetzt noch nichts.

♃ **Breslau**, 21. November. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse steht unausgesetzt unter dem Drucke einer exorbitanten Geschäftsstille, welche sich auf alle Gebiete erstreckt. Während bisher doch wenigstens internationale Speculationspapiere einige Lebhaftigkeit zeigten, verfielen im Laufe der letzten Tage auch sie der allgemeinen Stagnation. Von einer Tendenz kann bei einer solchen Geschäftslosigkeit kaum noch gesprochen werden, die Course bleiben ziemlich constant, weil sie weder durch Nachfrage gehoben noch durch Angebot gedrückt werden. Bezüglich der internationalen Speculationspapiere ließ sich eine gewisse Festigkeit erkennen, welche in erster Linie den Bemühungen zuzuschreiben ist, die besonders in Frankfurt und Wien gemacht werden, den Cours der Creditactien zu halten; letztere haben in der That auch eine kleine Erhöhung des Courses erfahren. Besonderes Gewicht wird diesem Umstande nicht zuzuschreiben sein, da es bei der jetzigen Geschäftslosigkeit eben sehr leicht ist, die Course zu heben; wollte man versuchen, zu diesen erhöhten Coursen zu realisiren, so würde ein beträchtlicher Rückgang unausbleiblich die Folge sein. Die Engagements erreichen, so viel wir zu beobachten Gelegenheit hatten, keine nennenswerthe Höhe und ist auf ein beträchtliches Decouvert zum Ultimo nicht zu rechnen.

Geld war in den letzten Tagen etwas knapper; die Besorgniß vor einer Disconto-Erhöhung der preußischen Bank übt einen empfindlichen Druck auf die Börse aus.

Von Einzelheiten des Geschäftes ist unter den erwähnten Umständen nur wenig zu berichten. Von internationalen Speculationspapieren haben wir bereits Creditactien als relativ fest bezeichnet, dieselben erzielten eine Courserhöhung von 1½ Thaler im Vergleiche zum letzten Sonnabend. Auch Lombarden und Franzosen schließen um einen Bruchtheil höher.

Einheimische Fonds waren bei stillem Geschäfte fest.

Banken, total vernachlässigt, stellten sich im Durchschnitte um ⅛% niedriger; von Eisenbahnen büßten Oberschlesische über 2% im Course ein, wogegen Freiburger und Rechte-Oder-Ufer-Bahn ziemlich unverändert blieben.

Von Industriepapieren waren Laurahütte-Actien heute in Folge der günstigen Mittheilungen über den Geschäftsstand dieses Unternehmens höher; sie schließen um 1½% über die vorwöchentliche Notiz. Im Uebrigen verweisen wir auf nachstehendes Cours-Tableau:

Monat November 1874.

	16.	17.	18.	19.	20.	21.
Preuß. 4½proc. consol. Anleihe	105½	105¾	105¾	105¾	105¾	105¾
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	85¾	86	86	86	86	86
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	96¾	96¾	97	96⅞	96⅞	96⅜
Schles. Rentenbriefe	97⅞	97⅝	97¾	97⅝	97⅜	97⅝
Schles. Bankvereins-Anth.	112	111¾	111½	111	111½	111
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	89¾	89¾	89⅝	90	89¾	89½
Breslauer Makler-Bank ...	76	76	76	76	76¼	76¼
Breslauer Wechsler-Bank	76	76½	77	76¾	77	77
Schlesischer Bodencredit ...	94	94	93½	93½	93¼	93
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	168¼	167	166½	166½	166⅝	166
Freiburger Stamm-Actien	105	105	105	105	104¾	104½
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	118	118	117¾	117¾	117¾	117¾
do. Stamm-Prior. ...	117½	117	—	117¾	117	117
Lombarden	83	82½	82½	82	82¼	82⅜
Franzosen	183½	182½	183	182½	183	183⅝
Rumänische Eisenb.-Oblig.	34¾	33½	34⅜	34	34¼	34¾
Russisches Papiergeld	94 9/16	94½	94⅞	94⅝	94¾	94¾
Oesterr. Banknoten	92⅛	92⅛	92⅛	92⅛	92⅛	92⅛
Oesterr. Credit-Actien	141½	139½	140½	140½	140	140¾
Oesterr. 1860er Loose	107⅜	107⅜	107⅜	107½	107¼	107⅛
Silber-Rente ..	68⅜	68¼	68⅜	68⅜	68¼	68¼
Italienische Anleihe	—	—	—	—	—	—
Amerik. 1882er Anleihe ..	97⅛	97½	97½	97⅝	—	97⅛
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	70½	70½	70½	70½	70½	70½
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	90¾	90¾	90¾	90½	90	90¼
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	135½	134½	135	134½	134¾	135½
Schles. Immobilien	76	75½	75½	75⅛	75½	75½

Breslau, 21. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 12½—13½ Thlr., feine 14—14½ Thlr., hochfeine 14¾—15¾ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße nominell, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 18—19 Thlr., hochfeine 20—21 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., pr. November 54½ Thlr. Br., November-December 52—51¾ Thlr. bezahlt u. Gd., December-Januar —, April-Mai 148,5 Mark Gd., 149 Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. November 62 Thlr. Br., April-Mai 186 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 58 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. November 56¼ Thlr. bezahlt und Gd., November-December 55¼—⅜ Thlr. bezahlt, April-Mai 169 Mark bezahlt und Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) behauptet, gek. — Ctr., loco 17⅔ Thlr. Br., pr. November 17 7/12 Thlr. Br., November-December 17 7/12 Thlr. Br., December-Januar 53 Mark Br., Januar-Februar 54 Mark Br., April-Mai 56 Mark bezahlt, 56,5 Mark Br., Mai-Juni 57,5 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter a 100%) matter, gek. — Liter, loco 18½ Thlr. Br., 18⅙ Thlr. Gd., pr. November 18⅔—7/12 Thlr. bezahlt und Gd., November-December 18⅔—7/12 Thlr. bezahlt und Gd., December-Januar — —, Januar-Februar —, April-Mai 57,2 Mark bezahlt, schließt 58,3 Gd.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 16 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf. Br., 16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. Gd.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 21. November. [Wochen-Productenbericht.] Im Laufe der nun endlich geschlossenen Woche hat sich anhaltendes nasses Wetter — Regen und Schnee — eingestellt, der Erdboden wird also die nöthige Feuchtigkeit nunmehr erhalten, die Temperatur blieb der Jahreszeit angemessen.

Der Wasserstand ist zur Zeit noch unverändert, es ist aber zu hoffen, daß er sich demnächst bessern wird. Verladungen sind nicht contrahirt worden und die Frachten bleiben ferner nominell, per 1000 Klg. nach Stettin 3½, Berlin 4, Hamburg 5 Thlr., per 50 Klg. nach Stettin 4, Berlin 4½, Hamburg 6 Sgr.

Im Allgemeinen sprechen sich die dieswöchentlichen Berichte vom Auslande günstiger aus. Amerika's Besserung können wir zwar nur als unerheblich hinstellen, der Einfluß der englischen Märkte hat sich dort weniger Geltung verschafft, weil die Beziehungen um die jetzige Zeit kostspieliger sind. An den Großbritanischen Märkten hat sich eine erhebliche Besserung eingestellt, Käufer traten aus ihrer bisherigen Zurückhaltung heraus und bewilligten ohne Zögern einige Sh. mehr, als in der Vorwoche. Es ist dort schon lange Brauch, daß sich bei Bedarf Müller sowohl, wie Consumenten der Besserung nicht widersetzen und kommen daher auch dort eher Preisbesserungen zur Geltung, selbst wenn diese durch anderweitige Verhältnisse nicht nicht bedingt werden. In Frankreich hat eine Preiserhöhung ebenfalls stattgehabt, die sich um so bemerkbarer machte, da dem Geschäfte jeder lebhafter Verkehr fehlte. Belgien meldete bei animirtem Geschäft wesentlich höhere Preise; auch in Holland hat sich eine kleine Wertherhöhung für Weizen eingestellt; dagegen blieb Roggen vernachlässigt. Der Abzug nach dem Rhein ließ sich noch nicht ermöglichen, da der niedrige Wasserstand es nicht zuläßt. In Süddeutschland war das Geschäft thätiger und am Rhein schwankten die Preise, um mit einer kleinen Besserung gegen die Vorwoche zu schließen. Das Effectivgeschäft bewegte sich dort wegen Mangel an Waare in engen Grenzen. In Sachsen hat sich der Verkehr nicht lebhaft gestalten können. Die gestiegenen Preise in Roggen haben die Käufer zurückhaltender gemacht und die Einkäufe werden auf den äußersten Consum beschränkt. In Oesterreich-Ungarn zeigte sich in Weizen reger Handel, und Preise konnten daher auch eine Besserung erzielen.

Berlin ist mit Weizen in den Preisen wenig verändert, Stimmung fest; Roggen hat sich am Schluß der Woche auch befestigt.

Das Getreidegeschäft war nur schleppend, die Bahnzufuhr war ziemlich groß, Käufer aber sehr zurückhaltend, anfänglich war die Stimmung matt, besserte sich später aber, der Consum trat nur wenig als Käufer auf.

Weizen gelb war nur in feinen milden Qualitäten verkäuflich, die schwach offerirt waren und deshalb Preise auch behaupten konnten, dagegen war weiß polnisch-galizischer stark angeboten und konnten nur zu reducirten Preisen begeben werden. Man zahlte am heutigen Markte per 100 Klg. weiß 6¼ bis 5/12—11/12 Thlr., gelb 5⅚—6¼ bis 6½ Thlr., feinste noch darüber, per 1000 Klg. per diesen Monat 61 Thlr. Geld, April-Mai 185 Rm. Geld.

Roggen war, besonders per Bahn, merklich mehr zugeführt, als gefragt, weshalb die Stimmung sich verflaute und Preise ca. ⅙ Thaler einbüßen mußten, und von den Mittelqualitäten Vieles, dessen Eigner sich nicht in die Reduction finden wollten, zu Lager genommen werden mußte, sodaß unsere Vorräthe etwas angewachsen sind. Man handelte am heutigen Markte per 100 Klg. 5¼—5⅔—5⅞ Thlr., feinster noch etwas höher.

Das Termingeschäft war ziemlich rege und besonders in den nahen Sichten kam es zu nicht unbedeutenden Umsätzen, welche auch auf die späteren Termine zurückwirkten, sodaß unabhängig vom Landmarkt, Preise sich nicht nur behaupteten, sondern selbst eine Kleinigkeit gewannen. Gehandelt wurde an heutiger Börse per 1000 Klg. November 54½ Thlr. Br., November-December 51¾—52 bez. u. Gld., December-Januar 51 Thlr. Br., April-Mai 148½ Rm. Geld, 149 Br.

Gerste war durchgehend sehr vernachlässigt, so daß selbst feine Waare unter dem dringenden Angebot der Mittelgattungen zu leiden hatte und Preise circa ⅙ Thlr. einbüßten, auch Vieles zu Lager genommen werden mußte. Man zahlte zuletzt per 100 Klg. 4¾ bis 5¼ bis 5½ Thlr., feinste weiße 5⅚ Thlr., per 1000 Klg. per diesen Monat 58 Thlr. Br.

Hafer war etwas schwächer zugeführt und deshalb etwas fester gestimmt. Die angebotene Waare ist noch immer vorwiegend geringerer Qualität, wodurch das Geschäft sehr erschwert wurde, feine Qualitäten blieben gut begehrt. Man zahlte am heutigen Markte per 100 Klg. 5⅙—5/12—11/12 Thlr. Für Termine war die Stimmung fest, die Umsätze kamen hauptsächlich in der nahen Sicht vor, die ¼ Thlr. gewann. Heut wurde gehandelt per 1000 Klg. November 56¼ Thlr. bez. u. Gld., November-December 55⅜ bez., April-Mai 169 Reichsm. bez. u. Br.

Hülsenfrüchte waren stärker offerirt, Preise zum Theil niedriger. **Koch-Erbsen** schwach preishaltend, 6½—7⅙ Thlr., **Futter-Erbsen** 6—6⅔ Thlr., **Linsen, kleine** 9—10 Thlr., **große** 11—13 Thlr. und darüber. **Bohnen** nur zu gedrückten Preisen verkäuflich, galizische 7 1/12—7⅓ Thlr., schlesische 7½—7 [illegible] Thlr. **Roher Hirse** schwer verkäuflich, 5⅙ bis 5½ Thlr., **Wicken** sehr vernachläßigt 5 5/12—⅔ Thlr., **Lupinen** gut gefragt, gelb 4½ bis 4⅚ Thlr., blau 4⅓ bis 4⅔ Thlr., **Mais** stark offerirt, 5—5⅓ Thlr., **Buchweizen** unverändert, 5⅓—5⅚ Thlr., Alles per 100 Kilogr.

Kleesamen. Roth fand ziemlich starke Umsätze und das Geschäft wäre noch umfangreicher geworden, wenn Eigner nicht zu hohe Preise verlangt hätten. Schließlich mußte man sich in diese finden und ist eine Preiserhöhung von ca. ⅔ Thlr. zu verzeichnen. Feine Qualitäten waren besonders gesucht. In anderen Sämereien kam es bei guter Meinung wegen fehlenden Angebots nicht zum Geschäft. Zu notiren ist per 50 Klg.: roth 13½—14½ 15—15⅓ Thlr., weiß 17½—19½—22 Thlr., schwed. 17—22 Thlr., gelb 4½ bis 5 Thlr., Thymothee 8½ bis 9½ bis 10½ Thlr.

Oelsaaten wurden, was angeboten, leicht zu den notirten, in einzelnen Fällen selbst noch etwas höheren Preisen vom Markt genommen. Man zahlte heut per 100 Klg. Raps 7 5/12—8—8⅙ Thlr., Winterrübsen 7⅓—7⅔—11/12 Thlr., Sommerrübsen 7½—7⅚—8⅙ Thlr., Leindotter 7⅓—7⅔ bis 8 Thlr. und darüber, per 1000 Klg. Raps per diesen Monat 80 Thlr. Br.

Hanfsaat mehr offerirt, Preise etwas niedriger, per 100 Klg. 6 5/12 bis 7 1/12 Thlr.

Leinsaat in feiner Qualität besser gefragt, wogegen die mehr angebotenen geringen Waaren vernachläßigt blieben. Zu notiren ist per 100 Klg. 7¾ bis 8¼ bis 8⅔ Thlr.

Rapskuchen gut gefragt, schlesische 75 bis 78 Sgr., ungarische 72 bis 74 Sgr.

Leinkuchen mehr offerirt: Preise billiger, schles. 108—110 Sgr., per 50 Kilogr.

Rüböl hatte wenig Verkehr, die Preise gingen im Einflusse Berlins auch hier wieder zurück und ist der Abschlag mit ca. ¼ Thlr. anzunehmen. Man notirte an heutiger Börse per 100 Klgr.: loco 17⅔ Thlr. Br., November und November-December 17 7/12 Thlr. Br., December-Januar 53 Rm. Br., Januar-Februar 54 Rm. Br., April-Mai 56 Rm. bez., ½ Br., Mai-Juni 57½ Rm. Br.

Spiritus behauptete recht feste Tendenz bei steigenden Preisen, besonders Ende der Woche in Folge der Steigerung der Berliner Börse und schließen wir ca. ½ Thlr. über letztwöchentliche Notirungen. Der Umsatz belebte sich mit der Hausse und war ziemlich umfangreich. Die Zufuhr war belangreich, so daß der Bedarf bequem Befriedigung fand und die Kündigungen, die circulirten, wenig coulante Aufnahme fanden. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter: loco 18½ Thlr. Br., ⅙ Thlr. Gld., November und November-December 18⅔—7/12 Thlr. bez. u. Gd., December-Januar 18⅚ Thlr. bez., April-Mai 54 2/10 Rm. bez., schließt 3/10 Gld.

Mehl war nur wenig begehrt und konnte kaum Preise halten. Zu notiren ist per 100 Klg. unversteuert: Weizen- fein 9⅔—⅚ Thlr., Roggen-fein 9¼ bis 9 7/12 Thlr., Hausbacken- 8¾ bis 8 11/12 Thlr., Roggenfuttermehl 4⅔ bis 4⅚ Thlr., Weizenkleie 3⅓ bis 3 7/12 Thaler.

Kartoffelstärke war das Geschäft schleppend bei ganz unveränderten Preisen; zu notiren ist 4 1/12 bis 4¼ Thlr., **Kartoffelmehl** 4⅙—4⅓ Thlr., **Weizenstärke** 7½—8½ Thlr. per 50 Kilogr., je nach Qualität.

△ **Breslau**, 21. November. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Die Zufuhr von Lebensmitteln auf die verschiedenen Wochenmärkte unserer Stadt war auch in dieser Woche ziemlich bedeutend. Für Federvieh, Wild und Obst zeigte sich große Kauflust. Die Marktplätze für Fische und Fleischwaaren hingegen waren nur schwach besucht. Das anhaltend schlechte Wetter übte auch auf den Marktverkehr einen nachtheiligen Einfluß aus, da diejenigen Hausfrauen, die nicht nothwendig zum Ausgehen gezwungen waren, es vermieden, den Markt zu besuchen.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 6 bis 6½ Sgr. von der Keule, dito vom Bauche 5½ bis 6 Sgr., Schweinefleisch pro Pfd. 7 Sgr., Hammelfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbskopf pro Stück 7 bis 8 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4 bis 5 Sgr., Schweinefüße pro Pfd. 6 Sgr. Geschlinge vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gekröse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion 2½ Sgr., Kuheuter pro Pfd. 3 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 8 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2½—3 Sgr., Schöpsennieren pro Paar ½—¾ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—5 Sgr., Speck pro Pfd. 10—12 Sgr., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfund 9 bis 10 Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 8½ Sgr., geräuchert 9 Sgr., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 8½ Sgr.

Fische und Krebse. Aal, lebender, 14—18 Sgr., geräucherter 16 Sgr. pro Pfd., Lachs 12—14 Sgr., Elblachs pro Pfd. 16 Sgr., Wels pro Pfund

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

8 Sgr., Zander pro Pfund 10 bis 12 Sgr., Flußhechte, lebende, 8 bis 10 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pro Pfd., Karpfen pro Pfd. 7—9 Sgr., Forellen 3—10 Sgr. pro Stück, Schleien pro Pfd. 8 Sgr., Seezungen pro Pfd. 10—12 Sgr., Steinbutten pro Pfd. 12—14 Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 6 Sgr., Krebse pro Schock 20—24 Sgr., Hummer pro Stück 30 Sgr.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 75 Sgr., Auerhenne Stück 35 bis 45 Sgr., Hühnerhahn pro Stück 15 bis 18 Sgr., Henne 15—25 Sgr., junge Hühner pro Paar 8—15 Sgr., Gänse pro Stück 35 bis 90 Sgr., Enten pro Paar 30—50 Sgr., Capaun 30—40 Sgr. pro Stück, Tauben pro Paar 5—8 Sgr., geschlachtete Gänse pro Stück 40—50 Sgr., Gänseklein pro Portion 6 Sgr., geschlachtete Enten pro Stück 20—25 Sgr., Entenklein pro Portion 2½ Sgr., geschlachtete Hühner pro Stück 10—15 Sgr., Hühnereier das Schock 36 Sgr., die Mandel 9 Sgr.

Wild und Kaninchen. Dam- und Rothwild à 100 Pfd. 9 Thlr., Reh à 35 Pfd. 6½ Thlr., Wildschwein à Pfund 3½ Sgr., Keiler à Pfund 2 Sgr., Hasen pro Stück 20 bis 27½ Sgr., Fasanen (böhmische) 3 Thlr. à Paar, Birk- und Auerhahn 2 bis 3 Thlr., Birkhuhn und Schnepfen à Stück 1—1½ Thlr., Lapins à Stück 1 Thlr., Krammetsvögel 25 Sgr. à Dutzend, Rebhühner pro Paar 20—25 Sgr., Kaninchen pro Stück 3 Sgr.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter 14 Sgr. pro Pfd., Kochbutter pro Pfd. 13 Sgr., süße Milch 1 Liter 1½ Sgr., Buttermilch 1 L. ¾ Sgr., Sahne 1 L 4 Sgr., Olmützer Käse pro Schock 14 bis 28 Sgr., Limburger Käse pro Stück 7½ bis 10 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2½ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4 Pfund 26 Loth 6½ Sgr., Commisbrot pro Stück 5½—6 Sgr., Weizenmehl pro Pfd. 2½ Sgr., Gerstenmehl pro Pfd. 1½ Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3½ Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L. 4½ Sgr., Erbsen 1 L. 2½ Sgr., Linsen pro 1 L. 5 Sgr., Bohnen 1 L. 2—2¼ Sgr., Graupe 1 L. 4—8 Sgr., Gries 1 L. 5 Sgr.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln 2 Liter 1—1½ Sgr., Neuscheffel 32—35 Sgr., Oberrüben pro Mandel 2½ Sgr., Erdrüben pro Mandel 7½ bis 15 Sgr., Mohrrüben, Schilk 4—10 Sgr., Wasserrüben 1. L. ⅔ Sgr., Endiviensalat pro Kopf 1 Sgr., Kopfsalat Schilk 6 Sgr., Sellerie, pro Mandel 6 bis 20 Sgr., Petersilie Schilk 3 Sgr., Blumenkohl Rose pro 5 bis 10 Sgr., Wälschkohl Mandel 10 bis 15 Sgr., Weißkohl pro Mandel 10 bis 15 Sgr., Meerrettig pro Mandel 15 bis 35 Sgr., Winter-Rettige 1 L. 2 Sgr., Borre, Schilk 5 Sgr., Spinat Korb 5 Sgr., Carotten Schilk 5—6 Sgr., Zwiebeln 3 L. 2 Sgr., weiße Perlzwiebeln 1 L. 3½ Sgr., Chalotten 1 L. 3½ Sgr., Knoblauch 1 L. 3 Sgr., Schnittlauch Schilk 4 Sgr., Kürbis pro Stück 2½—5 Sgr.

Waldfrüchte und Beeren. Gedörrte Pilze Körbchen 1½—2 Sgr., Preiselbeeren 1 Liter 5 Sgr., Wachholderbeeren 1 L. 2½ Sgr., Kalmus pro Gebund ½ Sgr., Wälsche Nüsse das Schock 2½ Sgr., Haselnüsse, pro 1 L. 2½ Sgr.

Südfrüchte und frisches und gedörrtes Obst. Weintrauben pro Pfund 6—7 Sgr., Feigen pro Pfd. 6 Sgr., Apfelsinen pro Stück 2—2½ Sgr., Citronen das Stück 1 bis 1½ Sgr., geschälte Citronen pro Stück 1 Sgr., Maronen, das Pfund 5 Sgr., geb. Aepfel, das Pfund 6 Sgr., geb. Birnen, das Pfd. 3—4 Sgr., gebackene Kirschen, das Pfd. 6 Sgr., gebackene Pflaumen, das Pfd. 3—5 Sgr., Pflaumenmus, pro Pfd., 6—7 Sgr., Prünellen pro Pfd. 13 Sgr., Hagebutten pro Pfd. 5 Sgr., Pflaumen pro Liter 2 Sgr., frische Birnen pro 1 L. 1½—3 Sgr., Aepfel 2 L. 1½—2½ Sgr., Paradies-Aepfel pro Stück 6 Pf., Ananas pro Stück 1½—2 Thlr., Johannisbrot pro Pfd. 5 Sgr.

Diverse Artikel. Stallbesen Schock 70—75 Sgr., Stubenruthenbesen Schock 55—60 Sgr.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 16. und 19. November. Der Auftrieb betrug: 1) **259 Stück Rindvieh**, darunter 110 Ochsen, 149 Kühe. Der Marktverkehr war auch in dieser Woche ein sehr stiller, da der Bedarf durch den starken Wildverbrauch ein geringer. Die Preise waren gedrückt wie in letzterer Woche. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 20—21 Thlr., II. Qualität 16—18 Thlr., geringere 11—12 Thlr. 2) **1026 St. Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 21—22 Thlr., mittlere Waare 18—18½ Thlr. 3) **1391 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 6—6½ Thlr., geringste Qualität 2—2½ Thlr. pro Stück. 4) **363 St. Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

---

* **Breslau**, 21. November. [Bericht des Comptoirs für Baubedarf über Baumaterialien.] Die ungünstige Witterung der vergangenen Woche war nicht ohne Einfluß auf das Baugeschäft. Abschlüsse, die perfect werden, und Bauten, die trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit begonnen werden sollten, wurden auf unbestimmte Zeit vertagt. Ziegel nicht baldiger Lieferung, waren weniger verkäuflich, dagegen war das Geschäft in Frühjahrs-Lieferung lebhaft und wurden einige größere Posten aus dem Markt genommen. Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 15½—18 Thlr., Klinker 12¾—15 Thlr., Mauerziegeln I. 11½—12½ Thlr., do. II. 10½—11½ Thlr. Hohlziegeln 12¾—13⅓ Thlr., Keilziegeln 15—17 Thlr. Brunnenziegeln 14—16 Thlr. Chamottziegeln 25—30 Thlr. Simsziegeln, 50 Ctm. lang, pro Stück 1¾—2 Sgr. Ziegelplatten pro Quadratmeter 30—40 Sgr. Weser-Sandsteinplatten 75—90 Sgr. Granitplatten 80—100 Sgr. Franz. Thonfliesen 80—120 Sgr. Marmor-Mosaik-Platten — Sgr. Cementplatten 40—70 Sgr. Kalk, böhmischer, pro Ctr. 12½—13 Sgr. dto. oberschlesischer pr. Ctr. 8½—9 Sgr. Cement, Oberschlesischer, pro Tonne 4—4½ Thlr., dito Stettiner pro Tonne 4¾—5¼ Thlr. Mauergyps pro Ctr. 22½—25 Sgr. Stuckaturgyps pro Ctr. 30—40 Sgr. Mauer-Rohr pro Schock 30—40 Sgr. Granitstufen pro lfd. Fuß 20 Sgr. Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pro lfd. Fuß 25—27½ Sgr. Granitbruchsteine pro 150 Ctr. 10—10⅔ Thlr.

Posen, 20. Novbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schnee u. Regen. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fester. Gek. — Ctr. Kündigungspreis 52 Thlr. November 52 G. November-Decbr. 52 B. u. G. December-Januar 51½ Thlr. G. Januar-Februar 154 Rmk. bez. u. B. Febr.-März —. Frühjahr 151 B. u. G. April-Mai 151½ B. u. G. Mai-Juni 154 Rmk. G. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) fester. Gekünd. 15,000 Liter. Kündigungspreis 18⅚ Thlr. November 18⅚ bez. u. G. December 18⅞ bez. u. G. Januar 19 bez. u. B. (57 Rmk.) Februar 19⅙ bez. u. G. (57, 50 Rmk.) März 19⅓ bez. (57, 75 Rmk.) April 19 5/12 bez. u. G. (58, 25 Rmk.) April-Mai 19½ bez. u. B. (58, 50 Rmk.) Mai 19 7/12 bez. u. G. (58, 75 Rmk.) Juni 19⅚ B. (59, 50 Rmk.) — Loco Spiritus ohne Faß 18½ G.

G. F. **Magdeburg**, 20. November. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche herbstliches, veränderliches Wetter, schöne heitere Tage im Wechsel mit Regen und Schnee. Das Getreidegeschäft bewegte sich wie seit längerer Zeit in engen Grenzen, es fehlt der Export nach dem Auslande, der sonst unserm Handel, besonders im Herbst eine sichere Richtung und Größe zuwies, während wir jetzt nur vereinzelte Aufträge aus dem Inlande erhalten, wenn ein vorübergehender Bedarf sich zeigt. Die Preise schwanken sehr wenig oder fast gar nicht und wir notiren heute wiederholt:

Weizen, gelber, 60 bis 66 Thlr., sehr defecte Waare noch 2 bis 4 Thlr. unter billigster Notiz. Weißweizen 68 à 70 Thlr. für 2000 Pfund.

Roggen, inländischer, 58 bis 62 Thlr., Russischer 55 bis 57 Thlr. für 2000 Pfund.

Gerste, Chevakier-, nur in ganz feiner weißer Waare begehrt und bis 68 à 71 Thlr. für 2000 Pfund bezahlt; gewöhnliche und feine Brausorten 62 bis 66 Thlr., geringe Sorten und Futtergerste 60 bis abwärts 55 Thlr. für 2000 Pfund.

Hafer 63 bis 64 Thlr. für 2000 Pfund, beste Sorten über höchste Notiz von Consumenten bezahlt.

Hülsenfrüchte ohne große Umsätze. Riesenerbsen viel gefragt, aber selten angeboten; gewöhnliche gute Kocherbsen 70 bis 76 Thlr., Futtererbsen 64 à 68 Thlr., weiße Bohnen nach Beschaffenheit 85 à 115 Thlr., Mais 54 à 58 Thlr., Wicken 62 à 68 Thlr., Lupinen 50 à 55 Thlr. für 2000 Pfund.

Spiritushandel lebhafter als in voriger Woche, Preise zogen von Tag zu Tag an, so daß dieselben seit etwa acht Tagen ungefähr eine Steigerung von 1 Thlr. aufweisen. Kartoffelspiritus loco mit Rückgabe der Fässer wurde mit 19⅓—½—7/12—20 Thlr. für 10,000 Liter-pCt. bezahlt; auf spätere Lieferungen wurde mehrfach ⅔ Thlr. über die entsprechenden Berliner Notirungen umgesetzt.

Rübenspiritus machte sich recht knapp, für sofortige Lieferung wurde 18½—19¼ Thlr. bezahlt. Lieferung per diesen Monat erzielte gleiche Preise; auf spätere Termine kein Angebot. Rübensyrug 2⅔—2¾ Thlr. für 200 Pfd.

Gedarrte Cichorienwurzeln 6⅔ Thlr. für 200 Pfd.

Gedarrte Runkelrüben 5⅔—6 Thlr. für 200 Pfd.

Oelsaaten sehr wenig am Platz. Winterrapps und Winterrübsen wohl gänzlich aufgeräumt, nominell 88 bis abwärts 82 Thlr. Leinsaat zu 80—90 Thlr. je nach Qualität zu haben. Für Dotter in guter Qualität 86 Thlr. gefordert. Alles für 2000 Pfd. Rüböl 19—19½ Thlr. Mohnöl 50—52 Thlr. Leinöl 21—22 Thlr. Rappskuchen 5⅓—5⅔ Thlr. für 200 Pfd.

Nürnberg, 19. November. [Hopfenbericht.] Gestern bezahlte man Prima Würtemberger zu 150—158 fl., Prima Hallertauer zu desgleichen, sogar bis 162 fl., Elsässer Ausstich 144—148 fl., Oberösterreicher 125—140 fl., gute Gebirgshopfen 140—145 fl., und der Umsatz beziffert abermals 500 Ballen. — Das Geschäft des heutigen Marktes konnte aus dem Grunde keinen großen Umfang erhalten, weil durch den starken Einkauf sämmtliche Lager auf kleine Reste reducirt, mitunter vollständig geräumt wurden. Die Markzufuhr bezifferte 150 durchnäßte Ballen und auch vom Auslande, wie von der Hallertau, trafen einige Sendungen ein, allein die Nachfrage überragte diese Ziffer bei Weitem und Hopfen, welche noch vor Kurzem unbeachtet waren, sind heute um einen, um 15—20 fl. höheren Preis nicht mehr zu haben. — Bis jetzt (Mittags) beträgt der Umsatz 400 Ballen und Preise haben, da auch bei Händlern verkauft wurde, größtentheils die Notirungen überschritten, mehrere Partien Siegelhopfen Spalter Landes wurden zu geheimen Preisen begeben. Notirungen lauten: Marktwaare Prima 138—142 fl., do. Secunda 125—135 fl., Spalter Stadt dortselbst 180—190 fl., Spalter Nebenlagen 170—180 fl., Wolnzach Siegel 160—170 fl., Aischgründer Prima 140—145 fl., do. Secunda 128—132 fl., Hersbruck-Altdorfer Gebirgshopfen fehlen, 133—144 fl., Hallertauer Prima 155—166 fl., Secunda 145—148 fl., Würtemberger Prima 150—160 fl., do. Secunda 136—146 fl., Elsässer Prima 140—145 fl., do. Secunda 130—138 fl., 1873er Prima 72—82 fl., Saaz Stadt dortselbst ö. W. per 56 Kilo 215—220 fl., Saaz Bezirk dortselbst ö. W. per 56 Kilo 215—220 fl., Saaz Kreis dortselbst ö. W. per 56 Kilo 195 bis 205 fl.

Glasgow, 17. Novbr. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Die Stimmung des Roheisenmarktes während der verflossenen Woche war ruhig aber fest. Gemischte Nos. Warrants wurden bis 86 S. Casse bezahlt und schlossen gestern à 85 S. 3 P.

Heute wurde bis 86 S. 6 P. Casse bewilligt, zu welchem Preise schließlich Käufer blieben.

Die Verschiffungen betrugen während der vergangenen Woche 9,048 Tons gegen 9,282 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 407,719 Tons gegen 562,682 Tons während derselben Periode 1873.

Middlesbro'-on-Tees, 17. Novbr. [Eisenbericht von C. E. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Unser Eisenmarkt zeigte heute keine Veränderung gegen die Vorwoche. Für prompte Lieferung werden, des nahen Schlusses der Saison wegen, immer noch gute Preise erzielt. Man notirt heut: Nr. 1 à 70 S. bis 71 S., Nr. 3 à 64 S. 6 P., Nr. 4 Puddel-Eisen à 57 S., melirt à 56 S., weiß à 53 S. 6 P., ab hier. Für spätere Lieferung herrscht dagegen wenig Kauflust, es sei denn zu so niedrigen Preisen, daß Producenten vorziehen zu warten und die schlechten Aussichten für die Zukunft nicht zu escomptiren.

Die Verschiffungen in der letzten Woche waren klein, weil infolge stürmischen Wetters Dampfer still liegen mußten, in dieser Woche werden die Abladungen um so stärker sein.

Fabricirtes Eisen ist ohne wesentliche Veränderung.

Manchester, 18. November. [Garne und Stoffe.] Unser Markt ist seit Freitag entschieden fester geworden und eine vertrauensvolle Stimmung mehr hervorgetreten; Zunahme im Geschäft wurde jedoch größtentheils durch die Festigkeit der Producenten verhindert, welche ihre Notirungen in vielen Fällen 1½ D. per Stück heraufgesetzt haben. Die Erhöhung der Bankrate hatte unter dem Einflusse der bedeutenden Baumwollen-Verkäufe und etwas besserer Berichte aus dem Osten kaum eine irgend bemerkbare Wirkung. Heute ist der Markt sehr fest gewesen und waren Preise entschieden gegen die Käufer, so daß die Bemühungen der Letzteren, ihre Einkäufe auszudehnen, ohne Erfolg blieben und nur ein mäßiger Umsatz resultirte.

Wien, 20. Novbr. [Einlösung von Prioritäten-Coupons.] Die Nordbahn und Karl-Ludwigbahn werden, der „Pr." zufolge, die am 1. Januar fälligen Coupons ihrer Silber-Prioritäten ausschließlich in Silber (Oesterreichischer Währung) einlösen. Bei der Nordbahn betrifft dies nur die drei Prioritäten-Emissionen der Mährisch-Schlesischen Nordbahn im Betrage von 23,979,300 Fl., sowie die Emission der Nordbahn vom Jahre 1872 im Betrage von 14,400,000 Fl., da die übrigen Emissionen in Papier verzinslich sind. Die Verwaltungen beider Bahnen halten sich zu einer Mehrleistung mit Rücksicht auf die seither eingetretene Differenz zwischen Gulden- und Thalerwährung nicht für verpflichtet.

[Der Geschäftsbericht der Niederschlesischen Maschinenbau-Gesellschaft] vormals C. Schiedt in Grünberg und Görlitz für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr theilt mit, daß das Grünberger Brückenbau-Etablissement seit dem Februar vollendet und zur wöchentlichen Production von 800 bis 1000 Ctr. Brücken eingerichtet ist, und zwar mit einem Kostenaufwand von 103,000 Thlr. exclusive Grundstück. Auch das Etablissement in Görlitz ist erweitert und mit zahlreichen neuen Maschinen versehen. Die Fabrik nimmt noch für 300,000 Thlr. Bestellungen in das neue Geschäftsjahr hinüber. 280,000 Thlr. weniger als im Vorjahre. Daß es im abgelaufenen Geschäftsjahre nicht gelang, einen entsprechenden Gewinn zu erzielen, hat nach dem Berichte einen Grund vor Allem in den vielen Einrichtungsarbeiten, sowie in der Schwäche des Betriebsfonds, der nur 34,000 Thlr. betrug. Am Schlusse des Geschäftsjahres ist die Gesellschaft zur Aufnahme einer Obligationsschuld von 350,000 Thlr. geschritten, welche die Mittel zur Rückzahlung einer Hypothek von 100,000 Thlr. und zur zweckentsprechenden Verstärkung des Betriebsfonds gewährt. Der Gewinn beträgt 20,296 Thlr. bei einem Actiencapital von 500,000 Thlr.

[Ostdeutsche Producten-Bank.] In der heutigen Aufsichtsrathssitzung wurde beschlossen, eine außerordentliche General-Versammlung der Actionaire einzuberufen und derselben die Reconstruirung der Bank durch Zusammenlegung der Actien und Aenderung der Firma vorzuschlagen. (Vergl. Inserat.)

µ **Nr. 54 des 15. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Streifereien auf dem Gebiete der Agricultur-Chemie. (Fortsetzung.) — Die Branntweinsteuer im deutschen Reiche, Besteuerungsweise und Statistik. — Gemengesaaten. (Fortsetzung und Schluß.) — Der Anbau der Artischocke. — Ueber Kälteerzeugungs-Maschinen. — Greig und Eyth's neuer Wendepflug. — Milch maul- und klauenseuchekranker Kühe. — Die Bereitung des Rübenmuß. — Die Obstbäume und die Hasen. — **Jagd- und Sportzeitung.** — **Mannigfaltiges.** — **Provinzial-Berichte.** Aus Breslau. — **Literatur.** — **Wochenberichte:** Aus Berlin. — Aus Wien. — Aus Magdeburg. — Aus Nürnberg. — Wochenkalender. — **Inserate.**

Ausweise.

Wien, 21. November. [Staatsbahnausweis.] Die Wocheneinnahmen vom 12. bis 18. November betragen 671,326 Fl. Minus gegen gleiche Woche des Vorjahres 1581 Fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Albrechtsbahn.] Wie man aus Wien schreibt, hat die Albrechtsbahn durch Aufnahme eines Wechseldarlehens die Mittel zur Einlösung des Januar-Coupons ihrer Actien bereits beschafft.

Briefkasten der Redaction.

Herrn M. L. in Z. bei L.: Wir verweisen Sie in Bezug auf Ihr Schreiben vom 14. d. M. auf den Inseratentheil der heutigen Zeitung.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 21. Novbr. Reichstag. Der Präsident erklärt dankend die Annahme der Wiederwahl. — Die Bankgesetzcommission wird gewählt: Unruh, Vorsitzender, Varnbüler, stellvertretender Vorsitzender, Minnigerode, Kardorff, Berger, Dickert, Parisius, Müller (Würtemberg), George Mosle, Müller (Weilheim), Schröder (Lippstadt), Sonnemann, Lasker, Bamberger, Schauß, Haanen (Hamm), Autin (Ingelstadt), Harnier, Braun. Es folgt die Interpellation Winterer's betreffend das Verfahren der Elsaß-Lothringer Behörden gegen Diejenigen, welche für Frankreich optiren. Der Reichscommissar Herzog replicirt: Die Personen, um welche es sich handelt, sind französische Staatsangehörige. Die Regierung erkennt nicht an, daß ein deutscher Reichstagsabgeordneter zu ihrer Vertheidigung legitimirt sei. Sind Rechte der Ausländer verletzt, so ist ihre Regierung berufen, auf diplomatischem Wege die Rechte wahrzunehmen. In einem Falle ist so verfahren. Dem Antrage der französischen Regierung wurde sofort stattgegeben. Die übrigen Fälle sind unrichtig dargestellt. Der Optant Hemmerle war ausgewiesen, in das elterliche Haus wegen eines Erbschaftsstreites zurückgekehrt, wurde er darauf vom Bruder denuncirt. Von der Behörde wegen der Uebertretung des Ausweisungs-Decretes verhaftet, entzog er sich der Verhaftung durch die Flucht, wobei ein Gendarm instructionsmäßig auf ihn schoß. Die allgemeinen Beschuldigungen der Interpellation sind unerwiesen. Die Beschwerden gegen polizeiliche Uebergriffe gehören vor die ordnungsmäßige Instanz. Nachdem Windthorst sich für eine eingehendere und schonungsvollere Behandlung derartiger Fälle gerade in den Reichslanden ausgesprochen, ist die Interpellation erledigt.

Der Antrag Sonnemann, betreffend die Aussetzung des schwebenden Gerichtsverfahrens gegen Reimer und Hasenclever während der dauernden Session, wird angenommen. Bei der Berathung des Antrages Liebknecht, die ihre Strafhaft verbüßenden Abgeordneten Bebel, Hasenclever und Most während der Dauer der Session aus der Haft zu beurlauben, bemerkte Windthorst im Laufe der Rede: man müsse den Schein vermeiden, als scheue man die Discussion mit den Socialdemokraten und suche solche durch Einsperrung zu vermeiden. Mit den Einsperrungen verfahre man jetzt seltsam, und erstrecke solche bis in die höchsten Schichten; selbst ein Botschafter sei davor nicht sicher. Bismarck erwiedert, die Aeußerungen des Vorredners über die jetzt so häufigen Verhaftungen sollten einen Vorwurf gegen einzelne Regierungen oder gegen das Reich enthalten. Redner sei den Beweis, daß die Verhaftungen gesetzwidrig erfolgt seien, schuldig geblieben. Die häufigen Verhaftungen seien eine Folge gehäufter Gesetzesübertretungen; die Tendenz der Auflehnung gegen die Gesetze dringe stärker in die Schichten der Gesellschaft ein; während die erste Aufgabe darin bestehe dem Gesetz Achtung zu gewähren, so geben Jene in erster Linie das Beispiel der Mißachtung des Gesetzes. Er gehe bereitwilligst auf die Discussion solcher Fragen ein; solche Reden, wie die Windthorst's, können der Regierung nur nützen. Lasker: er sei jetzt gegen den Antrag, wünscht aber die streitige Frage bei den Justizreform-Gesetzen erledigt zu sehen. Betreffs der erwähnten Verhaftung in den höchsten Gesellschaftskreisen bedauert Lasker, daß keine öffentliche Voruntersuchung stattfinde, welche vor allen dunklen Gerüchten geschützt haben würde. Reichensperger erwähnt die Einsperrung der Bischöfe, die Verfolgung von Thaten, welche das Gewissen dictirte. Bismarck hebt hervor: der Vorredner setze sein subjectives Gewissen über das objectiv gegebene Gesetz; das thun auch die Socialdemokraten, sie haben eben eine andere Auffassung vom Gewissen, das kann aber nicht maßgebend sein. Sie (die Ultramontanen) leugnen die Majestät des Gesetzes und stehen darum mit den Socialdemokraten auf demselben Standpunkt. Der Antrag Liebknecht wird bei der Abstimmung abgelehnt; nur Liebknecht und Hasselmann stimmen dafür.

Der Antrag Taczanowski auf Aufhebung des Verfahrens gegen den Abgeordneten Zientkiewicz während der Dauer der Session wird an die Geschäfts-Commission, die Zusammenstellung über die Verwendung der Kriegskostenentschädigung und die Ausgabenübersicht für die Heeres-Etablissements an die Budget-Commission verwiesen. Bei der hierauf fortgesetzten ersten Berathung des Entwurfs über die Steuerfreiheit des Reichs-Einkommens wird die zweite Lesung im Plenum beschlossen.

Im Laufe der Debatte bemerkte Bismarck: Die Berechtigung der Communen zur Steuererhebung sei überhaupt nur eine Abzweigung aus der Staatssteuerhoheit. Wenn der Reichstag nicht speciell auf die Ansichten des Reichskanzlers eingehe, müßte wenigstens im Reichstage die Steuer für jede Einzelcommune besonders festgestellt werden. Im Interesse des Reichs, für welches außer zu großen Zwecken nicht auch noch für kleine Zwecke Steuern erhoben werden sollten, bitte er, den Entwurf, wie er liege, anzunehmen. Nächste Sitzung Dinstag.

Berlin, 21. Novbr. Die Morgenblätter melden: Die Anklageschrift gegen den Grafen Arnim gründe sich nicht allein auf den bereits gemeldeten § 348 (Beiseiteschaffung von Actenstücken), sondern auch auf § 350 des Strafgesetzbuches (Unterschlagung von in amtlicher Eigenschaft empfangenen oder in dem Gewahrsam Arnims befindlicher Sachen).

Das „Tageblatt" theilt mit, seinem Verleger sei 14 Tage vor der Verhaftung Arnims durch einen bekannten Agenten Arnims ¼ Million Thaler für Bewilligung eines gewissen Einflusses auf den redactionellen Theil des Blattes angeboten. (Wiederholt.)

Geldern, 21. November. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl wurden 447 Stimmen abgegeben. Dr. Perger (Gaesdonk, Bürgermeisterei-Aspirant), Centrum, wurde mit 428 Stimmen gewählt. Der Domcapitular Künzer (Breslau) erhielt 19 Stimmen.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 21. November. Der „Presse" wird aus Constantinopel geschrieben, der Sultan und die Majorität des Cabinets seien mit dem Verlangen Rumäniens und Serbiens, Zollconventionen mit dem Ausland abzuschließen, ausgesöhnt. Der Sultan habe Arifi Pascha gesagt, er solle blos verhindern, daß politische Dinge in die Conventionen eingemischt werden.

Gr.-Strehlitz, 21. November. Graf Andreas Renard, der Vater des verstorbenen Abgeordneten Johann, ist heute Nachmittag halb vier Uhr, achtzig Jahr alt, gestorben.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 21. November, 11 Uhr 56 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 141¼. Staatsbahn 183½. Lombarden 82¾. Rumänen —. Dortmunder —. Laurahütte —. Discontocommandit —. Fest.

Berlin, 21. November, 12 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 141. Staatsbahn 183½. Lombarden 82½. Rumänen 34½. Dortmunder 36½. Laura 136¼. Disconto-Comm. 177. 1860er Loose —. Galizier —. Köln-Mind. —. Speculationswerthe —. Fest.

Berlin, 21. November, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 140¾. 1860er Loose 107¼. Staatsbahn 183⅜. Lombarden 82½. Italiener 66¾. Amerikaner 98⅝. Rumänen 34⅝. 5procent. Türken 43⅝. Disconto-Commandit 176¾. Laurahütte 135¾. Dortmunder Union 36⅜. Köln-Mind. Stamm-Actien 128½. Rheinische 136½. Bergisch-Märk. 84½. Galizier 109¾. — Ziemlich fest.

Weizen (gelber): November 62⅘, April-Mai 189, —. Roggen: Novbr. 54, April-Mai 150, —. — Rüböl: November-December 18½, April-Mai 57, 50. Spiritus: November 19, 16, April-Mai 59, 50.

Berlin, 21. November. [Schluß-Course.] Matt.

Erste Depesche, 2 Uhr 5 Min.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20
Oesterr. Credit-Actien	139⅞	141	Bresl. Makler-B.-B.	87¾	87¾
Oesterr. Staatsbahn	183⅛	183½	Laurahütte	135⅜	135½
Lombarden	82⅛	82⅝	Ob.-S. Eisenbahnbed.	70¼	70¼
Schles. Bankverein	111¼	111¼	Wien kurz	91¾	91, 11
Bresl. Discontobank	89½	89½	Wien 2 Monat	91¼	91¼
Schles. Vereinsbank	92⅝	92⅝	Warschau 8 Tage	94⅜	94⅛
Bresl. Wechslerbank	77⅛	77¼	Oesterr. Noten	91, 15	91⅞
do. Prov.-Wechslerb.	66	66	Russ. Noten	94¾	94⅝
do. Maklerbank	75½	75½			

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

	21.	20.		21.	20.
4½proc. preuß. Anl.	—	—	Köln-Mindener	128⅜	128⅛
3½proc. Staatsschuld	91⅝	91⅝	Galizier	109¾	109½
Posener Pfandbriefe	94	94¼	Ostdeutsche Bank	78⅞	78⅞
Oesterr. Silberrente	68,07	68, 07	Disconto-Commandit	176½	176⅜
Oesterr. Papier-Rente	64¼	64⅜	Darmstädter Credit	155⅝	155¾
Türk. 5% 1865er Anl.	44	44	Dortmunder Union	35⅜	36⅜
Italienische Anleihe	66⅞	66⅞	Kramsta	90⅜	90⅜
Poln. Liquid.-Pfandbr.	69	69	London lang	6,23	—
Rumän. Eisenb.-Oblig.	34⅛	34⅜	Paris kurz	81 7/12	—
Oberschl. Litt. A.	164¼	165⅝	Moritzhütte	54	54
Breslau-Freiburg	104	104¼	Waggonfabrik Linke	50	50
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	117⅝	117¾	Oppelner Cement	37	37
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	116½	116¾	Ver. Br. Oelfabriken	63¼	63½
Berlin-Görlitzer	79⅛	79⅛	Schles. Centralbank	66	66
Bergisch-Märkische	84¼	84⅝			

Nachbörse: Credit 139⅝. Oesterr. Staatsbahn 183. Lombarden 82. Disconto-Commandit 175½. Dortmund 35¼. Laura 135.

Auf günstige Auslands-Course fest einsetzend, dann verstimmt, schließlich höher auf Londoner Wechselcours. Bei reger Contreminethätigkeit internationale Werthe, Bahnen, Banken, mit geringer Ausnahme nachgebend. Industriewerthe, namentlich Bergwerke, sehr still. Anlagewerthe fest. Geld für kurze Termine flüssig.

Frankfurt, 21. November. [Anfangs-Course.] Creditactien 245, 50 Gd. Staatsbahn 321, —. Lombarden 144, 25. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —. Fest.

Wien, 21. November. [Schluß-Course.] Matt.

	21.	20.		21.	20.
Rente	70, 10	70, 05	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	303, —	302, 50
National-Anlehen	74, 75	74, 55	Lomb. Eisenbahn	134, 50	134, 50
1860er Loose	109, 70	109, 20	London	110, 25	110, 25
1864er Loose	138, —	138, 50	Galizier	242, 50	242, 50
Credit-Actien	236, 50	236, 50	Unionsbank	118, —	118, 25
Nordwestbahn	142, 50	142, —	Kassenscheine	163, —	163, 12
Nordbahn	189, 50	189, —	Napoleonsd'or	8, 90	8, 90
Anglo	148, —	147, —	Boden-Credit	109, —	109, —
Franco	59, 75	58, 25			

Hamburg, 21. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) fest, November 185, April-Mai 189. Roggen (Termin-Tendenz) fest, Novbr. 162, April-Mai 153. Rüböl still, loco 54½, Mai 57½. Spiritus höher gehalten, November 46, December-Januar 46, April-Mai 46½. Wetter: Gelinder Frost.

Paris, 21. November. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 61, 45. Anleihe 1872 97, 90. do. 1871 —, —. Italiener 67, 70. Staatsbahn 683, 75. Lombarden 303, 75. Türken 45, 07. — Fest.

London, 21. November. [Anfangs-Course.] Consols 93, 05. Italiener 67, 03. Lombarden 12, 18. Amerikaner 102¾. Türken 44, 11. — Wetter: —

Newyork, 20. Novbr., Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Goldagio 11⅜. Wechsel auf London in Gold 4, 86. Bonds de 1885 5/20 115⅝. 5% fund. Anleihe 112⅛. Bonds de 1887 5/20 118⅞. Erie 28⅝. Baumwolle in Newyork —, do. in New-Orleans 14⅜. Raff. Petroleum in New-York 10½. Raff. Petroleum in Philadelphia 10½. Mehl 5, 10. Rother Frühjahrs-Weizen 1, 22. Kaffee Rio 18¼. Havanna-Zucker 8⅛. Getreidefracht 7½. Mais old mixed 92. Schmalz Marke Wilcox 14¾. Speck shorte clear 11.

Berlin, 21. Novbr. [Schluß-Bericht.] Weizen besser, November 62½, November-December 62½, April-Mai 189, 50. Roggen besser, November 53¾, November-Decbr. 52⅜, April-Mai 150, 50. Rüböl fest, November-December 18 13/24, April-Mai 57, 50, Mai-Juni 58, 30. Spiritus höher, November 20, —, April-Mai 19, 08, November-December 59, 50. Hafer November 62¼, April-Mai 174, —.

Köln, 21. Nov. [Schlußbericht.] Weizen besser, Novbr. 6, 14, März 18, 85. Roggen höher, November 5, 8½, März 15, 20. Rüböl still, loco 9 7/10, Mai 31, 10. Wetter: Regnerisch.

Paris, 21. November. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Rüböl per November 74, —, Januar-April 76, 50, Mai-Juni 78, 50. Steigend. Mehl pr. November 56, —, pr. Januar-April 52, —, per März-Juni 53, —. Fest. — Spiritus: November 52, —. Behauptet. Weizen November 25, —, Januar-April 24, 75. Ruhig. — Wetter: Schön.

Stettin, 21. Novbr. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: Fest, per Novbr.-Dec. 63¾, per April-Mai 189, 50. Roggen fest, per November 51¼, per Novbr-December 50½, per April-Mai 148, 50. Rüböl: per Novbr. 17 5/12, April-Mai 55½. — Spiritus Behauptet, per loco 19¼, November 19 5/12, November-December 19¼, April-Mai 58, 07. Petroleum: November 4⅓. Rübsen per November —.

Hamburg, 21. November, Abends 9 Uhr 5 Minuten. [Abendbörse.] Original-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterreichische Silberrente —. Amerikaner —. Italiener —. Lombarden 306, —. Oesterreichische Credit-Actien 208, 50. Oesterr. Staatsbahn 685, —. Oest. Nordwestbahn —. Anglo-deutsche Bank —. Hamb. Commerz- u. Discontob. —. Rhein Eisenb.-St.-Actien —, —. Bergisch-Märkische 84 Br.. Köln-Mindener —. —. Laurahütte 134, 25. Dortm. Union 35. Papierrente —, —. Matt.

Frankfurt a. M., 21. November, Abds. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 243, 75. Oesterreichisch-franz. Staatsb. 320, 37. Lombarden 143, 50, Silberrente 68, 44. 1860er Loose 107, 25. Galizier 255, —. Elisabethbahn —, —. Ungarloose — —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —, —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien — —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. —, — Fest auf Paris.

Paris, 21. November, Nachmitt. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 61, 60. Neueste 5pct. Anleihe 1872 97, 97. — dto. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 67, 75. dto. Tabaks-Actien —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 685, —. Neue dto. —, —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 303, 75. dto. Prioritäten 250, 75. Türken de 1865 45, 07. dto. de 1869 274, 75. Türkenloose 127, 50. Fest.

London, 21. November, Nachmitt. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols 93, 05. Italien. 5pCt. Rente 67¼. Lombarden 12⅛. 5pCt. Russen de 1871 99⅞. dto. de 1872 99⅞. Silber 58¼. Türk. Anleihe de 1865 44¾. 6pCt. Türken de 1869 54. 6pCt. Vereinigt. St. per 1882 102¾. Silberrente 68¼. Papierrente 63.1 Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 4¼ à 4⅜ %. Ruhig.

---

* **[Zur Stadtverordnetenwahl im 24. Bezirk.]** In dem Berichte über die Wählerversammlung dieses Bezirks ist mitgetheilt worden, daß nur 45 Wähler anwesend gewesen. Das ist möglich; nach unserer Schätzung war die Zahl größer. Jedoch wir müssen besonders hervorheben, wie diese Versammlung entstanden und bemerken, daß sie trotz der verhältnißmäßig geringen Anzahl der Erschienenen, dennoch die gesammte Wählerschaft repräsentirte. Es hatte nämlich bereits vor circa 14 Tagen auf Veranlassung des nordwestlichen Bezirksvereins eine Wählerversammlung stattgefunden, zu welcher **jeder** Wähler des 24. Wahlbezirks durch ein direkt an ihn per Post gesandtes Anschreiben eingeladen war. In jener Versammlung, welche von 150—200 Wählern besucht war, wurde ein Comite gewählt, welches eine zweite Versammlung sämmtlicher Wähler zusammen berufen sollte, was auch durch Inserate in den hiesigen Blättern geschehen ist. Wenn nun in dieser zweiten Versammlung der Besuch ein verhältnißmäßig schwacher gewesen, so läßt sich daraus einerseits nur schließen, daß entweder die Abwesenden sich den Beschlüssen der Anwesenden unterwerfen wollen, oder es wird hierdurch der schwache Sinn unserer Mitbürger für communale Angelegenheiten bekundet. Leider ist ja aber, wie frühere Erfahrungen bewiesen haben, bei den Wahlacten selbst, auch immer nur ein geringer Bruchtheil der Wahlberechtigten vertreten. Vielleicht liegt dies gerade daran, daß bisher die Wahlagitation nicht in die Mitte der Wähler hineingetragen, sondern von den politischen Parteien oder gar von einzelnen Agitatoren auf eigene Faust betrieben worden ist. Jedenfalls ist es wohl richtiger, wenn jeder Wahlbezirk selbst durch eigene Agitation den richtigen Candidaten aufzufinden sucht, als daß er sich einer solchen von außerhalb des Wahlbezirks befindlichen Männern, dieselben mögen noch so hoch angesehen sein, aufstellen läßt. In Wahlbezirken, wo die Wähler selbst müßig sind, bleibt freilich nichts Anderes übrig. dagegen hoffen wir, daß in unserem Bezirk sich die Wählerschaft schließlich für den von uns selbst nun einmal aufgestellten Candidaten, Herrn Kaufmann und Bezirksvorsteher Torrige, entscheiden wird. [6714]

Das aus der Wählerschaft des 24. Wahlbezirks hervorgegangene Comite.

Herzliche Bitte.

Schon wiederholt haben wir uns an die Barmherzigkeit und Freigebigkeit unserer Mitbürger gewendet, um armen Familien zur frohen Weihnachtszeit, zum Beginn des harten, entbehrungsvollen Winters eine Freude, eine Erleichterung zu bereiten.

Unsere Bitten sind erhört worden und im vor. Jahre erlaubte die edle Mildthätigkeit unserer Mitbürger uns, 100 Kinder mit warmen, guten Anzügen und 400 Familien mit Kohlen und Lebensmitteln reichlich zu beschenken.

Auch in diesem Jahre haben wir uns entschlossen, als freie Armenpfleger zu wirken; einer Rechtfertigung bedarf unser Vorhaben wohl nicht, die schwere Theurung, die traurigen Arbeiterverhältnisse sind bekannt, der Winter naht mit seinen Sorgen nnd ein fast noch schwererer Nothstand als früher steht bevor. Die Noth unserer Armen ist beredter, als wir sein können, die vielgeübte Barmherzigkeit unserer Mitbürger bedarf keiner erschütternden Schilderungen, keiner rührenden Worte, daher kommen wir einfach wieder und bitten um milde Gaben.

Breslau, den 28. October 1873.

Jenny Asch, Klosterstr. 1f. **Marie v. Forckenbeck**, Palmstr. 23. **Franziska Kionka**, Tauenzienplatz 10. **Olga Kurnik**, Ring 24. **Emma Laßwitz**, Breitestr. 25. **Klara Marck**, Schweidnitzerstadtgr. 24. **Emilie Molinari**, Zwingerplatz 1. **Marie von Nordenflycht**, Albrechtsstr. 32. **Anna Näbiger**, Klosterstr. 10. **Denka Rawitz**, Ohlauerstadtgr. 26. **Clementine Rogge**, Tauenzienstr. 31a. **Klara Schröter**, Tauenzienstr. 12. **Anna Stetter**, Karlsstr. 10. **Pauline Sturm**, Ohlauerstadtgr. 26. **Wilhelmine von Tümpling**, geb. v. **Steltzer**, General-Commando. Freifrau **von Uslar-Gleichen**, Schuhbrücke 49.

Paul Bülow. Heinrich Flatau. Rector Dr. Gleim, Taschenstr. 26/28. **Max Lord. Hans Ravené**, Director des Stadttheaters. **Schuppe**, Fürstbischöfl. Consistorialrath. **Stenzel**, Bezirks-Vorsteher, Lehmdamm 30. **Stetter**, Bankdirector. **Reinhold Sturm. H. Thiel**, Stadtschulrath, Bahnhofstr. 9.

Danksagung.

An einer **Wunde am Schienbein**, woran ich bereits 9 Jahre litt und alle bisher angewandten Mittel mir die Wunde nicht zur Heilung brachten, wandte ich auf Empfehlung die **Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6**, mit bestem Erfolge an, denn nur nach Verbrauch einer großen Krause obiger **Universal-Seife** heilte die Wunde vollständig, wofür ich dem Herrn **J. Oschinsky** meinen besten Dank abstatte. [6729]

Dambrau, Kr. Falkenberg, den 16. Februar 1874.

Johann Gabriel.

Telegraphische Witterungsberichte vom 21. November.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	340.1	— 9,3	—	NO. mäßig.	bedeckt.
8 Petersburg	336,7	— 3,2	—	NO. schwach.	bedeckt, Schnee.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	329,4	— 4,6	—	SO. schwach.	bedeckt.
8 Stockholm	334,6	0,0	—	NO. schwach.	Schnee.
8 Skudesnäs	337,5	— 0,3	—	WNW. lebhaft.	heiter.
8 Gröningen	337,1	2,7	—	N. stille.	bewölkt.
8 Helder	337,5	4,2	—	NW. schwach.	—
8 Hernösand	338,6	— 6,9	—	N. mäßig.	bedeckt.
8 Christiansd.	339,0	— 4,3	—	OSO. mäßig.	heiter.
8 Paris	338,8	3,9	—	W. schwach.	bedeckt.
Morg. **Preußische Stationen:**					
6 Memel	332,8	— 3,8	— 4,0	SO. s. schw.	heiter.
7 Königsberg	331,6	— 2,5	— 2,0	SO. stark.	bedeckt, Schnee.
6 Danzig	331,0	— 0,3	— 0,1	—	bedeckt.
7 Cöslin	332,9	0,5	0,6	N. schwach.	bedeckt.
6 Stettin	—	—	—	—	—
6 Puttbus	332,2	— 0,6	0,0	N. mäßig.	bezogen.
6 Berlin	333,4	0,4	— 0,1	NW. mäßig.	ganz bedeckt, Schnee.
6 Posen	330,1	— 0,2	0,6	W. stark.	bedeckt, Schnee.
6 Ratibor	—	—	—	—	—
6 Breslau	328,2	— 0,9	— 0,3	W. mäßig.	bedeckt, Schnee.
6 Torgau	331,3	— 0,8	0.4	NW. stark.	bedeckt.
6 Münster	334,4	1,1	— 0.1	NW. schwach.	trübe.
6 Köln	335.5	— 2,2	— 0,2	NW. mäßig.	Regen.
6 Trier	331,5	2.9	1,5	W. mäßig.	trübe.
6 Flensburg	335 8	— 0.6	—	N. stark.	bewölkt.
7 Wiesbaden	332,0	2,4		NW. mäßig.	bedeckt.

Doris Blanzger,
Michael Fischhof,
Verlobte. [5339]

Otto Faltin,
Clara Faltin, geb. Pietsch,
Vermählte. [6713]
Namslau, den 16. November 1874.

Die Geburt eines muntern Knaben zeigen ergebenst an
[2070] **C. Dirska und Frau.**
Oppeln, den 20. Novbr. 1874.

Die Beerdigung des Herrn Pastor prim. **Letzner** findet unter Beisetzung und Trauergottesdienst in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Maria-Magdalena Montag den 23. November 9 Uhr Vormittags auf dem Parochialkirchkirhofe bei Lehmgruben statt.

Breslau, den 21. Novbr. 1874.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Maria-Magdalena.

Unter die vielen durch das Hinscheiden des Hrn. Pastors **Letzner** Tiefbetrübten gehört ganz besonders die Gemeinde der Pfarrkirche zu Elf-Tausend-Jungfrauen, als deren Pastor der Vollendete fünfunddreißig Jahre lang in Lehre und Wandel ausgezeichnet gewirkt und um deren Gemeinwesen er sich mannigfache große Verdienste erworben hat, deren Zeugnisse unter uns und unseren Nachkommen sein Gedächtniß in Ehren und im Segen erhalten werden. [5334]

Der Gemeinde-Kirchenrath der Pfarrkirche zu Elf-Tausend-Jungfrauen.

Durch den gestern erfolgten Tod des Pastor prim. [6786]

J. G. Letzner

haben auch wir einen schweren Verlust erlitten. Wir betrauern in dem Verstorbenen einen Freund und Mitarbeiter, der unverbrüchlich treu seinem Evangelischen Bekenntniß mit seinem klaren Wissen und seiner reichen Erfahrung als Mitbegründer unseres Vereins zu jeder Zeit durch Rath und That uns unterstützt hat. Sein Andenken wird uns unvergeßlich bleiben.

Breslau, den 21. November 1874.

Der engere Ausschuß des Schles. Protestanten-Vereins.

Unter den Vereinen, welche durch das Hinscheiden des

Herrn Pastors Letzner

eins ihrer thätigsten Mitglieder verloren haben, ist ganz besonders der Gustav-Adolph-Verein schwer betroffen. Der theure Vollendete hat in demselben seit der Gründung des schlesischen Hauptvereins mit Wort und That in treuester Hingebung, ja mit Aufopferung gewirkt, seinem Zwecke sogar noch kurz vor seinem Tode unter schweren Leiden seine Sorgfalt zugewendet. Sein Gedächtniß wird unter uns ein reich gesegnetes bleiben.

Breslau, den 20. November 1874.

Der schlesische Haupt-Verein, der Breslauer Zweig-Verein und der Frauen- u. Jungfrauen-Verein der Gustav-Adolph-Stiftung zu Breslau. [6726]

Herr Pastor Letzner,

welcher gestern von uns geschieden ist, hat dem evangelischen Schulverein und dessen Schule seit ihrem Bestehen als Revisor und Vorsitzender angehört hat. Seiner unermüdlichen Thätigkeit, seiner Liebe und Hingebung verdankt die Schule ihr Aufblühen und das Vertrauen ihrer evangelischen Mitbürger. Die Dankbarkeit seiner Schülerinnen wird hoffentlich nie erlöschen; wir aber werden den theuren, edlen Freund niemals vergessen. [6720]

Breslau, den 21. November 1874.

Der Vorstand.

Durch den am 20. d. erfolgten Tod des Past. prim. an St. Maria-Magdalena [6778]

Herrn Letzner

hat das unterzeichnete Collegium, dem er seit Gründung der Schule als Revisor vorgestanden hat, einen schmerzlichen Verlust zu beklagen.

Seine liebevolle Fürsorge für das Gedeihen der Schule, seine Gerechtigkeit und Milde im Amte, besonders aber der freundliche, gemüthvolle Verkehr, dessen herzliches Einvernehmen in der langen Reihe der Jahre nie getrübt wurde, sichern dem theuren Verstorbenen ein dankbares Andenken in unseren Herzen.

Breslau, den 21. November 1874.

Das Lehrer-Collegium der evangelischen Vereinsschule.

Durch den gestern erfolgten Hingang des Pastor prim. zu St. Maria-Magdalena,

Herrn Gottfried Letzner,

hat die evangel. Elementarschule Nr. 8 einen schweren Verlust erlitten. Der Entschlafene hat durch seine 36jährige hingebende, unparteiische, opferbereite Wirksamkeit als Revisor dieser Anstalt sich bei Allen, die an derselben gearbeitet haben, ein unvergeßliches Andenken geschaffen.

Breslau, den 21. November 1874.

Die Lehrer und Lehrerinnen der evangelischen Elementarschule Nr. 8. [5335]

Durch den Tod des [6724]

Herrn Pastor Letzner

haben auch wir einen schmerzlichen Verlust erlitten. Sein Andenken werden wir in treuer Liebe bewahren.

Der Verein für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer.

Das Hinscheiden des Herrn Pastor **Letzner** hat den unterzeichneten Verein eines Vorstandsmitgliedes beraubt, dessen herzliche Theilnahme, hohe Begabung und unermüdliche Thätigkeit dem Vereinszwecke seit Entstehung des Vereins gewidmet unsere und vieler Pfleglinge Herzen mit dankbarsten Andenken, dessen Scheiden uns mit tiefem Weh erfüllt.

Breslau, den 20. Novbr. 1874.

Der Verein zur Erziehung hilfloser Kinder

Durch den am gestrigen Tage erfolgten Heimgang des Herrn

Pastor Letzner

hat auch unser Verein einen schwer zu ersetzenden Verlust erlitten.

Sein warmes Herz, seine aufopfernde Liebe für die weniger bemittelten Glieder seiner Gemeinde veranlaßten ihn, vor nun bereits 28 Jahren den 1. Breslauer Spar-Verein in das Leben zu rufen und hat der Verewigte bis zu seiner Todesstunde dem von ihm gegründeten Liebeswerke mit treuester Aufopferung und wärmster Theilnahme angehört.

Das Andenken an den leider zu früh Abgerufenen wird uns stets ein leuchtendes Vorbild bleiben, das von ihm begonnene Werk in seinem Geiste fortzuführen.

Möge der uns Allen unvergeßliche Mann sanft ruhen! [5388]

Breslau, den 21. November 1874.

Die Vorstands-Mitglieder des 1. Breslauer Spar-Vereins.

Wieder hat der Tod eine schmerzliche Lücke in einen alten Freundeskreis gerissen! — Am 19. d. M. starb nach kurzem Krankenlager der Bureau-Vorsteher

Heinrich Werner

hierselbst. In seinem Berufe unermüdlich thätig, zeigte er sich dennoch gefällig in Rath und That für Jeden. — Vielseitig bekannt war er allgemein beliebt und geachtet, und bleibt ihm ein ehrendes Andenken für alle Zeit gesichert!

Seine alten Freunde.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 3 Uhr verschied nach kurzem aber schweren Leiden unser Ehren-Mitglied und Mit-Begründer des Vereins

Herr Bureau-Vorsteher

Heinrich Werner.

Wir verlieren in dem Verewigten einen lieben Sangesbruder und treuen Freund und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Breslau, den 20. November 1874.

Der Männer-Gesang-Verein „Orpheus". 5332]

Am 20. November d. J. Abends 9 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unser innigst geliebter, unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder, Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der practische Arzt

Dr. Moritz Schiller,

in seinem 55. Lebensjahre. [5411]

Beerdigung: Sonntag den 22. Novbr. 11 Uhr Vormittag.

Trauerhaus: Schmiedebrücke 12.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Am 20. d. M. früh 7¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter [5406]

Nanni Guttmann, geb. Thorner,

im 67. Lebensjahre. Tief betrübt zeigen dies Verwandten und Freunden an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag um 2 Uhr.

Trauerhaus: Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 66.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Lt. im 1. Naff. Inf.-Regt. Nr. 87 Herr Otto in Mainz mit Frl. Clara Alberti in Berlin. Lt. im 2. Pos. Inf.-Reg. Nr. 19 Herr Arnold mit Frl. Margaret v. Loeben in Muskau.

Verbindungen: Pract. Arzt Herr Dr. med. Ollendorff mit Frl. Elise Löwenthal in Berlin.

Geburten: Ein Sohn: d. Lt. der Res. des Thür. Ulanen-Rgts. Nr. 6 und Rittergutsbesitzer Herr Steinlein in Zibelle. — Eine Tochter: d. Divisions-Pfarrer Herr Wernicke in Brandenburg a. H.

Todesfälle: Verw. Frau General v. Aster in Berlin. Cand. theol. Herr Schernikau in Mödlich. Justizrath a. D. Herr Uschner in Lübben.

Dr. Jany's Augenklinik

befindet sich jetzt [6434]

Freiburgerstraße 9,

hinter der früheren Kürassier-Kaserne.

Wir haben unser Comtoir von **Antonien-Straße 33** nach

Kloster-Straße 3

verlegt. [5420]

Gebr. Loewy,

Linden-Kohlen-Fabrik.

Glücksmann's
Weihnachts-Ausverkauf.

In Anbetracht der fortdauernd steigenden Frequenz, deren sich unsere Weihnachts-Ausverkäufe seit **21** Jahren rühmen dürfen und im Hinblick auf die Nothwendigkeit, außergewöhnlich billige und dennoch gute Waaren an den Markt zu bringen, haben wir auch in diesem Jahre einen großartigen Weihnachts-Ausverkauf etablirt. — Unsere Handlung, deren Räume wiederum wesentliche Erweiterungen erfahren, ist in ihrer Branche unstreitig die größte Breslau's und da

☛ nur zu festen Preisen ☚

verkauft wird und die reichste Auswahl vorhanden ist, so wird den P. T. Einkäufern die vollkommenste Erleichterung gewährt; übrigens steht der Ausverkauf unter specieller Leitung des Chefs der Handlung. — Wir verabreichen nur gute, reelle Waaren zu billigen Preisen, und garantiren für jedes Stück, welches in unserer Handlung gekauft wird, und indem wir hier nur einige Artikel nennen, offeriren:

Schwarze und farbige Seiden-Roben,

und zwar Mailänder Tafft, Faille forte, Seiden-Rips, Seiden-Cachmir rc.,
13⅓ Meter = 20 lange Ellen 8 Thlr., 9 Thlr., 10 Thlr., 12 Thlr., 15 Thlr., 20—30 Thlr.

Wollene Roben

in jedem beliebigen Genre, und zwar: Satin und Popelin d'Alsace, Velour française, Plaids und Tartans-Germania, Barege, Battiste, Cattune rc. rc.,
die Robe 10 bis 13⅓ Meter = 15 bis 20 lange Ellen = 1 Thlr., 1½ Thlr., 2 Thlr., 2½ Thlr., 3 Thlr., 4 Thlr., 5 Thlr., 6 bis 12 Thlr.

Große Teppiche

in Tapestry, Velour und Brüssel, von 3 bis 15 Thlr. das Stück.

Umschlage-Tücher von reiner Wolle,

das Stück 1 Thlr., 1½ Thlr., 2 Thlr., 3 Thlr. bis 8 Thlr.

Große Damen-Paletots

von gutem, wollenen Düffel und Plüsch rc.,

Nr. 1.	Nr. 2.	Nr. 3.
2⅔ Thlr.	4 Thlr.	6 Thlr. u. s. w. bis 15 Thlr.

Große Damen-Düffel- und Plüsch-Jacken,

Nr. 1.	Nr. 2.	Nr. 3.
25 Sgr.	1 Thlr.	1¼ Thlr. u. s. w. bis 3 Thlr.

Kinder-Düffel-Jacken,

das Stück 12½ und 15 Sgr.

Weiße Leinwand, schön und haltbar,

das Stück 8 Thlr., 9 Thlr., 10—15 Thlr.

Bunte Züchen- und Inlett-Leinwand,

der vollständige Bettüberzug 1⅓ Thlr., 1⅔ Thlr., 2 bis 3 Thlr.

Große, weiße reinleinene Taschentücher, fehlerfrei,

das halbe Dutzend 17½ Sgr.

Weißleinene Kinder-Taschentücher,

das halbe Dutzend 10 Sgr.

Große fertige Moirée-Röcke,

das Stück 1 Thlr. 5 Sgr.

Große Moirée-Schürzen,

das Stück 6 Sgr. [6715]

Kinder-Moirée-Schürzen,

das Stück 4 Sgr.

Große echtfarbige Cattun-Tücher,

Nr. 1.	Nr. 2.	Nr. 3. mit ganz breiten Kanten.
3 Sgr.	4 Sgr.	4½ Sgr.

Warme Kleider und Rockstoffe zu Wohlthätigkeitszwecken geben wir sowohl im ganzen Stück, sowie auch nach dem Meter zu Fabrikpreisen.

Der Ausverkauf findet in einer besonderen Abtheilung unserer Lokale statt, und ist jedes Stück mit

☛ dem festen Preise ☚

bezeichnet und kann somit in unserer Handlung auch der Nichtkenner seine Einkäufe vertrauensvoll besorgen.

Da unsere Anzeigen fast regelmäßig von gewissen Geschäftsleuten Nachahmung gefunden, so bitten wir:

☛ auf unsere bekannte Firma und Hausnummer 71 ☚
☛ gefälligst genau zu achten. ☚

J. Glücksmann & Comp.,
71 Ohlauer-Straße 71,
Bazar „Fortuna".

Stadt-Theater.

Sonntag, den 22. Novbr. Neu einstudirt: Mit neuen Decorationen: „Undine." Romantische Zauberoper in 4 Aufzügen. Nach Fouqué's Erzählung frei bearbeitet. Musik von A. Lortzing.

Montag, den 23. November. Zum 1. Male: „Der verkaufte Schlaf." Romantisch-komisches Zauberspiel mit Gesang und Tanz in 3 Akten (12 Tableaux) von E. Jacobson und O. Girndt. Musik von G. Michaelis.

Lobe-Theater.

Sonntag, d. 22. Nov. Z. 1. Male: „Die Himmelsbraut." Schauspiel in 5 Akten von Heinr. Heinemann. Montag, 23. Novbr. Zum 2. Male: „Die Himmelsbraut." [6737] Dinstag, den 24. Novbr. Zum 12. M. „Der Carneval in Rom." Mittwoch, den 25. Novbr. Z. 28. M. „Mein Leopold!"

Thalia-Theater.

Sonntag, den 22. November. Zum 2. Male: „Salon und Kloster." Volksschauspiel in 5 Akten von Georg Horn. [6738] Montag, den 23. November. Zum 8. Male: „Der große Wohlthäter." Volksstück mit Gesang in 3 Akten und einem Vorspiel von H. Wilken. Musik von R. Bial.

Theater-Restaurant.

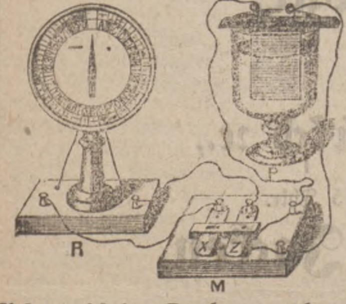
Thalia-Theater, Schwertstraße, empfiehlt vorzügliche in- und ausländische Biere [5363] sowie kräftigen Mittagstisch im Abonnement von 6 Sgr. an.

Pr. J. O. 3 W. K. 23. XI. 6½ J. VI.

Verein △. 23. XI. 6½. R. u. B. △. I.

F. z. ☉ Z. d. 24. XI. 7. R. □. I.

Ganz neu!



Electrische Telegraphen mit completer Einrichtung zum Selbsttelegraphiren. Höchst belehrende Apparate für Kinder und Erwachsene à 2½ Thlr. per Stück empfehlen [6732]
Gebr. Strauss, Hof-Optiker. Schweidnitzerstraße Nr. 5.



Respirator (Lungenschützer), zur Verhinderung des Einathmens kalter, so wie ungesunder Luft, sowohl Brustkranken und Hustenden, wie auch jedem Gesunden als Schutz gegen die der Gesundheit schädlichen Einflüsse, empfehlen à 1 Thlr. 15 Sgr. [6407]
Gebr. Pohl, Optiker, Breslau, Schweidnitzerstr. 38.

M!

Zu seinem am 30. November sowie 1. und 2. December d. J. hierselbst stattfindenden zehnjährigen Stiftungsfeste erlaubt sich unterzeichneter C. C. hierdurch seine alten Herren ganz ergebenst einzuladen. Die Corpskneipe befindet sich in Strack's Restauration, Magdalenen-Platz. [5347]
Breslau, den 22. Novbr. 1874.
Der C. C. der Marcomannia.
J. A.: A. Bogatsch ×× ×.

Physiologischer Verein.

Montag, den 23. November, Vereinsabend bei Beck Casino, Neuegasse 8, Abends 8½ Uhr. Thema: [6777] Das Extremitäten-Skelett in der Wirbelthierreihe.

Tonkünstler-Verein.

Montag, den 23. Novbr. 1874: Vierte Versammlung.
Rubinstein, op. 90, Nr. 2. Streichquartett. [6759]
Chopin, Claviersoli.
Mozart, Streichquintett (Es-dur).

Schubert's Ges.-Inst.

Der Chorgesang fällt morgen aus.

Springer's Concert-Saal.

Sonntag, 22. November: **Großes Concert**, ausgeführt von der Springer'schen Kapelle unter Direction des Herrn R. Trautmann. Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr. [5381]

Zelt-Garten.

Sonntag, 22. November: **I. Früh-Concert** von 11¼ bis 1 Uhr ohne Entree.
II. Großes Concert unter Leitung des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Gesangs-Vorträge der Tiroler Sänger-Gesellschaft **Pitzinger.**
Letztes Auftreten des Chinesen **Arr-Jou.** Anfang 5 Uhr. [6746] Entree à Person 3 Sgr.
Montag: Concert. Anfang 7 Uhr. Erstes Auftreten von **Miss Stella de Vere.**

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag: **Großes Concert** und erstes Auftreten des berühmten Equilibristen **Herrn Charles Triboli** in seinen außerordentlichen neuen Leistungen; u. A. Vorführung der drei dressirten Pudel spanischer Race. Anfang 4½ Uhr. [6744] Entree à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.
Passepartout haben keine Giltigkeit.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag: **Concert** der Breslauer Concert-Capelle. Anfang 4½ Uhr.
Dinstag: Erstes Sinfonie-Concert derselben Capelle in Springer's Concert-Saal (Weißgarten). Anfang 7 Uhr. Zur Aufführung kommt: C-moll-Sinfonie von Beethoven. [6776] **Bilse.**

Paul Scholtz's Etablissement.

Morgen Montag: **Concert** der Leipziger Coupletsänger Herren Metz, Neumann, Hoffmann, Ascher und Schreyer. Anfang 7½ Uhr. [6775] Zur Aufführung k. u. A. auf Wunsch: die musikalischen Bierlinge, Humoreske von Genée.
Dinstag: Auftreten derselben Gesellschaft.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Von 11—1 Uhr [6768] **Frei-Concert.** Nachmittag von 4½ Uhr ab: **Großes Concert** von der verstärkten Capelle des Herrn **F. Langer.** Entree à Person 2½ Sgr.
Morgen Montag: **Großes Concert.**

Schießwerder-Concert-Saal.

Heute Sonntag, den 22. Novbr. **Großes Doppel-Concert** der Regiments-Musik des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn W. Herzog, und der Leipziger Coupletsänger, Herren Metz, Neumann, Ascher, Schreyer und Hoffmann. Anfang 4 Uhr. [6745] Entrée: Herren 5 Sgr. Damen 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr. Der Saal ist gut geheizt.

Seiffert's Etablissement, Rosenthal.

Morgen Montag: Großes **Tanzvergnügen** bei vollem Orchester. Omnibusfahrt vom Wäldchen von 2 Uhr ab. [6725]

Orchesterverein.

Dinstag, den 1. December 1874: **4. Abonnement-Concert** unter Mitwirkung des Herrn **Professor Joseph Joachim.**
1. Ouverture zu: „Richard III." Volkmann.
2. Violin-Concert. Mendelssohn.
3. Entr'act „Rosamunde." Schubert.
4. Romanze für Violine. Joachim. Suite. Bach.
5. Sinfonie D-dur. Beethoven.

Numerirte Billets à 1½ Thlr. und Stehplätze à 1 Thlr. sind von Dinstag, den 24. d. Mts. in der Königl. Hof-Musikalien- und Buchhandlung von **Julius Hainauer** zu haben. [6750]

Orchesterverein.

Dinstag, den 24. November: **IV. Kammermusik-Abend.**
1. Quartett (D-moll). Mozart.
2. Trio (E-moll). B. Scholz.
3. Quartett (F-dur). R. Schumann.

Das Verkaufslokal für **Flügel** und **Pianino's** von [5763] **H. Brettschneider,** befindet sich: **Gartenstr. 32 b, 1. Etage.**

Hôtel de Silésie: Mittwoch, den 25. November, Abends 7 Uhr:
CONCERT von **Professor A. Wilhelmy** unter Mitwirkung des Pianisten Herrn **Rudolf Niemann.**

PROGRAMM.
1) Concert für die Violine. Mendelssohn.
2) Allegro de Concert. Chopin.
3) Concert-Fatasie für Violine. F. Hiller. (Manuscript.)
4) a. Lied ohne Worte. Kirchner.
b. Soirées d'après Strauss. Tausig.
5) Sonate A-dur op. 78. J. Raff.

Billets für numerirte Sitze 1 Thlr., für Stehplätze 20 Sgr. bei **Theodor Lichtenberg,** Kunst- und Musikalienhdlg., Schweidnitzerstr. 30. [6804]

Thoma'scher Ges.-V.

Montag, den 23. h., Abends 7 Uhr, im Musiksaale der kgl. Universität: **Athalia** von F. Mendelssohn-Bartholdy. Billets à 15 Sgr. in der Musikalienhandlung von C. F. Hientzsch.

Bunzlau, den 25. Novbr., **Opern-Concert** des Gesangv. mit Orchester-Begl. aus den Opern: Joseph in Egypten, 5. Nr., Euryanthe, 3. Nr., Nachtlager von Granada, 4. Nr., Graf Santarem, Tell und Lohengrin. [2071] **Knauer.**

Im großen Saale des **Café restaurant,** Carlsstraße Nr. 37. Heute Sonntag und morgen Montag Populär-naturwissenschaftlicher Vortrag über die **Wunder des Mikroskops,** betreffend Objecte aus dem Thier-, Pflanzen- und Mineralreich bei 500- bis 100,000maliger Vergrößerung, sowie Vorführung der neuesten Nebelbilder &c. Anfang 8 Uhr. [5355] 1. Platz 7½, 2. Platz 5, Gallerie 2½ Sgr.



Breslauer Gewerbeverein.

Dinstag, den 24. d., Abends 7 Uhr: 1) Vortrag des Bezirks-Physikus Hrn. Dr. Hirt: Auf welche Punkte hat die Fabrik-Gesetzgebung, bezüglich der Frauen- und Kinder-Arbeit hauptsächlich Rücksicht zu nehmen. 2) Verschiedene technische Mittheilungen.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, Hr. Rector Dr. Höhnen: Die Dänen in England.

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7½ Uhr. Herr Dr. Hodann: Ueber den durch Naturerscheinungen hervorgebrachten Aberglauben.

Ein Familien-Vater, der seit Jahren ohne Beschäftigung war, mußte um mit seiner Familie, Frau und 5 Kindern, nicht zu verhungern, seine sämmtliche Habe nach und nach zusetzen und ist jetzt von Allem entblößt. Endlich ist ihm geglückt, eine Stellung zu erhalten; doch ist er nicht im Stande, die ihm und seiner Familie jetzt sehr nöthigen warmen Kleidungen und Schuhwerk, sowie Betten und einiges Mobiliar zu beschaffen; dieserhalb wendet er sich vertrauensvoll an edle mit Glücksgütern gesegnete Menschenfreunde mit der dringendsten Bitte ihm ein Darlehn von 50 Thaler gegen monatliche Abzahlung von 4 Thlrn. helfen zu wollen. Das Nähere wird er schriftlich oder mündlich unter Vorlegung seiner Papiere angeben. Geneigte Offerten werden unter O. F. G. Nr. 80 durch den Briefkasten der Bresl. Zeitung erbeten. [6773]

Schaffgotsch-Garten.

Heute Sonntag, den 22. November. **Frische Pfannkuchen.** Bratwurst- und Eisbein-Essen mit Sauerkohl.
Zugleich mache ich den geehrten Herrschaften bekannt, daß für Ausspannung — warme und ausreichende Stallung bestens gesorgt ist. [5354] Robert Ehler.

Gesellschaft der Freunde.

Sonntag, d. 29. Novbr. 1874: **Souper und Tanz** im Saale des [6700] **Café Restaurant.** Die Billet-Ausgabe findet Donnerstag, den 26. d., im Gesellschafts-Lokale, Abends von 6 Uhr ab statt. **Die Direction.**

Erholungs-Gesellschaft.

Sonnabend, d. 28. Nov. a. c.: **Soirée** im Saale [5365] des **Hôtel de Silésie.** Die Direction.

Helm-Verein.

Sonnabend den 28. Novbr. 1874. **Kränzchen** im Café restaurant. [5400] Der Vorstand.

Zitherlehrer

J. Vett aus München wohnt jetzt Matthiasstrasse 12, part. [5409]

Victoria-Keller, Ohlauerstr. 84.

Weinhandlung. Wiener Bedienung. [6080]

Violinspielern zur gefälligen Nachricht, dass das **fünfte** Heft der beliebten Sammlung [6780] **„Der kleine Paganini", 500 leichte Violinstücke von F. Schubert,** jetzt herausgekommen und das Werk damit vollständig geworden ist. Alle 5 Hefte sind à 15 Sgr. vorräthig.
Leuckart'sche Sort.-Buch- u. Musikhdlg., **Albert Clar,** Breslau, Kupferschmiedestrasse 13.

☞ Auf jeden Schreibtisch gehört **MEYERS HANDLEXIKON.** Gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache **augenblicklichen Bescheid.** 1968 kl. Oktavseiten mit 52,000 Artikeln und über 100 Karten und Beilagen. Gebunden in 1 Halbfranzband 5 Thlr. Vorräthig in allen Buchhandlungen.
Bibliographisches Institut in Leipzig (vormals Hildburghausen).

EDITION PETERS Complett vorräthig. Verzeichn. gratis u. franco. Schletter'sche Buchhandlung H. Franck in Breslau, 16—18 Schweidnitzerstrasse.

E. Morgenstern, Breslau, Ohlauerstr. 15. **Leihbibliothek** für [4868] deutsche, französische und englische Literatur.



Kupferstiche, Photographien, Illustrirte Prachtwerke in grosser Auswahl bei
Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Erstes und einziges Specialgeschäft in Breslau von
N.-Amerik. Wasch- u. Wringmaschinen, Engl. Stuben-Mangeln, Lefeldt'schen patent. Buttermaschinen.
Da ich mich fast ausschließlich diesen Maschinen widme, so biete ich hierin nicht nur das Billigste und Beste, sondern leiste auch für Erfolg und Solidität der Maschinen Garantie und lasse auf Wunsch die Anwendung derselben zeigen. — Hunderte von Anerkennungen liegen zur Ansicht. — Reparaturen, Aufziehen von Gummi-Walzen, Buttermaschinen-Ringen prompt und billig.
Waschmaschine von Julie Hering. — engl. Stubenmangel Julie Hering.
Julie Hering,
Breslau, Alte Taschenstraße 17, vis-à-vis der Liebichshöhe, 1. Etage.
Closets, Eisschränke für Restaurationen und Familien.

Die
Damen-Mäntel-Fabrik
von
Louis Lewy jr.,
Ring 40, grüne Röhrseite,
empfiehlt die größte Auswahl von Neuheiten in
Paletots, Radmänteln und Jaquettes
in
Seidenplüsch, Seidenrips, echtem Sammet, Velour, Eskimo u. Double
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre [6410]
zu anerkannt billigen Preisen.

Durch besonders günstige Anschaffung von Kleiderstoffen bin ich in den Stand gesetzt,
fertige Damenkleider
in bekannt schöner Ausführung für 4, 5, 6 Thlr., hoch elegant arrangirte für 7 bis 10 Thlr. zu offeriren. [6099]
E. Grünthal,
Nr. 3, Albrechtsstraße Nr. 3,
im ersten Viertel vom Ringe rechts.

Solide Fabrikate. — Billigste Preise.
Teppiche,*)
Läuferzeuge, Cocos-Matten, Möbelstoffe, Tischdecken empfiehlt [6708]
Das Special-Magazin von
Wilhelm Wartenberger,
Ohlauerstraße 83, 1. Etage.

*) Zu **Weihnachts-Geschenken** mache ich auf eine große **Partie Teppiche** zu herabgesetzten Preisen besonders aufmerksam.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfiehlt billigst Schmuckgegenstände in größter Auswahl, Ballfächer jeder Art, Kästchen und Näh-Etuis, die Galanterie- und Lederwaarenhandlung von
M. Gigas, vormals B. Schröer,
Breslau, Riemerzeile 20.



Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn

Verbindung Breslau-Frankfurt a. O.-Berlin und Frankenstein-Frankfurt a. O.-Berlin via Reppen.

Richtung Breslau-Berlin.

	A. U.	A. M.		C. U.	C. M.	
Breslau Abfahrt . .	9	5	Vorm.	3	40	Nachm.
Reppen " . .	2	42	Nachm.	7	59	"
Frankfurt Ankunft .	3	7	"	8	23	"
Berlin " . .	4	45	"	10	45	Abds.

Richtung Berlin-Breslau.

	B. U.	B. M.		D. U.	D. M.	
Berlin Abfahrt . .	8	45	Vorm.	1	—	Mittags.
Frankfurt " . .	10	15	"	3	21	Nachm.
Reppen " . .	10	56	"	3	55	"
Breslau Ankunft .	4	40	Nachm.	8	25	Abds.

Richtung Frankenstein-Liegnitz-Reppen-Berlin.

	A. U.	A. M.		C. U.	C. M.	
Frankenstein Abfahrt	6	20	Vorm.	1	10	Nachm.
Liegnitz " .	9	23	"	4	14	"
Reppen " .	2	42	Nachm.	7	59	Abds.
Frankfurt Ankunft .	3	7	"	8	23	"
Berlin " .	4	45	"	10	45	"

Richtung Berlin-Reppen-Liegnitz-Frankenstein.

	B. U.	B. M.		D. U.	D. M.	
Berlin Abfahrt . .	8	45	Vorm.	1	—	Mittags.
Frankfurt " . .	10	15	"	3	21	Nachm.
Reppen " . .	10	56	"	3	55	"
Liegnitz " . .	4	9	Nach.	7	50	Abds.
Frankenstein Ankunft	10	3	Abds.	10	25	"

Mit den Zügen C. und D. werden Personen in I., II. und auch III. Wagenklasse zwischen Breslau und Berlin, mit den Zügen A. und B. in III. Wagenklasse nur zwischen Breslau und Frankfurt befördert.

Die Züge C. und D. führen einen Durchgangswagen I. und II. Classe, während den anderen Zügen bis auf Weiteres Durchgangswagen nur zwischen Frankfurt und Breslau beigegeben werden.

In Breslau Abfahrt und Ankunft der Züge auf dem Bahnhof der Breslau-Schweidnitz-Freiburger, in Berlin auf dem Bahnhof der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. [6797]

FGeschichte der Entstehung und des ortschrittes des Annoncen-Wesens.

Wir nehmen wiederholt Anlass, auf die neue Geschäftsbranche der Annoncen-Expeditionen zu verweisen, und wollen besonders hervorheben, dass diese Etablissements eine neue Aera des geschäftlichen Verkehrs ins Leben gerufen haben, indem sie das handel- und gewerbetreibende Publikum von der Nützlichkeit und Nothwendigkeit der Bekanntmachung überzeugten. Die Annonce macht das Geschäft, der Annonce verdanken viel tausend Kaufleute die Blüthe ihres Betriebes, die Annonce führt den grössten Etablissements Kunden und Capitalien zu. Bei sehr vielen Geschäften beruht die Entwickelung und Ausdehnung wesentlich auf der Annonce. Wir können das am besten beweisen an demjenigen Geschäfte, welches die Annoncen-Fxpeditionen vor ca. zwanzig Jahren in Deutschland einführte und heute über vierzig Etablissements besitzt: die über alle Theile Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz verbreitete Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler.** Dies Geschäft wurdn begründet im Jahre 1855. Es trat, aus kleinen Anfängen mühsam sich Bahn brechend, in Altona ins Leben. Aus engeren Verhältnissen konnte sich das Etablissement erst herausarbeiten, als die Geschäftstreibenden, zunächst in **Hamburg** die Nützlichkeit erprobt und grössere Annoncen-Aufträge zu geben begonnen hatten. Als die Bahn gebrochen war, richteten die Inhaber des neuen Institutes ihren Blick vom Norden Deutschlands nach dem Süden und **1859** kam die erste Filiale zu Stande und zwar in **Frankfurt a. M.** Die Lebhaftigkeit des dort herrschenden Geschäftsbetriebes erleichterte dem neuen Institute den Eingang, die vielen Beziehungen zum Süden und Südosten von Deutschland, die von Alters her in **Frankfurt a. M.** bestanden, gaben dem Geschäfte bald eine grosse Bedeutung. Nachdem durch Inserate der Tagespresse fortwährend auf das Institut und seinen Zweck hingewiesen war, begannen die Zeitungen selbst, am Kopfe ihrer Blätter das Publikum auf die Annoncen-Expedition aufmerksam zu machen und dieselbe zu nennen. **1864** wurden in **Wien** und **Basel** Zweigniederlassungen begründet. Inzwischen waren d e alljährlich von der nun immer mehr bekannt werdenden Firma herausgegebenen **Zeitungs-Verzeichnisse** nach und nach sehr umfassend geworden, hatten neben den deutschen auch die ausländischen Blätter aufgenommen und im darauf folgenden Jahre **1865** entstand bereits in der Hauptstadt Preussens, in **Berlin**, das fünfte Etablissement. Nun drang allmählich das Institut in die Geschäfte des kleinen Handels ein, die grossen Bequemlichkeiten, die es darbot, gestatteten auch dem kleinen Geschäftsmann die regelmässige Benützung der Annonce, zumal ihm die weitbekannten volksthümlichen Blätter aus **Berlin** sehr oft zu Gesicht kamen. Nachdem der kleinere Geschäftsmann ohne weitläufige Schreiberei seine Anzeigen gedruckt erhielt, (ein Brief an das Institut genügte für alle Zeitungen, deren er bedurfte) nachdem er die Belege frei erhielt und die Postnachnahme-Gebühren wegfielen, wurde er regelmässiger Kunde. Zwei Jahre nachher, **1867**, konnte schon der Centralpunkt des deutschen Buchhandels, **Leipzig**, der Verlagsort unzähliger Zeitungen und Zeitschriften, in den neuen Geschäftskreis hineingezogen werden. Jetzt konnten Geschäftsverbindungen aus weiter Ferne bequem angeknüpft werden. Ein grosser Aufschwung wurde die Folge, und **1869** sahen sich die Geschäftsinhaber in der Lage, drei Hauptplätze der Schweiz, die benachbarte Residenz des Königreichs Würtemberg und die beiden grössten Provinzialstädte des Königreichs Preussen in den Bereich ihrer Thätigkeit zu ziehen. Es waren dies **Genf, Zürich, St. Gallen, Stuttgart, Breslau, Cöln** und kurz vor dem Jahresschlusse gaben sämmtliche zwölf Etablissements die zehnte Auflage des Zeitungs-Verzeichnisses heraus, das, nach Ländern und Provinzen eingetheilt, ein Vademecum des Geschäftsmannes bildet. Im Mai 1874 erschien die 13. Auflage dieses Zeitungs-Verzeichnisses 82 Seiten stark in elegantem Umschlage. [6788]

Die Firma „Haasenstein & Vogler" hat jetzt Niederlassungen in folgenden Städten: Augsburg, Bamberg, Basel, Berlin, Bern, Biel, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Chur, Dresden, Eisenach, Elberfeld, Erfurt, Frankfurt a. M., Freiburg im Breisgau, Fribourg, St. Gallen, Gera, Genf, Gotha, Halle, Hamburg, Hannover, Köln, Königsberg, Lausanne, Leipzig, Lübeck, Luzern, Magdeburg, Mannheim, München, Metz, Neuchâtel, Nürnberg, Pest, Prag, Regensburg, Solothurn, Stettin, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich. sowie Agenturen in ca. 20 anderen Städten.

Eine große Partie

echt engl. **Brüsselteppiche** für ganze Zimmer oder zum Zusammensetzen größerer Teppiche soll zu außerwöhnlich billigem Preise verkauft werden.

Musterlager befindet sich im

Hôtel de Silesie, Bischofsstraße,

Zimmer Nr. 8. [6772]

Geöffnet von Früh 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr.

Der

große Weihnachts-Ausverkauf

wird fortgesetzt. [5394]

J. Ningo,

80, Ohlauerstraße 80, 80, vis-à-vis dem weißen Adler.

„Der weibliche Harlequin"
als équilibriste voltigeante
und deren alter Stern. [5419]

Eine Reihe der ergötzlichsten Anekdötchen, Hopsasa's und Sprünge.

Verlag: Ohlau.

---

48. Neuschestraße Nr. 48

Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

den 22. d. Mts. [5413]

Gustav Maiwald,

Spielwaaren-Handlung.

Priebatsch's Buchhandlg. in Breslau.

Neu! Neu!

Amerikanische

Laterna-magica

mit unzerbrechlichen, besonders fein ausgeführten Bildern.

Vergrößerung bedeutend. Preise à 2, 2½, 3, 4 Thlr.

Verbesserte

Laterna-magica

mit Petroleum-Beleuchtung, Chromatropen, beweglichen und andern Bildern, in bekannter Güte à 4 und 6 Thlr.

Nebelbilder-Apparate mit Petroleum-Beleuchtung, à 10, 15, 17½—40 Thlr.

Magioscop,

optischer Zeichenapparat, à 4 bis 6 Thlr.

Kleine electro-magnetische

Zeiger-Telegraphen

(Pariser Spielerei) 2½ Thlr.

Elektrische Schreib-Telegraphen,

mit Stift, Papierrolle, Leitung an Telegraphenstangen auf langem Brett nebst Element ꝛc. 11⅓ Thlr.

Diese Telegraphen sind wirklich brauchbar z. Unterricht und für häusliche Benutzung.

Viel Neue Beschäftigungs- und Unterhaltungs-Mittel für heranwachsende Knaben und Mädchen. [6735]

Haupt-Lager

von

Jugendschriften, Bilderbüchern

und

Beschäftigungs-Spielen.

Priebatsch's Buchhlg.

Specialität: Lehrmittel.

Permanente Lehrmittel-Ausstellung.

Ring Nr. 10/11. Breslau, Ring Nr. 10/11.

Lager-Cataloge gratis.

Ein alter Baron, dessen Geschlecht ausstirbt, wünscht einen vermögenden Herrn zu adoptiren. Offerten sub V. 746 an Rudolf Mosse, Breslau.

En gros & en detail.

Die

Damen-Mäntel-Fabrik

von

E. Breslauer,

Albrechtsstraße 59, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke, 1., 2. und 3. Etage,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Nouveautés

in echtem Sammet, Seidenripps, Seidenplüsch, Velour ꝛc.

zu sehr soliden Preisen.

Ebenso ist die Auswahl in

Double-Paletots, Radmänteln, Jaquettes und Jacken

in allen erschienenen Formen eine überaus vielfältige und bürgt einem Jedem — bei anerkannt reeller Bedienung — die entschieden billigste Anschaffung. [6730]

En gros & en detail.

H. Meinecke

in Breslau, Albrechtsstraße 13,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

englischen, französischen u. deutschen Gaskronen,

so wie Petroleum-Wand-, Tisch- u. Hänge-Lampen.

Moderateur-Lampen werden sauber für Petroleum umgeändert.

Aufträge für Gaseinrichtungen jeder Art werden in meinem

Geschäfts-Local: Albrechtsstraße 13 und

Fabrik: Mauritiusplatz 7 entgegengenommen.

Fabrik und Lager von eisernen feuer- und diebessicheren Geldschränken, Wassermessern, eisernen Bettstellen ꝛc. [6762]

Jeder Preusse muss

die neuen Gesetze kennen lernen, um sich durch Wahrung seiner Rechte vor Schaden hüten und durch Erfüllung seiner Pflichten vor Strafe schützen zu können. Jeder Alt- und Neu-Preusse findet die für den Preussischen Unterthan nöthige Belehrung hierüber in dem von der C. Pfeiffer'schen Buch- u. Kunsthandl. in Berlin herausgegebenen, **Preussischen Rechtsbuch"**. Jede Buchhandlung liefert dieses, dem Bürger in allen Fällen einen theuren Rechtsanwalt ersparende Buch in Heften zu 10 Sgr. [6391]

Vorräthig in **Breslau** in

G. P. Aderholz' Buchhandlung.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Die

Ziegelfabrikation.

Handbuch bei Anlage und Betrieb der Ziegeleien, zur Herstellung aller Arten von Mauer- u. Dachziegeln, Hohlsteinen und Drainröhren.

Von [6705]

Civil-Ingenieur F. Neumann.

Siebente Auflage. Mit einem Atlas, enthaltend 20 Folio-Taf. 1874. 8. Geh. 2 Thlr. = 6 Mrk.

Vorräthig in der **Hirt'schen** Buchhandlung (M. Mälzer), am Ring Nr. 4 in Breslau.

Zur saub. Aufpolierung von Möbeln, Flügel u. Pianinos empf. sich H. Adam Tischlermst. Telegraphenstr. 9.

Für [2061]

Bildhauer

Ein seit 8 Jahren im besten Betriebe befindliches Atelier für Bildhauer- und Stuckarbeiten will Besitzer wegen andauernder Krankheit verkaufen.

Gef. Offerten sind zu richten:

Kaufmann v. Mejer,

Hirschberg i. Schles.

280,000 Thlr. Stiftsgelder

beabsichtigen wir auf Hypotheken unmittelbar hinter Pfandbriefen auf Ritter- und Rustical-Güter al pari bei 5% laufenden Zinsen bei langjähriger Beschränkung zu begeben.

Näheres unter Adresse H. K. 40. poste restante Görlitz. [6781]

Zu

Weihnachtseinkäufen

empfehle ich mein großes Lager aller Qualitäten

weißer und bunter Leinwand,

fertiger Wäsche, Tischzeug, Kaffee-Servietten,

Handtücher, Tischdecken u. s. w.

zu den niedrigsten Preisen

in bekannter reeller Waare.

Eine große Partie weiße rein leinene Taschentücher

in schöner Qualität verkaufe ich zu den Ausnahme-Preisen von 1, 1⅙, 1⅓, 1½, 1⅔, 2 bis 4 Thaler das Dutzend. [6736]

Eduard Kionka,

Ring 42.

79, Ohlauerstraße 79,

vis-à-vis dem weißen Adler.

Die Schuhwaaren-Fabrik

von

J. Reich & Comp.

[5352] empfiehlt

Herren-, Damen- und Kinder-Schuh-Waaren

zu ganz billigen Preisen.

79, Ohlauerstraße 79,

vis-à-vis dem weißen Adler.

Christbaumkerzchen

in Stearin und Parafin, weiß und bunt, offerirt Wiederverkäufern möglichst billig

Gustav Sperlich, Ohlauerstr. 17.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Restauration auf Bahnhof Glatz soll vom 1. Januar 1875 ab verpachtet werden. Offerten sind bis zu dem auf den

8. December 1874 Vormittags 11 Uhr

in unserem Amtslocal — Central-Bahnhof — anberaumten Termine frankirt und mit der Aufschrift „Gebot auf Pachtung der Bahnhofsrestauration zu Glatz" an uns abzugeben. Die Eröffnung derselben erfolgt im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtlustigen. Die Verpachtungsbedingungen liegen während der Amtsstunden in unserem Bureau zur Einsicht aus und werden auf Verlangen abschriftlich mitgetheilt.

Breslau, den 20. November 1874. [6779]

Königliche Eisenbahn-Commission.

Bekanntmachung.

Vom 1. December cr. ab findet zwischen der Station Schmiedefeld der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn einerseits und den Stationen Breslau Oderthor-Bahnhof und Mochbern der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn andererseits, eine directe Personen- und Gepäckabfertigung statt.

Die Preise der Billets sowie der Gepäck-Ueberfrachtsätze sind bei den vorgenannten Stationen einzusehen.

Breslau, den 20. November 1874. [6795]

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 1. Januar 1875 gelangen zufolge höherer Genehmigung für die Personenbeförderung auf den diesseitigen Bahnstrecken die gegenwärtig für die Personenzüge der Staats-Eisenbahnen geltenden Einheitssätze in der I., II. und III. Wagenklasse zur Hebung, also pro Kilometer:

in der I. Wagenklasse 8 Markpfennige (60 Markpfennige pro Meile),
" " II. dito 6 dito (45 dito pro Meile),
" " III. dito 4 dito (30 dito pro Meile).

Für die IV. Wagenklasse bleibt der bisherige Satz von 2,8 Markpfennigen pro Kilometer unverändert.

Breslau, den 20. November 1874. [6796]

Directorium.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft wird der diesjährige Weihnachts-Fürstenthums-Tag am 16. December eröffnet werden.

Zur **Einzahlung** der Pfandbriefs-Zinsen, wobei andere als preußische Kassen-Anweisungen und Banknoten und andere als landschaftliche Zinscoupons nicht angenommen werden können, sind die Tage bis zum 24. December c. **mit Ausschluß des 19. December c.**, zu deren **Auszahlung** an die Einlieferer der Zinscoupons die Tage vom 28. bis 31. December c. incl. und der 2. Januar k. J. von Früh bis Nachmittags 3 Uhr bestimmt.

Breslau, den 6. November 1874.

Breslau-Brieger Fürstenthumslandschafts-Directorium.

Frhr. v. Seherr-Thoß. [1037]

Der geehrten Kaufmannschaft, sowie unsern Mitgliedern empfehlen wir aufs Neue das unter der bewährten Leitung des Herrn **Paul Strähler** hier stehende **Schlesische Central-Bureau für stellensuchende Handlungsdiener, Kupferschmiedestraße Nr. 36**, zur kostenfreien Benutzung. [6704]

Breslau, den 20. November 1874.

Der Vorstand

des Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener (gegründet 1774).

des Breslauer Handlungsdiener-Instituts.

Neue städtische Ressource.

Sonnabend den 28. November c.

Erster Ball im Saale des Herrn Springer.

Das Local wird 6½ Uhr geöffnet.
Das Concert beginnt um 7 Uhr.
Der Ball präcis 8 Uhr. [6721]

Nur Mitglieder und zu diesen gehörende Familienglieder im Ballcostüme, welche im Besitze neuer Karten sind, finden Zutritt. — Gäste sind ohne Ausnahme ausgeschlossen.

Der Vorstand.

Otto Stein,

vormals

C. Ritter & Co.,

Tapisserie-Handlung, Ring 51,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager

angefangener und fertiger Stickereien,

sowie aller zu deren Garnitur nöthigen Gegenstände,

als

Galanterie-, Holz- und Lederwaaren.

[5351]

Wilhelm Prager,

Ring Nr. 18,

beehrt sich den täglichen Eingang **bedeutender**

Partien Weißwaaren,

die zur Hälfte der **bisherigen Preise** verkauft werden, anzuzeigen. [6716]

Vorschuss-Verein zu Breslau

(Eingetragene Genossenschaft).

Bilance per 30. September 1874.

Activa.				Passiva.			
Baarer Cassen-Bestand	26,812	19	—	Geschäfts-Antheile der Mitglieder	455,956	23	11
Wechsel im Portefeuille	698,315	16	6	Reserve-Fonds	28,379	28	6
Aussenstände auf Conto-Current und Lombard	575,677	8	7	Spar-Einlagen und Depositen	792,672	1	10
Guthaben auf Conto für Banken und Conto pro Diverse	7,782	—	1	Cautionen	1,200	—	—
Geschäfts-Unkosten	6,110	21	2	Erhaltene Zinsen	37,611	11	1
Geschäfts-Utensilien	1,112	10	—				
Thlr.	1,315,820	15	4	Thlr.	1,315,820	15	4

Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 4567

Das Reserve-Fonds-Conto figurirt vorstehend noch in seiner vollen Höhe, da die von der General-Versammlung beschlossene Abschreibung des durch die Veruntreuungen früherer Beamten entstandenen Schadens erst am Jahresschlusse erfolgen kann.

Breslau, den 20. November 1874. [6799]

Vorschuss-Verein zu Breslau, Eingetragene Genossenschaft.

Lasswitz. Ullrich. Hofferichter.

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu einer

außerordentlichen Generalversammlung auf Montag, den 7. December a. c., 1 Uhr in Mylius Hôtel hierselbst

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

I. Bericht über die Geschäftslage.
II. Anträge des Aufsichtsrathes:
1) Beschlußfassung über die Reduction des Actiencapitals,
2) Beschlußfassung über Aenderung des gesammten Statutes.
III. Eventuell, falls die Anträge ad II. verworfen werden sollten, Beschlußfassung über die Liquidation der Gesellschaft und Wahl der Liquidatoren.

Zur Beschlußfassung über die Anträge ad II. und III. ist es nach § 35 unseres Statutes nothwendig, daß **zwei Dritttheile des ausgegebenen Actiencapitals vertreten sind.** Wir ersuchen deshalb die Actionäre unserer Bank **dringend**, ihre Actien rechtzeitig zur Anmeldung und Deposition zu bringen.

Je fünf Actien geben das Recht auf eine Stimme; abwesende Actionäre können sich durch andere Actionäre auf Grund schriftlicher Vollmacht vertreten lassen. Diejenigen Actionäre, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien mit einem doppelten Nummernverzeichniß und außerdem, wenn sie nicht persönlich erscheinen, die Vollmachten für ihre Vertreter **spätestens bis zum 30. c. Abends sechs Uhr** bei

der **Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co., Breslau,**
der **Ostdeutschen Bank hierselbst**, Wilhelmstraße 26,
und **unserer Casse hierselbst**, Kl. Gerberstraße 2,

zu deponiren, wogegen sie sofort die Legitimationskarten zum Eintritt erhalten. Das mit dem Stempel der Annahmestelle und einem Vermerke über die Stimmenzahl zu versehende Duplicat des Verzeichnisses wird als Quittung zurückgegeben und muß bei der Rücknahme der deponirten Actien, die bereits vom 8. December ab erfolgen kann, zurückgestellt werden. [2072]

Posen, den 20. November 1874.

Der Aufsichtsrath der Ostdeutschen Producten-Bank.

Mehring, Vorsitzender.

Die geehrten Mitglieder unseres Vereins laden wir zu der

außerordentlichen General-Versammlung Dinstag, den 1. December c., Nachmittags 3 Uhr, in den kleinen Saal der alten Börse,

hiermit ein.

Tages-Ordnung: Genehmigung der mit dem Justiz-Fiscus abgeschlossenen Punctation, betreffend den Verkauf des am Schweidnitzer-Stadtgraben belegenen, dem **Selenke**'schen Institute gehörigen Grundstücks. [6534]

Breslau, den 14. November 1874.

Die Aeltesten des Vereins christlicher Kaufleute.

v. Ruffer. Lode. Franck.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir am hiesigen Platze

Siebenhufenerstraße Nr. 1 (Fränkelhof)

unter der Firma:

Adolph Lomnitz & Co.

ein Bau-, Nutz- und Brennholz-Geschäft

eröffnet haben.

Indem wir unser Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehlen, versichern wir bei reellster Bedienung die solidesten Preise. [5223]

Hochachtungsvoll

Adolph Lomnitz.
S. Laskowicz.

Pelzgarnituren für Damen u. Kinder

empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen: [6676]

A. Friede, Ohlauerstraße Nr. 87.

G. Peuckert's Antiquariat,

Schmiedebrücke 25, (vis-à-vis Hotel de Saxe), [6702]

offerirt: **Brehm**, illustr. Thierleben. 3 Bde. gut geb. 8 Thlr. — **Brehm**, Reiseskizzen 3 Bde. 1 Thlr. — **Reichenbach, Schwimmvögel, Sumpf-, Tauben- und Hühnervögel.** 263 Tafeln mit über 2000 fein color. Abbild. 12 Thlr. — **Friedrich**, Naturgesch. d. Zimmer-, Haus- u. Jagdvögel, mit über 300 color. Abbild. — **Quenstedt**, Mineralogie, 2. Aufl. 3 Thlr. — **Becker**, Weltgesch. n. Ausg. v. Schmidt u. Arnd. 22 Bde. bis 1871. Halbfzbd. 12 Thlr. — Schlosser, Weltgesch. neue Ausg. 1—12 in Orig.-Bd. 10 Thlr. — Neuestes Künstler-Lexikon v. Müller und Klunzinger. 3 Bde. Halbfzbd. Ldpr. 15 Thlr. für 8 Thlr. — **Bulwer**, vollst. Romane 26 Bde. 5 Thlr. — Dieselben in Auswahl à ¼ Thlr. — **Boz**, cplt. Romane 25 Bde. 8 Thlr. — **W. Scott**, 12 vollst. Romane. Halbld. 3 Thlr. — **Göthe**, sämmtl. Werke in 10 eleg. Lwdbde. 5 Thlr. — **Schiller**, in Ausgaben von 1—6 Thlr. — **Heine**, sämmtl. Werke 18 Bde. eleg. geb. 8 Thlr. — Ueberhaupt **Dichter u. Classikerausg.** meist eleg. geb. billigst in Auswahl.

Heinrich Lesser,

Antiquariat und Buchhandlung,

Elisabethstrasse Nr. 1.

Soeben erschien und steht gratis und franco zu Diensten:

11. Verzeichniss:

Drucke des XV. und XVI. Jahrhunderts

(darunter viele Holzschnittwerke). [6706]

Ankauf ganzer Bibliotheken und einzelner Werke.

Unentbehrlich für die Herren **Gemeinde-Vorsteher** und **Steuer-Empfänger**:

Im December erscheint und ist durch **Goerlich & Coch's** Buchhandlung in Breslau, Ritterplatz 4, zu beziehen:

Procent-Berechnung zur leichten und genauen Ausrechnung der Communalsteuer-Rollen in der neuen Reichsmünze von 10% oder 10 Pfg. pro Mark an, mit 1% steigend, bis 300% oder 3 Mark. Nebst einer 12tel-Berechnung der zu zahlenden Steuern und Zinsenberechnung à 3, 3½, 4, 4½, 5 und 6%. broch. Preis 1⅓ Thlr. [6709]

Köln und Neuß. **L. Schwann**'sche Verlagshandlung.

Oeffentliche Versteigerung,

Donnerstag, den 3. December, Nachmittags 3 Uhr,

über

circa 12,800 Ctr. Rohschienen, puddled bars,

transito auf dem Rathsholzhofe hierselbst unter den Herren **Lion M. Cohn & Co.** lagernd, für Rechnung wen es angeht.

Stettin, den 14. November 1874.

Theod. Siebe,

[1993] vereideter Makler.

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau,

Inhaber **Emil Kabath** in Breslau, Carlsstraße 28,

empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen **zum Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen.** [6783]

Sämmtliche Biere müssen Korkenbrand **Schloss Oppeln** haben.

Die in letzter Zeit zurückgewiesenen **Bestellungen** werden vom **1. Decbr. c.** ab wieder **angenommen** und sowohl in **Flaschen** als **Gebinden** prompt erledigt. [6701]

Die alleinige Niederlage der Oppelner Schloßbrauerei, Breslau, Nicolaistraße 8.

Sämmtliche Biere müssen Korkenbrand **Schloss Oppeln** haben.

Littmann's Hôtel zur „Nova",

Grüne Baumbrücke 1,

Hotel, Restauration und Weinhandlung,

empfiehlt seinen vorzüglichen Mittagstisch im Abonnement à 6 Sgr., in- und ausländische Biere von bester Qualität, rein gehaltene Weine.

3 Marmor-Billards. [6747]

Die neu gebauten Restaurationslocalitäten, verbunden mit großem Saal und schön eingerichtetem Garten, genannt zum **„Bergkeller"**, Kletschkaustraße Nr. 1, sollen auf drei Jahre vom 1. Januar 1875 ab vergeben werden.

Näheres Schmiedebrücke, Stadt Danzig. [5374]

Bazar Cohn & Jacoby,

8. Albrechtstraße 8, Parterre und I. Etage.

Erstes und größtes Etablissement für Herrenbekleidung

en gros empfehlen: **en detail**

elegante Winter-Ueberzieher von 7 bis 25 Thaler, elegante Winter-Anzüge von 10 bis 26 Thaler,
Schlafröcke 1000 zur Auswahl von 5 bis 25 Thaler, Knaben-Anzüge und Paletots schon von 3 Thaler an,
Livrée-Anzüge für Jäger, Kutscher und Diener.

In den großartig angelegten hellen und bequemen Räumen unseres Bazars liegen sämmtlich obenangeführte Gegenstände in überraschend großer Auswahl zur gefälligen Ansicht aus. Unsere fertigen Kleidungsstücke zeichnen sich durch eleganten Schnitt, solide Arbeit und gute Stoffe ganz besonders vortheilhaft aus und sichern die in unserer Handlung eingeführten **festen Preise**, jeden selbst dem Nichtkenner eine streng reelle Bedienung zu. [6764]

Im Interesse unser geehrten Kunden bitten wir auf unsre Firma

Cohn & Jacoby, 8. Albrechtsstraße 8, genau achten zu wollen.

Bekanntmachung. [411]

Die Eintragungen in das Handels-Register des unterzeichneten **Gerichts** werden für das Geschäfts-Jahr 1875 durch den deutschen Reichs-Anzeiger und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger, die Schlesische Zeitung, die **Breslauer Zeitung** und das Breslauer Handelsblatt bekannt gemacht werden.

Zur Bearbeitung der auf Führung des Handelsregisters sich beziehenden Geschäfte ist für die Dauer des Geschäfts-Jahres 1875. Der Stadtgerichts-Rath **Engländer** als Gerichts-Commissarius bestellt und diesem zur Aushilfe sowie zur Vertretung in Verhinderungsfällen der Stadtgerichtsrath **von Bergen** beigeordnet worden.

Die Führung des Registers ist dem Stadtgerichts-Secretär John übertragen worden.

Breslau, den 14. November 1874.

Königliches Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das Feld- und Wiesen-Grundstück Nr. 243 der Nicolai-Vorstadt, dem Rittergutsbesitzer **Wilhelm Arensmeyer** zu Breslau gehörig, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 99 Ar 30 Quadrat-Meter beträgt, ist Schulden halber zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $92^{96}/_{100}$ Thlr., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 200 Thlr.

Versteigerungstermin steht
am 29. Januar 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter
im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 30. Januar 1875, Nachmittags $12\frac{1}{2}$ Uhr
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [410]

Breslau, den 19. November 1874.

Königl. Stadt-Gericht,
Der Subhastations-Richter.
Fürst.

Bekanntmachung.

Das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des am 23. September 1873 verstorbenen Kaufmanns **Alexis Rybka** hierselbst ist beendet. [412]

Breslau, den 16. November 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 262 die Firma **D. Jentsch** und als deren Inhaber der Buchhändler **Anton Daniel Jentsch** zu Liebau heut eingetragen worden. [1043]

Landeshut, den 13. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1038]

Die auf Führung des Handels- und des Genossenschafts-Registers bezüglichen Geschäfte werden im Geschäftsjahre 1875 durch Herrn Kreisrichter **Neugebauer** und Herrn Bureau-Assistenten **Schwarzer** bearbeitet.

Die Bekanntmachung der Eintragungen in die bezeichneten Register erfolgt:

durch den Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staats-Anzeiger, die Schlesische Zeitung, die **Breslauer Zeitung** und die Berliner Börsen-Zeitung.

Steinau a. O., den 16. Novbr. 1874.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.
gez. Schwindt.

Bekanntmachung. [1039]

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 130 eingetragene Firma **„C. H. Scholz"** zu Ohlau heut gelöscht worden.

Ohlau, den 18. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Auf dem, dem Kaufmann **Isac Friedländer** zu Biskupitz gehörigen Grundstück Nr. 305 Königshütte haftet in der dritten Abtheilung [715]

a. unter Nr. 9 eine zu 6 % vom 1. November 1865 ab verzinsliche Darlehns-Forderung von 250 Thlr. aus der Schulverschreibung vom 3. November 1865 für den Milchpächter **Anton Kandzia** zu Kempczowitz eingetragen zufolge Verfügung vom 5. November 1865;

b. unter Nr. 11 ein zu 6 % vom 1. Juli 1872 ab verzinsliches Darlehn für den Kaufmann **Marcus Eisner** zu Ujest aus der Urkunde vom 17. Juli 1867 eingetragen durch Verfügung vom 1. Juli ejd.

Von der Post zu a. ist der Betrag von 125 Thlr. der **Marianna**, verehelichten **Zajusch**, früher verwittweten **Kandzia**, durch Erbrezeß vom $\frac{\text{22. December 1869}}{\text{28. Februar 1870}}$ übereignet und auf deren Namen umgeschrieben worden.

Das über die Post zu a. gebildete und noch bezüglich des Antheils der verehelichten **Zajusch** von 125 Thlr. nebst Zinsen validirende Hauptinstrument, sowie das Instrument über die Post zu b. sind angeblich verloren gegangen.

Alle Diejenigen, welche an die vorbezeichneten Instrumente und die bezüglichen Posten als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen hätten, werden aufgefordert, solche spätestens in dem
auf den 21. December 1874, Vormittags 10 Uhr,
in unserm Terminszimmer 3 anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihren desfallsigen Ansprüchen präcludirt, die Instrumente für kraftlos erklärt und die Post zu b., sowie die Antheilspost zu a. im Grundbuch werden gelöscht werden.

Königshütte, den 20. September 1874.

Kgl. Kreisgerichts-Commission III.
Matthes.

Nothwendiger Verkauf.

Die Mühlenbesitzung Nr. 6 Friedrichsdorf mit 12 Hectar 21 Ar 30 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegenden Ländereien, zur Grundsteuer mit $54^{38}/_{100}$ Thlr. Reinertrag, zur Gebäudesteuer mit 200 Thlr. Nutzungswerth veranlagt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 13. Januar 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Local, Zimmer Nr. 1,
verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages
am 15. Januar 1875, Mittags 12 Uhr, ebendaselbst [6697]
verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Glogau, den 16. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Hasse.

Bekanntmachung. [1042]

Nach Verfügung vom heutigen Tage ward eingetragen in unserem Firmen-Register sub Nr. 241 die Firma
Probsthan & Co.
zu Klein-Heinersdorf und als deren Inhaber der Kaufmann **Oskar Louis Christian Probsthan** daselbst.

Grünberg, den 17. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Büreau-Vorsteher-Posten

vacant bei der [2064]
Königlichen Special-Commission zu Leobschütz.

Bekanntmachung.

Das im Fraustädter Kreise belegene adelige Gut Brelewo (Brylewo), dem minorennen **Leon v. Szczawiński** gehörig, welches als Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 401 Hectaren 59 Aren 70 Qu.-Mtr. enthält und zur Grundsteuer mit 1713,25 Thlr. Reinertrag, zur Gebäudesteuer mit 218 Thaler Nutzungswerth veranlagt ist, soll Zwecks Zwangsvollstreckung
am 11. Januar 1875, Vormittags 10 Uhr,
an der Gerichtsstelle hierselbst (Zimmer Nr. 15) in nothwendiger Subhastation versteigert werden. [839]

Lissa, den 15. October 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Schmiedemeister **Robert Guttmann** gehörige Haus Nr. 43 zu Namslau soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 18. Januar 1875, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude
verkauft werden. [895]

Es ist nur zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 292 Thlr. veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle und dem Grundbuch, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau II. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird sofort nach dem Schluß des Versteigerungstermins verkündet.

Namslau, den 26. October 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Art. 13 und 14 des Handelsgesetzbuches wird hierdurch bekannt gemacht, daß für den Bereich des hiesigen **Gerichts**, ausschließlich des Bezirks der Gerichtsdeputation zu Schönau für das Jahr 1875. [1046]

1) Die Bearbeitung der auf die Führung sowohl der Handelsregister, als der Genossenschafts-Register bezüglichen Geschäfte durch den **Kreisgerichts-Rath Assig** unter Mitwirkung des Kreisgerichts-Secretärs **Böhm** erfolgen.
2) Die aus diesen Geschäften sich ergebenden öffentlichen Bekanntmachungen durch:
   a) die Schlesische Zeitung zu Breslau,
   b) die **Breslauer Zeitung** zu Breslau,
   c) die Berliner Börsen-Zeitung zu Berlin,
   d) den Staats- und Reichs-Anzeiger zu Berlin

   zur öffentlichen Kenntniß gelangen werden.

Jauer, den 17. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute zufolge Verfügung vom 16. November 1874 Folgendes eingetragen worden: [1044]

1. ad Nr. 29 Col. 6 bei der Firma **C. G. F. Schreier.** Die Firma ist auf die Wittwe **Marie Schreier** geb. **Bastel** zu Groß-Strehlitz durch Erbgang übergegangen und wird unter der veränderten Firma **C. G. F. Schreiers Erben** fortgeführt (vergl. Nr. 171 des Firmen-Registers);
2. unter der neuen Nr. 171 früher Nr. 29 die Firma
   C. G. F. Schreier's Erben
   als deren Inhaber:
   die verw. Kaufmann **Marie Schreier** geb. **Bastell** zu Gr.-Strehlitz
   und als Ort der Niederlassung Groß-Strehlitz.

Gr.-Strehlitz, den 16. Novbr. 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1040]

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 31 verzeichneten Firma
„Oppelner Portland-Cement-Fabriken,
vorm. F. W. Grundmann"
heute Folgendes eingetragen worden:
Der Director **Rudolph Christian Grundmann** ist aus dem Vorstande ausgeschieden.

Oppeln, den 16. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1041]

In unser Gesellschafts Register ist bei Nr. 32, **„Schlesischen Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation"** heute Folgendes eingetragen worden:

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 26. October d. J. ist die Zahl der Mitglieder des Aufsichtsraths auf „sieben" festgesetzt und sollen die Bekanntmachungen der Gesellschaft in Zukunft nur durch folgende drei Blätter:
1) die Berliner Börsen-Zeitung,
2) die Schlesische Zeitung,
3) die **Breslauer Zeitung**

erfolgen.

Oppeln, den 16. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Lieferungen von **Klinkerziegeln, Kalk** und **Sand** zu den Erweiterungsbauten des neuen Wasserwerks sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Die Submissions-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen für die Lieferung von Ziegeln . . . . 500 Thlr., von Kalk oder Sand je 50 „ Bietungs-Caution beizufügen sind, werden bis zum 18. December cr. in der Stadt-Hauptkasse angenommen.

Breslau, den 15. November 1874.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Submission.

Die Brot- und Fleisch-Lieferung pro 1875 für das Kinderhospital zum heiligen Grabe ist zu vergeben; die Bedingungen sind im Hospital, **Gartenstraße Nr. 11**, zu erfahren. [5356]

Vacante Lehrerstelle.

Breslau, den 17. November 1874.

An der evangelischen Schule zu Klettendorf, Kreis Breslau ist die **Adjuvantenstelle**, mit welcher freie Wohnung nebst Beheizung verbunden und deren Einkommen in nächster Zeit auf 80 Thlr. Gehalt und 120 Thlr. Beköstigungs-Zuschuß erhöht werden wird, baldigst zu besetzen. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Verlegung ihrer Zeugnisse an den Königl. Kreis-Schulinspector Herrn Pastor **Kutta**, Nikolaistraße 39 hierselbst wenden.

In Vertretung des Hospitals zu St. Trinitas als Patronats-Behörde:
Der Magistrat [1045]
der Königlichen Haupt- und Residenzstadt Breslau.

Bekanntmachung.

Das Amt **des zweiten Predigers** an der hiesigen evangelischen Kirche wird mit dem Beginn des nächsten Jahres vacant. Mit der Stelle ist ein jährliches Einkommen von 800 bis 900 Thlr. neben freier Wohnung und der Nutzung eines Gartens verbunden. Bewerbungen um diese Stelle werden von uns bis zum 1. December dieses Jahres entgegen genommen.

Neumarkt,
den 3. November 1874.
Der Magistrat.

☞ **Ein respectabler Agent** wünscht mit Beamten bei Kassen, welche Hypotheken ankaufen, in Verbindung zu treten. Discretion selbstverständlich. Adr. werden unter B. 752 **Rudolf Mosse in Breslau** erbeten.

Zu Ostern 1875 sind an unseren Schulen **7 neu creirte Elementarlehrer-Stellen** zu besetzen. Das Gehalt beginnt mit 300 Thlr. (nach bestandener Nachprüfung 325 Thlr.) und steigt mit dem Dienstalter bis zu 700 Thlr. Gut qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und Lebenslauf bis zum 6. December an uns einreichen.

Görlitz, den 16. November 1874.

Der Magistrat. [6695]

---

4 Baustellen

an der Schulstraße, in der Nähe des Bahnhofes hierselbst belegen, sollen in dem Mittwoch, den 30. December, Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause stattfindenden Licitationstermine verkauft werden. Situationsplan, Kaufbedingungen und Taxe liegen in unserem I. Bureau zur Einsicht aus. [6696]

Görlitz, den 16. Novbr. 1874.

Der Magistrat.

Vacanz einer Lehrerstelle.

An der hiesigen evangelischen dreiklassigen Volksschule am sog. Hasperbach ist eine Lehrerstelle baldmöglichst wieder zu besetzen. [6758]

Mit derselben ist ein **Minimalgehalt von 450 Thlr.**, welches bei der bevorstehenden Schulreorganisation sich voraussichtlich nach Maßgabe des Dienstalters steigern wird, sowie **freie Wohnung** und eine angemessene Entschädigung für Heizung und Reinigung verbunden. Qualificirte Reflectanten wollen ihre Bewerbungen unter Beifügung eines Lebenslaufs und der Zeugnisse schleunigst bei dem Unterzeichneten einreichen.

Haspe, den 16. November 1874.

Der Bürgermeister
Boshamer.

Pfänder-Auction.

Montag, den 30. Novbr. c., Vorm. 9 Uhr, sollen **Ketzerberg Nr. 21** die in dem **Schuppe**'schen Leih-Institute verfallenen Pfänder gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [6771]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Pferde-Auction.

Mittwoch, den 25. Novbr. c., Vorm. 11 Uhr sollen im Hofe des Stadt-Gerichts-Gebäudes im Wege der Execution [6770]

4 gute Pferde,

und zwar: eine Falben-Stute, ein Schimmel-Wallach, eine braune und eine Fuchs-Stute, gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Discreteste

Ehe-Vermittelung.

Melodie der Lorelei.

Auf Wunsch ich Allen arrangire
Die erste Zusammenkunft,
So daß es ja nicht genire,
Dies thu' ich Allen hier kund.

Ich nenne nicht eher den Namen,
Als bis ich weiß ganz bestimmt,
Von Den'n, die in Vorschlag kamen,
Gern Einer die Andere nimmt.

Auf diese feine Weise wird man
Rasch und sicher eine Braut;
Später wird sagen der Ehemann:
Wie bin ich von Dir erbaut!

Durch Rothsürben kann man erreichen
Dies Alles ohne Verdruß,
Auch bitt' ich zu unterstreichen:
Den ersten Verlobungskuß. —

K. M. 174.

Rothsürben bei Strehlen, Kr. Breslau.

Heiraths-Gesuch.

Ein Apotheker, 30 Jahr alt, katholisch, von angenehmem Aeußeren, wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, sich zu verheirathen. Junge, gebildete Damen, welche über ein Vermögen von 10—12,000 Thlr. verfügen können und ernstlich geneigt sind, einem soliden Manne die Hand zu reichen, wollen ihre Adressen nebst Photographie unter Chiffre L. R. Kattowitz poste restante niederlegen. — Discretion Ehrensache. [2068]

Mobiliar- 2c. Auction.

Montag den 23. November, Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus 1. Etage,

1 elegante Nußb.-Garnitur in blauer Seide (neu), sechs Stühle, 1 Buffet, 1 Ausziehtisch, 2 zweithür. Schränke, 1 Vertikow, 2 Oelgemälde, ferner zwei Mah.-Plüsch-Garnituren, 1 gebr. Ripsgarnitur, Mah.- u. Wiener Stühle, Tische, Spiegel, einen schwarzen u. 1 Nußb.-Trumeaur, 31 Stück neue, fehlerfreie Teppiche, Alfenide- u. neus. Messer, Gabeln, Löffel, Butterschalen,

um 11 Uhr: **1 neues Doppel- u. 1 einf. altes Pult, 1 eis. Geldschrank, 1 Schlafsopha u. s. w.**

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [6655]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Pelzwaaren-Auction.

Dinstag, den 24. Novbr., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße Nr. 58**, Hinterhaus 1. Etage,

6 Stück ausgesucht schöne amerikan. Nerzpelze, 3 gute Iltis-, 3 Bisam-, 8 Schoppen-Reise- u. 16 St. Triester Pelze mit Otter-, Iltis-, Nerz-, Bisam- u. Biberbesatz — 8 eleg. Damen-Paletots und 11 Jaquets in echtem Sammt und Cachemir mit feinen Pelz-Besätzen u. Pelzfuttern,

ferner: **einige feine Nerzgarnituren,** Zobel- u. Marder- wie Bisam-, Iltis- u. Feegarnituren, worauf ich Sachverständige und Kürschner besonders aufmerksam mache,

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [6654]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Cigarren- und Cigaretten-Auction.

Mittwoch den 25. Novbr., Nachmittag von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Saale, **Ohlauer-Straße 58**, Hinterhaus 1. Etage,

62 Mille La ferme Cigarretten,
10 Mille Kaffe-Cigarren,
3½ Mille Havanna Regalia und
20 Mille Mittel-Cigarren

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [6694]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Eine **alte, renommirte Weinhandlung** sucht einen passenden womöglich militärfreien **Vertreter** für einige norddeutsche Provinzen u. Schlesien gegen **feste Spesen** und **Provision.**

Derselbe muß mit der Branche vollkommen vertraut sein und sich auf gute Referenzen stützen können. Gefl. Offerten mit Photographie sub **J. E. 1884** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten. [6684]

Reelles Heirathsgesuch.

E. jung. gebild. Mann, geschäftstüchtig, mit einig. Vermög., wünscht sich mit ein. gebild. Fräul. od. jung. Wittwe mit Vermögen zu verbinden. Unter Zusicherung strengster Discret. erbitte mir gütige Mittheilungen unter Beifügung der Photographie bis 30. d. M. in den Briefk. d. Bresl. Ztg. unter Nr. 78. [5397]

Die Haupt-Niederlage für Schlesien

sämmtlicher Cigarren-, Rauch- und Schnupf-Tabak-Fabrikate von Wilhelm Ermeler & Comp. in Berlin

befindet sich bei

Gustav Schroeter.

Breslau, Junkernstraße Nr. 18 und 19.

Indem ich noch besonders auf die

Cigarren neuerer Fabrikation,

sowie auf mein Lager von **Kentucky-Blättern** (prima fette Waare), alle Sorten **Kau-Tabake** und **Napé's** ergebenst aufmerksam mache, empfehle ich mich gütigem Wohlwollen.

Gustav Schroeter.

Preis-Courante für en gros und en détail stehen zu Diensten. [6727[

---

10. Schmiedebrücke 10. 10. Schmiedebrücke 10.

M. Raschkow's

Weihnachts-Ausverkauf.

Kleiderstoffe und Tücher.

1 Halbflanell-Lama oder Popelin-Kleid,
à 1, 1½, 2, 2½, 3 Thlr.
1 Plaid, Croisé- oder Rips-Kleid,
à 2, 2½, 3 und 4 Thlr.
1 Alpacca- oder Thybet-Kleid,
à 2½, 3, 4 und 4½ Thlr.
1 schwarzes Taffet-Kleid,
à 7½, 9, 10—15 Thlr.
Größte einfache Umschlagetücher,
à 25 Sgr., 1, 1½ und 2½ Thlr.
Woll-Shawl-Tücher,
à 2½, 3, 4, 5—10 Thlr.
Seidene Shawlchen, Cravatten u. Halstücher,
à 1½, 2, 2½, 3, 4, 5—10 Sgr.
Herrentücher in Wolle und Seide,
à 7½, 10, 12½, 15, 20 Sgr., 1—2 Thlr.

Verschiedene Arten Hosenstoffe.

Westen in Wolle und Seide,
à 7½, 10, 15—20 Sgr., 1—2 Thlr.

Möbelstoffe, Damaste

in Halbwolle, Baumwolle und reiner Wolle, glatte, gemusterte und gestreifte Ripse in Baumwolle, Halbwolle und reiner Wolle. Möbelplüsche, in allen Farben und Qualitäten, zu den allerbilligsten Preisen.

Tisch- und Commoden-Decken,
à 15, 20, 27½ Sgr., 1—6 Thlr.
Lager von Teppichen,
à 1, 2, 3, 7, 10—16 Thlr.
Läuferstoffe in allen Breiten,
Weiße Gardinen,
in Mull, Gaze Zwirn, Filet und Tüll,
das Fenster à 25 Sgr., 1, 1½, 2, 2½, 3—7 Thlr.
Bunte Cattune und Cöper-Gardinen,
das Fenster à 22½ Sgr. bis 1½ Thlr.
Bettdecken mit Franzen,
von 27½ Sgr. bis 2 Thlr.
Rouleaux,
à 12½, 15, 20, 25 Sgr. bis 1 Thlr.
Ledertuche und Wachsparchende
in allen Breiten.

Reisedecken.

Tischzeuge und Wäsche.

Tischtücher in jeder Größe und Farbe,
à 15, 17½, 20, 25 Sgr., 1—2 Thlr.
Tischgedecke mit 6 und 12 Servietten,
à 2, 2½, 3, 3½, 4, 6—10 Thlr.
Handtücher in Roh und Weiß,
per Dutzend 1⅙, 1½, 2, 2½, 3, 4—8 Thlr.
Oberhemden,
à 25 Sgr., 1, 1½—2 Thlr.
Arbeitshemden und Nachthemden,
à 12½, 14, 17, 20, 25 Sgr. bis 1 Thlr.
Unterbeinkleider,
à 17½, 20, 22½, 25 Sgr. bis 1 Thlr.
Weiße und bunte Taschentücher,
in Shirting und Leinen,
per Dutzend 25 Sgr., 1, 2—4 Thlr.

Flanelle in Weiß und Bunt

jeder Breite und Qualität.
Flanell-Hemden,
à 1, 1½, 2 und 2½ Thlr. [6432]
Dicke gewirkte Jacken und Gesundheits-Hemden,
für Herren und Damen,
à 25 Sgr., 1, 1¼, 1½ und 2 Thlr.
Negligé- und Bettzeuge,
Shirting und Chiffon, bestes Elsässer Fabrikat,
von 3—5 Sgr.
Piqué und Wallis,
gemustert und gestreift.
Gebleichte und ungebleichte Leinen,
per Stück 5½, 6, 7, 8, 10—15 Thlr.
Züchen- und Inlett-Leinen,
den vollständigen Bettzug,
1⅓, 1½, 2—2½ Thlr.
Matratzen und Bettdrilliche,
in Glattroth, Rothweiß und Grauroth gestreift.
Kattun-Kleider,
à 1, 1¼—1½ Thlr.
Größte Kattun-Tücher,
à 3 und 4 Sgr.
Leinwand-Schürzen,
à 6, 6½, 7, 9 und 10 Sgr.
Große Moirée-Röcke,
à 1⅓, 1½, 2, 2½ und 3 Thlr.
Flanell-Röcke,
à 22½, 25 Sgr., 1, 1⅙—2 Thlr.

Aufträge nach Auswärts werden nur gegen Postvorschuß effectuirt.

M. Raschkow, 10. Schmiedebrücke 10.

Bazar für Frauenarbeiten,
Ohlauerstr. 8, 1. Et.
Größter Wäsche-Bazar.
Oberhemden nach neuestem Schnitt, Hemden für Männer, Frauen und Kinder.
Barchent-Beinkleider u. Negligee-Jacken. Schürzen. [5412]
Handgestrickte Socken u. Strümpfe.
Ausstattungen complett vorräthig.

Große Auswahl
von feinen [5252]
Original-Oelgemälden
Düsseldorfer Künstler
Albrechtsstr. 30,
par terre.
Der Verkauf findet nur noch wenige Tage statt.
J. M. Müller,
Kunsthändler aus Düsseldorf.



Zum Breslauer Elisabethmarkt empfehle ich mein großes Fabrik-Lager vorzüglich gearbeiteter

Metall-Schreib-Federn,
darunter alle nur erdenklichen Sorten von Stahl, Kupfer, Zink und Composition
das Gros 144 St. von $2^1/_2$ Sgr. an,
Federhalter und Bleifedern
in gleichfalls größter Auswahl das Dtzd. von 1 Sgr. an,
Probeschachteln
mit 45 div. Federn à St. 5 Sgr.
Jules Le Clerc aus Berlin,
Am Ring,
der Naschmarkt-Apotheke vis-à-vis. [6712]

Gold und Silber
kauft und zahlt die höchsten Preise
D. Jaroslaw,
Goldarbeiter, [6217]
22. Carlsstr. 22.
Reparaturen werd. billigst ausgeführt.

Tapisserie-
und [5505]
Applications-Gegenstände
in großer Auswahl als Gelegenheitseinkauf empfiehlt sehr billig
S. Jungmann,
Reuschestraße Nr. 64.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**
Southampton anlaufend.

		nach			nach
Oder	28. Novbr.	Newyork	Ohio	16. Decbr.	Baltimore
Leipzig	2. Decbr.	Baltimore	Hohenstaufen	19. Decbr.	Newyork
Neckar	5. Decbr.	Newyork	America	26. Decbr.	Newyork
Hohenzollern	12. Decbr.	Newyork	Nürnberg	30. Decbr.	Baltimore

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thlr., zweite Cajüte **100** Thlr., Zwischendeck **30** Thlr.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **30** Thaler.

von **Bremen** nach **Neworleans,**
Havre und **Havanna** anlaufend,
Frankfurt 1. Decbr. Straßburg 15. Decbr.
Passage-Preise nach Havanna und Neworleans: Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten. [1419]

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Bergmanns-Hacken mit losen Einsatzspitzen, Hand- u. Treib-Fäustel, Kohlensimmel liefert billigst die Fabrik von
ansen & Kupferroth,
[1797] in **Remscheid.**

An den Verfasser des Jugendspiegels!!

R. bei B., den 22. October 1874.

„Ich habe meine Kur beendet und sage Ihnen aufrichtigen Dank, **einem Menschenleben (nächst Gott) die Blüthe wieder gegeben zu haben!** Ich wünsche, daß Ihnen der der gute Gott vergelten möge.“ **A. M.**

Wer an den traurigen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, geschlechtlicher Excesse, Selbstbefleckung ꝛc. leidet, wer, der Verzweiflung nahe, schon oft vergeblich Hilfe suchte, ihm bietet sich der einzige, aber auch zuverlässige Rettungsanker in dem berühmten Original-Meisterwerke: **„Der Jugendspiegel“**, für 17 Sgr., von **W. Bernhardi, Berlin SW., Simeonstr. 2,** zu beziehen.

Von theilnehmenden Freunden und begeisterten Verehrern ist der Verfasser mehrfach aufgfordert worden, die Urheber verschiedener Angriffe, welche gegen ihn versucht worden sind, mit der bekannten geistvollen Schärfe seiner Feder in ihr Nichts zurückzuweisen. Allein gestützt auf die Verehrung von Tausenden, deren Segenswünsche (siehe obigen Briefauszug) seine irdische Laufbahn begleiten, verschmäht er es, sich zu moralischen Dunkelmännern, medicinischen Soldschreibern u. dergl. dadurch herabzulassen, daß er sie einer Entgegnung würdigte.

Es liebt die Welt das **Strahlende** zu schwärzen
Und das **Erhab'ne** in den Staub zu zieh'n!

Unglückliche, die Ihr nach Rettung lechzt, leset den Jugendspiegel, und die Lecture dieser classischen Schrift wird hinreichen, Euch mit Verachtung gegen die Feinde derselben zu erfüllen. [6547]

Reise-, Geh- und Damen-Pelze
in reeller Waare und guter Arbeit empfiehlt zu sehr soliden Preisen:
A. Friede, Ohlauerstraße 87. [6675]

Specialité.

Verlobungs- u. **H**ochzeits-**B**riefe,
(auch andere Familien-Anzeigen,)
Visiten- und **A**dress-**K**arten,
Einladungen, **M**enu,
Ehren-**B**ürger-**B**riefe,
Ehren-**M**itglieds-**D**iplome,
Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.
Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau

Wein-, Liqueur- und Cigarren- Etiquetts
empfiehlt in größter Auswahl billigst das Lithograph. Institut
M. Lemberg,
Neue-Graupenstraße Nr. 17.

HOWE's
Original Amerikanische Nähmaschinen.
Beste der Welt.
Breslau: **50,** Carlsstr. **50,** I. Et., auch Nicolaistr. 34 bei **A. Seiffert.**

Enorme Preisherabsetzung.

Nie dagewesene Billigkeit.

Günstige Offerte für Bücherfreunde.

Benny Glogau, Buchhändler in Hamburg vis-à-vis dem Opernhause

liefert untenstehende Werke, Musikalien, Photographien zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Das Universum in Bildern. Album der berühmtesten Ansichten der ganzen Erde, 100 Prachtstahlstiche in eleganter Mappe statt 8 Thlr. nur 1½ Thlr. Sehr passendes Geschenk. **Die Dresdener Gallerie** Photograpien in einer **pompösen Mappe mit Golddruck.** (Sehr passendes Geschenk), Vorrath nur 100 Expl. für nur 3½ Thlr. (Werth der 6fache.) * **Blumen-Album** für Damen mit künstlerischen Abbild., der schönsten **colorirten Blumen** mit Text statt 5 Thlr. gebunden 1 Thlr. ***Das goldene Buch der Welt,** herausgegeben von den **beliebtesten Schriftstellern und Fachmännern,** 400 Seiten starkes Werk mit Tondruckbildern und vielen Illustrationen, gr. Octav nur 20 Sgr. ***Alex. Dumas, beliebte Romane,** 60 Bdch., nur 40 Sgr. **Charles Lever, Romane,** 60 Bdch. nur 40 Sgr. **Smith, Romane,** 60 Bdch. nur 40 Sgr. * **Thakerey, Romane 50 Bdch.,** nur 40 Sgr. * Zusammengenommen **Dumas, Thakeray, Lever, Smith,** 230 Bdch. für nur 4 Thlr. ***Roman-Zeitung** 1870 (Verlag von Otto Janke, Berlin) enthaltend 10 vollst. Romane von **Gutzkow, Galen, Möllhausen** 2c. für **nur 2½ Thlr.** ***Casanovas Memoiren,** einzig beste vollst. deutsche Ausg., 17 Bde., **mit 52 künstlerischen Abbildungen,** 7 Thlr. * **Faublas Liebesabenteuer,** beste deutsche Uebersetzung 1 Bde., mit Kupfern 3 Thlr. ***Geschichte der Päpste.** Das Leben und Treiben der Päpste von Petrus bis **ausführliche Geschichte Pius IX.,** (bis zum Jahre 1872 streng verboten) 3 Bände mit 20 Kupfern in Farbendruck geb. 1½ Thlr. * Die galanten Geheimnisse Hamburgs (sehr interessant) 3 Bände alle 6 Bände zusammen nur 1 Thlr. * **Das 6. und 7. Buch Moses,** das ist **Moses magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse,** wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift mit 23 Tafeln, sammt einem wichtigen Anhange, gedruckt in Philadelphia (Amerika) sehr selten nur 3 Thlr. **Das 7mal versiegelte Buch** der größten Geheimnisse (herausgegeben in Baltimore, Amerika) 1 Thlr. * Die weiblichen Reize, m. Abbild., sehr interessantes Werk nur 1 Thlr. **Der Hausfreund,** Sammlung von **Erzählungen namhafter Schriftsteller, mit 40 sehr feinen Stahlstichen** und mehreren **100 humoristischen Holzschnitten Düsseldorfer Künstler,** 4 starke Bde. geb. 1½ Thlr. * **1) Schacht-, Handbuch der Geographie alter und neuer** Zeit neuester Aufl. **2) Vollständiger Atlas der ganzen Erde,** 32 Karten in Farbendruck nach der neuesten Eintheilung von Elsaß-Lothringen beide vortreffliche Werke nur 2 Thlr. ☞ * **Venus und Adonis,** sehr reichhaltig 2 Thlr. 1) Kaltschmidt Fremdwörterbuch zweitausend Wörter enthaltend. 2) Schmidts großes **deutsches Wörterbuch,** beide Werke zus. nur 1 Thlr. * **Feierstunden,** ein Folioband mit hunderten von Erzählungen und hunderten von Abbildungen nur für 1 Thlr. * **Encyclopädie für Kaufleute und Fabrikanten,** nebst vollständigem Waarenlexicon gro. Lex. Format eleg. geb., herabgesetzt auf nur 2 Thlr. * **Viehoff Göthes Leben,** das beste Werk über Göthes Leben, 4 starke Bände, herabgesetzt auf nur 40 Sgr. **Ulibischeff, Mozart's Leben und Werke,** 4 Bände, 2. Aufl., erweitert von Gantter, 4 starke Bände, **herabgesetzt auf nur 1½ Thlr.** * **Emilie Flygare-Carlens Romane,** deutsch, 10 Bde. für nur 2 Thlr. ***Schillers Denkwürdigkeiten nebst Schillergallerie** in Stahlstich für **nur 20 Sgr.** * **Trommlitz beliebte Erzählungen, 5 starke Bde.,** beste Ausgabe gedruckt auf feinem Papier für nur 35 Sgr. * **Victor Hugo, die Meerarbeiter,** (sehr spannender Roman) 3 Bände (sehr interessant) nur 1 Thlr. * **12 Bde. Romane und Unterhaltungslectüre** der beliebtesten Schriftsteller. Ladenpreis 19 Thlr., **für nur 40 Sgr.** * **Geheimnisse** von Paris und London, 2 Bde. 1 Thlr. ***Geschichten der europäischen Höfe,** 10 Bde, 5 Thlr. ***Memoiren Friedrich von der Trenk,** 24 Sgr. ***Memoiren August des Starken,** 24 Sgr. * **Memoiren Herzog von Reichstadt,** 24 Sgr. **Dr. Razier,** die heimlichen Verirrungen des Menschen, 1 Thaler. **Prof. Spiller's Handbuch der Physik,** neueste Aufl. mit 432 in den Text gedruckten Abbildungen, das beste und gediegenste physikalische Werk, 2 Bde., Lex.-Format, 1128 Seiten starkes Werk, Ladenpreis 4 Thlr. 20 Sgr., für nur 1½ Thlr. **Alfred Meissner,** Die Kinder **Roms,** 4 Bde., Ladenpreis 6 Thlr., für 1 Thlr. 20 Sgr. **Alfred Meissner,** Sacro Catino, nur 10 Sgr. **J. Bacher,** Napoleon's letzte **Liebe,** 6 Bde., Ladenpreis 9 Thlr., für nur 1 Thlr. 20 Sgr. **Hans Wachenhusen,** Rom und Sahara, 4 Bde., (3 Thlr.) für nur 1 Thlr. **Almeira,** ein Drama in Californien, 10 Sgr. **Victor Hugo.** Die Meerarbeiter, 3 Bde. Ladenpreis (4½ Thlr.) 1 Thlr. **Ludwig Ziemssen,** Umwege zum Glück, 10 Sgr. **L. Pietsch.** Orientfahrten. Stangens Orientreise, 10 Sgr. **Pietsch,** Von Berlin bis **Paris,** (1½ Thlr.) nur 10 Sgr. **Mrs. Gaskell,** Frauen und Töchter, 6 Bde. (4 Thlr.) nur 1 Thlr. **Georg und die schöne Minette,** 10 Sgr. **Louise Mühlbach,** Historisches Bilderbuch, 3 Bände, (3 Thlr.) 1 Thlr. **Oliphant Agnes,** 3 Bände, 15 Sgr. **Charles Beade,** Falsches Spiel, 4 Bände, nur 20 Sgr. **George Scheurlin,** Der Scharfrichter von Rothenburg, 10 Sgr. **Wielhelm,** Hof und Wald, 10 Sgr. **White, 3 Acte aus dem Leben eines Künstlers,** 10 Sgr **Max Schlägel,** Von Sünde zu Sünde, 3 Bde., (4 Thlr.) nur 1 Thlr. **Abracadabra,** die gesammten geheimen Wissenschaften (selten) 1 Thlr. **Dr. Schiff's Novellen,** 2. Bde, 20 Sgr. 1) **Boccaccio Decameron,** Illustr. Ausgabe. 2) **Zimpel,** entsiegelte Buch, alle 2 zusammen 1 Thlr. 15 Sgr. ☞ **Paynes** illustrirtes Familien-Journal enthaltend, **Romane, Reisen, Anecdoten, Unterhaltungen für den ganzen Winter,** 4 starke Bände **für nur 2 Thlr.** **Die heimlichen Geschlechtssünden** der weiblichen Personen. Ein unentbehrliches Buch für alle unverheiratheten Frauenzimmer. 22½ Sgr. **Die Zeugung des Menschen.** Ein Rathgeber für Alle, welche über diesen Gegenstand Belehrung suchen. 15 Sgr. **Gamiani** (neu erschienen) 2 Thlr. ☞ Sehr geschätzte humorist. Sammlung Gedichte für den geselligen Herrenkreis. 2 Bde. 2 Thlr. **Justine und Juliette,** aus dem Französischen von **Marquis de Sâde, 2 Thlr. Das grosse Prachtbilderbuch,** mit mehreren hundert **colorirten Abbildungen nur 24 Sgr. Photographien, 24 Photographien nach der Natur 3 Thlr.** 2 Photographien, Damen in reizender Stellung, 2 Thlr. — 12 Photographien, sortirt, 1½ Thlr. **Cabinet-Studien,** nach der **Natur** das **schönste** und **großartigste** was bis **jetzt** in **Photographie geleistet.** Bis jetzt 200 Nr. erschienen. **Cabinet Format** à 22½ Sgr. **Stereoskopen nach der Natur,** à Dtzd. **2, 3, 5, 8** und **10 Thlr.** laut Aufgabe.

Eine ganze classische Privatbibliothek.

☞ **Göthe, Schiller, Lessing, Heinrich Heine, Shakespeares** (deutsch) zusammen für **10½ Thlr.** ☜ ☞ 1) **Göthe's sämmtliche Werke, keine Auswahl,** ☞ sämmtliche Werke ☜ die **große Prachtausgabe** 6 Bände mit den **berühmten 12 gr. Kaulbach'schen Stahlstichen, Original-Ausgabe, Cotta'scher Verlag. Herrlicher Druck, sehr gutes milchweißes Papier.** 2) **Schillers sämmtliche Werke,** keine Auswahl, **sämmtliche Werke.** Die **große Prachtausgabe** mit den **berühmten** ☞ **Kaulbach'schen 12 großen Stahlstichen** ☜ **Original-Ausgabe Cotta'scher Verlag.** Herrlicher Druck, feines Papier. 3) **Heinrich Heine Schriften** (Original-Ausgabe, Hollmann und Campe), guter Druck, feines Papier. 4) **Lessings sämmtliche Werke, Original-Ausgabe, Göschen'scher Verlag,** 6 Bände, guter Druck, schönes Papier. 5) **Shakespeare sämmtliche Werke** (deutsch), die so beliebte Ausgabe in 12 Bänden mit 12 Stahlstichen. ☞ Alle fünf anerkannt gute Werke **Göthe, Schiller, Lessing, Heinrich Heine, Shakespeare** zusammen für ☞ **10½ Thlr.** ☜ Unter **Garantie für neu und fehlerfrei.** ☞ **Einzelne Werke werden nicht apart abgegeben.** ☜ Nur durch **Einkauf** einer **enorm großen Anzahl obiger fünf Werke** bin ich **im Stande** für den **billigen Preis zu verkaufen.**

Musikalien.

Mozart und **Beethoven,** sämmtliche (54) Clavier-Sonaten, eleg. Quart., Prachtausgabe, nur 2 Thlr. ***Schuberts 80 Lieder** für Gesang und Text, alle 80 zusammen nur 25 Sgr. * **Opern-Album für Piano,** 12 der beliebtesten Opernpotpourris enthaltend **alle 12 Opern,** brillant ausgestattet 2 Thlr. * **Tanz-Album für 1875** die **neuesten** und **beliebtesten Tänze** enthaltend nur 1 Thlr. **Sämmtliche Musikalien,** die von anderen Handlungen, **annoncirt,** sind **bei mir zu denselben Preisen zu haben.**

☞ Der **Versandt geschieht gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages** zoll- und steuerfrei **gut verpackt** und **versigelt Emballage** frei. **Nach Oesterreich, Rußland, wo keine Nachnahme bewilligt, gegen Einsendung des Betrages, Gulden, Papier-Rubel, Banknoten nehmen** in **Zahlung.** Man wende **sich nur direct** an die **langjährige bekannte** Buchhandlung von [2060]

Benny Glogau, Buchhändler in Hamburg, vis-à-vis dem Opernhause.

Das **Katz**'sche **Concurs-Waaren-Lager,** bestehend in Damen-Mäntel, Jaquets und Jacken von $1\frac{1}{6}$ Thlr. ab, Kleiderstoffe in Plaid, Rips, Popelin, Croisé von 1 bis 4 Thlr. das Kleid, Doppel-Châles und Tücher von 10 Sgr. ab, Möbelstoffe, Bettdecken von 25 Sgr. ab, Gardinen, das Fenster 20 Sgr., Oberhemden, Nachthemden, Züchen, Inlets, Drills, weiße Leinewand von 3 Sgr. ab, Flanelle 5 Sgr., Moiree-Röcke 1 Thlr., Parchente $2\frac{1}{2}$ Sgr. Das große Lager **muß ins Geld gesetzt** werden. Auswärtige Aufträge gegen Postvorschuß werden gewissenhaft ausgeführt. [6722]

J. Berliner, Schmiedebrücke 55.

Wiener Eisen-Möbel!

Eberhard Zwanziger,

Breslau, Königsstrasse 1 (Passage, 7. Local von der Ecke der Schweidnitzerstrasse),

empfiehlt sein reichhaltiges Lager [2962]

eleganter Zimmer- u. Gartenmöbel

(Kinderbettstellen und Wiegen mit Netz)

seiner Eisenmöbel-Fabrik **(Reichard & Co.)**

in Wien, Marrergasse 17, Landstrasse.

Preiscourante gratis und franco.

Bau-, Möbel- u. Parquet-Fabrik

[5590] von

G. Günther in Breslau,

Brüderstraße Nr. 9

empfiehlt sich zur Anfertigung von Bauten, ganzen Schloßeinrichtungen, Speiseaufzügen, Wiener Zugjalousien so wie ein großes Lager gut ausgetrockneter Parquet-Fußböden zu den billigsten Preisen bei promptester Ausführung unter Garantie.

Periodische und continuirliche Oefen

zum Brennen von Cement, Kalk und Ziegelsteinen, vorzüglich von **Klinkern, Blendsteinen** und **feinen Thonwaaren** mit sehr wenig Brennstoff, erbaut, gestützt auf langjährige Erfahrung und gute Empfehlungen, der Unterzeichnete. Schlecht gebaute Oefen verbessert mit geringen Kosten [5340]

P. Goldbeck,

Privatbaumeister in Obernigk in Schlesien.

[6734]

Patent-Regulir-Füll-Oefen,

System Prof. Dr. Meidinger, liefert zu Original-Hüttenpreisen ab Hütte

A. Toepfer,

Breslau, Ohlauerstr. 45.

Stettin, Mönchenstr. 19.
Berlin, Leipzigerstrasse 60.

Prospecte gratis und franco.



Stick- und Nähmaschinen

aller Systeme, für Familien und Gewerbetreibende, aus den anerkannt besten Fabriken Deutschlands, zu den solidesten Fabrikpreisen. Unterricht gratis. Reelle Garantie. [4713]

Aeltestes Nähmaschinen-Geschäft in Schlesien

L. Nippert, Mechaniker

in Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 3.

C. Vieweg, Pianoforte-Fabrik,

Brüderstraße Nr. 10b., empfiehlt Pianinos in allen Holzarten zu jeder gewünschten Garantie. Gebr. Instrumente werden in Zahlung genommen.

Centesimalwaagen

für Lastfuhrwerk und Eisenbahnen, hölzerne und eiserne **Decimalwaagen,** vollständig entlastet, **Hütten-Schnellwaagen, Krahnwaagen, Ehrhardt's Patentwaagen, Drehscheiben, Winden, Locomotiv- und Tender-Hebeböcke** liefern gut und billig [1422]

Bockhacker & Dinse, Berlin N., Chausseestr. 32.

Lehrmittel für die Heimaths-Kunde.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

In sechster, bis 1872 ergänzter Auflage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Wandkarte von Schlesien,

besonders mit

Berücksichtigung der physikalischen Verhältnisse,

zunächst für den Schulgebrauch entworfen von

Heinrich Adamy.

Nebst einem Leitfaden für den Unterricht in der Heimathskunde.
9 Blatt Quer-Folio in lithographischem Farbendruck und 9½ Bogen Text.
Preis: roh 3 Thlr., aufgez. mit Rollstäben 5 Thlr. 12½ Sgr.

Durch den höchst saubern Druck der verschiedenen Farben werden Tiefland, Höhenland, Gebirge, Wasser, Ortschaften, Eisenbahnen und Grenzen auf das Anschaulichste auseinander gehalten, und gewährt das Ganze für den Beschauer ein so harmonisches, plastisches Bild unserer Provinz, daß es mit Hilfe dieser Karte leicht wird, auch den Anfänger, den jüngeren und schwachen Schüler in die organische Auffassung des ganzen Landes einzuführen.

Für alle Fuhrwerks-Besitzer zur geneigten Kenntnißnahme!



Das concentrirte, meliorirte, fürstlich empfohlene, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete

Restitutions-Fluid,

stärkste Qualität, ist auch von thierärztlichen Autoritäten vielfach zur fleißigen Anwendung empfohlen worden, ebenso von den Herren Fuhrwerksbesitzern, wie nachstehend:

„An das General-Depot des conc. und meliorirten Restitutions-Fluid für Pferde zu Breslau.

Euer Wohlgeboren ersuche ich hierdurch ergebenst, mir von Ihrem so vielfach berühmten und für anwendbar resp. brauchbar befundenen „Restitutions-Fluid eine halbe Kiste von 6 Flaschen zu schicken.

Den Ihnen kommenden Betrag bitte ich meiner Anweisung gemäß durch Postvorschuß zu entnehmen. Auf recht baldige Einsendung wartend, zeichnet sich

Hochachtungsvoll ergebenster
Albert Bzdok, Lohnkutscher und Hausbesitzer.

Beuthen OS., den 21. August 1869."

„Herrn Kaufmann **Eduard Groß** zu Breslau,
am Neumarkt 42.

Grünberg, 21. Juli 1872.

Hochgeehrter Herr **Groß!**

Meinen besten Dank für Ihre Güte, und bitte nochmals um 2 Flaschen Ihres sehr berühmten Restitutions-Fluid. — Ich sehe den besten Erfolg vom Gebrauch der einen Flasche, und hoffe das Uebel ganz zu beseitigen, so wie ich im Besitz von noch 2 Flaschen bin. Ich bitte um baldige Zusendung und den Betrag durch Postvorschuß zu entnehmen. [6800]

Hochachtungsvoll
Gottlieb Näbiger, Fuhrwerksbesitzer, Janierstr. Nr. 86."

Mit dem Original gleichlautend. **Expedition des Breslauer Zeitung.**

Mit einem Transport eleganter [5302]

litthauischer Reit- und Wagenpferde

bin ich hier eingetroffen und stehen selbige in dem Stall **Pferdemarkt neben dem Gasthof zum Rothen Schlössel** zum Verkauf.

Jonas Friedmann

aus **Gumbinnen.**

☞ Pferde-Verkauf. ☜

Elegante **Reit- und Wagenpferde,** ebenso **Post- und Arbeitspferde** stelle ich zu dem bevorstehenden Markt zum Verkauf. [5410]

Gustav Friedmann,

gen. Striemer jr.,

Oderthor — Ballhof.

Sättel und Geschirre,

sowie alle **Reit- und Fahrartikel, Pferdedecken, Schlittengeläute** u. s. w. in echt englischem und deutschem Fabrikat, unter Garantie nur bester Arbeit und billigsten Preisen empfiehlt [5375]

Th. Bernhardt,

Neue Schweidnitzerstr. Nr. 1, Stadtgraben-Ecke.

Hof-Wagen-Fabrik

von E. R. Dressler u. Sohn,

Bischofstraße 7, [5405]

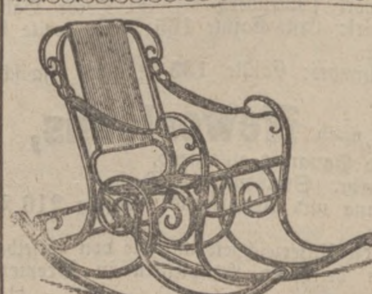
empfehlen eine Auswahl von **eleganten Coupé's,** das Neueste in **Landauer, Halb-Calechen** und **offenen Wagen,** desgleichen **mehrere gebrauchte offene und gedeckte Wagen** zu billigen Preisen.

Hugo Meltzer,

Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,

Schuhbrücke No. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.



Zu

Weihnachts-Geschenken

passend. [2059]

Möbel

aus massiv gebogenem Holze, als:

Schaukelstühle, Fauteuils, Kindermöbel,

außerdem einfache gebogene Stühle für Restaurationen 2c. empfiehlt

Mattes Cohn, Breslau.

Englische und Berliner Strickwolle,

welche in der Wäsche nicht einläuft, mit der **Hand gestrickte** Herren-Socken, Jagdstrümpfe, Damen- und Kinderstrümpfe, Herren- und Damen-Jacken, Beinkleider 2c., empfiehlt in jeder Qualität und Größe [4515]

Nicolaus Hartzig, aus Berlin, Nicolaistraße Nr. 9, im Hause der Gothaer Feuerversf.-Bank

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt ohne Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit.
Auswärtige brieflich. [6193]
Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Privat-Heil-Anstalt
für Haut- u. Geschlechtskranke.
Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [5337]
Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr.

Auch brieflich
werden in sehr kurzer Zeit **Syphilitische, Geschlechts-** und **Hautkrankheiten,** gründlich geheilt durch Specialarzt **Dr. Meyer** in Berlin, **C. Neue.** Friedrichstrasse 39. [5762]

Geschlechtskrankheiten,
Hautkrankheiten, Schwächezustände, Syphilis und deren Folgen werden stets mit sicherem Erfolge brieflich geheilt. **Dr. Harmuth, Berlin,**
[5851] **Prinzenstr. 62.**
Auf Wunsch finden Kranke Aufnahme.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell **und** gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [1793]

Wichtig für Kranke!
Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. illustr. Buches **Dr. Airy's Naturheilmethode** überzeugen können, wird v. **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig** ein 80 Seiten stark. Auszug **gratis** und **frco.** versandt. Jeder Leidende, welcher **schnell** und **sicher geheilt** sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Für Männer,
die in Folge von geheimen Jugendsünden, zu ausschweifendem Genuß rc. an [6421]
Schwäche
des **Zeugungs-** und **Nerven-Systems** leiden, bietet **einzig sichere, reelle und dauernde Hilfe** das Buch:
„Vollständige Beseitigung männlicher Schwäche. Von Dr. **Xavier."**
Gegen Einsendung von 6 Sgr. (auch in Briefmarken) an **Friedrich Otto,** Buchhandlung in **Leipzig** erfolgt **franco Zusendung** in **Couvert.**

Gegen Gicht
und Rheumatismus wird als wirksames Mittel ärztlich empfohlen [5767]
Waldwoll-Oel
(zu Einreibungen), nur echt zu haben bei
S. Grätzer,
Ring 4.

95,000 Thaler
für **Hypotheken** auf **Güter** in **Schlesien** sind zu vergeben von **August Müller,** Subdirector, Junkernstr. 1.

Geld für angestellte Beamte auf Wechsel, privatim auf Unterpfand mit Discretion sofort zu haben. **P. Schwerin,** Nicolaistr. 37, 1. Et.

Geld ist jederzeit für **Silber, Gold, Uhren** und andere **Werthgegenstände** zu haben! [2051]
Zinsen reell; Rückkauf gestattet. Discretion wird garantirt.
Central-Bureau
Hirschberg Schles.
Nach Auswärts mit Postwendung.

Nachweis von **Grundstücken** und **Hypotheken** zum An- und Verkauf.
Lewy, Breitestraße 3.

Hypotheken und **Grundstücke** vermittelt: [4900]
E. Peisker, Tauenzienstraße 80.

Mündelgelder,
in jeder Höhe, bald und später, auf städtische Grundstücke zu 5% pari. Schriftliche Offerten nimmt entgegen Herr Kaufmann **R. Neugebauer,** Reuschestr. Nr. 19. [5345]

Größere Darlehne
auf Waaren, Hypotheken, Erbschaften u. a. Werthsachen oder andere Sicherheiten. [6789]
Lewy, Breitestraße 3.

Eine erste Hypothek
von 10,000 Thlr., feinste Lage, in Breslau, ist pr. 2. Januar 1875 zu cediren. Näheres unter Adresse **P. F. 1629. im Stangenschen Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28.** [6782]

Papier.
Alle Arten Schreib-, Druck-, Pack-, Affichen-, Filtrir- u. Seiden-Papiere rc., auch alle Sorten **Geld-, Akten-** und **Briefcouverts. Hanf-Couverts** mit und ohne Firmadruck von **1 Thlr. per Mille** an, empfiehlt zu den **billigsten Preisen** die **Papier-Handlung en gros** und **Briefcouvert-Fabrik** des [5382]
S. Seidenberg,
Kupferschmiedestraße 9.

1 Rieß gutes
Quart-Briefpapier mit Firma-Schwarzdruck für nur 2 Thlr.
1 Mille große
viereckige Hanf-Couverts mit Firma-Schwarzdruck für nur 2 Thaler. [6765]
Heinrich Ritter & Kallenbach,
Papierhandl. Nicolaistr. 12.

Aromatische Schwefelseife
von **Dr. Mouchard,** empfohlen von dem Kgl. Medicinalrath Hrn. **Dr. Niemann** nnd Stabsarzt Hrn. **Dr. Hesse,** und seit Jahren rühmlichst bekannt wegen ihrer ausgezeichneten Erfolge bei Flechten und Hautausschlägen, sowie zur Beseitigung aller Unreinheiten und Herstellung eines zarten, weißen und weichen Teints empfiehlt 1 Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr., 1 Dtzd. $22\frac{1}{2}$ Sgr. [6801]
Handl. **Eduard Gross**
in Breslau, am Neumarkt 42.

Eine comfortable Restauration, mit vollständigem Inventar und im flotten Betriebe, kann sofort, Neujahr oder Ostern übernommen werden — Erforderlich 2000 Thlr. — Selbstreflectanten erfahren das Nähere durch Herrn **Weidmann,** Fabrikant der Bierschänkapparate, Breslau, Alte Taschenstraße 19. [5371]

Ein Haus in einer Kreisstadt, wo demnächst ein Bahnhof sein wird, ist **zu verkaufen.** In dem Hause ist ein Laden und eine Bäckerei, dabei ein großer Hof und, wenn es gewünscht wird, etwas Acker dazu. Anzahlung gering. [5415]
Hierauf Reflectirende belieben ihre Adresse unter L. G. 81 in dem Briefkasten der Bresl. Ztg. franco niederzulegen. Agenten verbeten.

Geschäfts-Verkauf.
Ein reelles Gesundheitsmittel seit Jahren eingeführt und meist im Debit von Apothekern ist mit 3 bis 4000 Thlr. Anzahlung **verkäuflich.**
Näheres auf gef. Anfragen sub H. **23520** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29. [6798.]

Das Hotel zum weißen Schwan in Pleß OS.
ist mit sämmtlichem Inventar vom 1. April 1875 an einen intelligenten cautionsfähigen Gastwirth zu verpachten. [1995]
Näheres bei **E. Sachs** in **Pleß.**

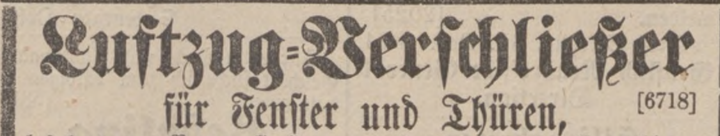
Ein Hotel
mit Ausspannung in Mitte der Stadt alte sehr gute Nahrung, ist wegen Todesfall des Besitzers zu verkaufen Preis 63,000 Thlr. incl. Inventar, Anz. 10 bis 12,000 Thlr., Hypotheken fest. Das Näh. zu erfragen bei **M. Döring** Friedrichstraße 2. Agenten verbeten,

Eine Wassermühle
in best. Betrieb, starke Wasserkraft, auch zu Fabrik-Anlag. sehr geeignet, neue Gebäude — an d. neuen Bahn Schweidnitz-Breslau-Stettin, billig zu verk. Acker u. Wies. nach Wunsch dazu. Adr. C. M. poste rest. Königsberg i. Neumark. [2018]

Baustellen
zu Fabrik-Anlagen, Kräutereien rc. verkauft unter sehr günstigen Bedingungen
F. Möcke,
Klein-Tschansch. [5828]

Grösstes
Matratzen- und Steppdeckenlager
zu den billigsten Preisen bei
S. Graetzer,
[5765] **Ring 4.**

Möbel- Einricht., gebr. u. neu, in Mahagony, Nuß- u. Kirschb., Sopha-Bezüge, Portièren-Stoffe reel u. allerb. **Reuschestraße Nr. 58/59,** II. Et. [5378]

Möbel-Ausverkauf.
Den noch bedeutenden Rest meines [5485]
Möbel-, Spiegel- und Polster-Lagers
in vorzüglicher Arbeit und Polsterung verkaufe ich wegen gänzlicher Aufgabe bis Ende December d. J. 10 pCt. unter dem Fabrikations-Preise aus.


Ohlauer-Stadtgraben Nr. 22.

Luftzug-Verschließer
für Fenster und Thüren, [6718]
bestehend aus Baumwollcylinder mit Lacküberzug in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, infolge dessen jeder Luftzug vermieden wird, Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thürcylinder per Meter $1\frac{1}{4}$ Sgr., Thüren stärkere $1\frac{3}{4}$ Sgr., in rothbraun und Eichenfarbe $\frac{1}{4}$ Sgr. pr. Meter höher; Gebrauchsanw. gratis, empfiehlt die
Heinrich Lewald'sche Dampfwatten-Fabrik,
Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie,
prämiirt Wien Verdienst-Medaille,
Fabrik medicinischer Verbandstoffe.
Breslau, Schuhbrücke Nr. 34.

Astrachaner Caviar, Neunaugen, Teltower Rübchen, Maronen. Feigen, Prünellen, Apfelsinen, Tyroler Birnen, Rosmarin-Aepfel.
Mineralbrunnen-Niederlage, Kerzen- u. Theelager.


Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.
Hermann Straka, Breslau,
Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).

2 Sgr. der Liter bestes Petroleum,
$5\frac{1}{2}$ Sgr. das Pack Stearin- u. Paraffin-Kerzen,
$4\frac{1}{2}$ Sgr. das Pfund fein weissen Farin,
15 Sgr. das Pfund Java-Dampf-Caffee,
2 Sgr. das Pfund Tafel-Reis. [5414]
Oswald Blumensaat,
Reuschestraße 12, Ecke der Weißgerbergasse.

Frische [6794]
Trüffeln,
schöne reife
Ananas,
Austern,
Hamburger
Rauchfleisch,
große wilde holsteiner Enten, sowie
Krickenten u. wilde Gänse
empfiehlt
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße.

Neue glacirte und candirte
Franz. Früchte,
Spanische [6763]
Weintrauben,
neue Alexandriner
Datteln
und große Görzer
Maronen
empfing und empfiehlt
Oscar Giesser
Junkernstraße Nr. 33.

Alle Arten
Getreide- u. Mehlsäcke
offeriren billigst [5369]
Scheyé & Charig,
Säcke-Fabrik,
Reuschestr. 56, Ecke Ohle.

Auf dem
Toilette-Tisch
ist wichtig vorräthig zu halten
„das Nordische Frostwasser",
(Dziegiec).
Dasselbe ist bei Beginn von Frostpickeln, gerötheter Haut rc. besonders wichtig, um weiteren Frostschäden vorzubeugen, und hat dieses Wasser im vorigen Herbst und Winter sehr viele Freunde, besonders bei Handlungsgenossen sich erworben und auch auf dem Toilettentisch der Damen seinen Platz gefunden, hinsichts seines stärkenden Parfüms; à Flasche 15 und $7\frac{1}{2}$ Sgr. Bei Entnahme von 12 Flaschen 3 Flaschen Rabatt. [6802]
General-Depot
Hdgl. Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.

Wein. Wein.

Bordeaux-Wein à Fl. von	10	Sgr. an,
Rheinweine „ „	9	„
Moselweine „ „	$7\frac{1}{2}$	„
Ungarw. süß u. herb „	15	„
Tokayer Ausbruch „	20	„
Portwein, Madaira „	25	„
Muscat Lünel (süßer) „	11	„
Champagner „	25	„
Bischof-Essenz à Flasche	5	Sgr.
Feiner Rum in bekannter guter Qual., die große Fl.	$12\frac{1}{2}$	„
Uralter Nordh Korn, à Fl.	10	„
Stonsdorfer Bitter „	12	„
Berl Getreide-Kümmel „	12	„
Chartreuse u. Bened. à Ltr.	25	„
Punschessenz, sehr fein „	20	„
Franzbrandwein mit Salz	25	„

Feinste import. Cognac, Rum, Arac.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Schles. Rauchfleisch,
Westphäl. Schinken,
Strassburger
Sardellen-Leberwurst,
Strassburger
Gänseleber-Pasteten
von Hummel,
Oppelner u. Schömberger Würstchen,
Rauchlachs- und Aal,
Flundern und Bücklinge,
Kieler Sprotten,
Astrachaner Caviar
in prachtvollem Silberkorn,
Elbinger Neunaugen,
Fromage de Brie-,
Roquefort- u. Romadour-
Olmützer und Kieler Käschen,
Französische Liqueure
in allen Sorten,
Breslauer
Kräuter Liqueure
in den besten Qualitäten,
Thee-Bisquits
in Vanille,
Mixed I. u. II. u. Alberts,
Catharinen-Pflaumen,
das Pfd. $4\frac{1}{2}$—10 Sgr.,
Französ. u. Italienische Prünellen,
Steinpilze, Morcheln,
Champignons, Trüffeln
und Moucherons,
Feinste Arac's und Jamaica-Rum,
Ungar-, Roth- u. Rhein-Weine
in grösster Auswahl,
Bowlenweine,
das Liter 10 Sgr. [6742]
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34,

Spanische Weintrauben,
Tyroler Rosmarin-Aepfel,
candirte u. eingelegte
Rheinische Früchte,
Messinaer Apfelsinen,
sowie schöne grosse
Kastanien
von exquisit feinem Geschmack
täglich von 4—9 Uhr Abends
frisch geröstet
à Pfd. 4 Sgr. [5366]
Tschopp & Co.,
Nikolaistrasse 79.

Chocolade
von der [5688]
Cie Française
empfiehlt sich durch
absolute Reinheit, schöne Fabrikation und reelle Detailpreise.
Fabriken in **Paris London** und **Strassburg** i. Elsaß.
Niederlagen in allen guten Handlungen und Conditoreien.

30,000 Ctnr.
Zuckerrüben
werden zu kaufen gesucht.
Offerten werden sub Chiffre H. Z. poste restante **Münsterberg** erbeten.

Eine Partie feine Holzwaaren,
und bunte Stickereien, auffallend billig, Glacé-Handschuh, Kleiderstoffe: **Kalischer,** Graupen-Str. Nr. 19, 1 Tr. links. [5412]

Einige hundert Klaftern gesundes, trockenes Erlenscheitholz sind zu verkaufen.
Offerten sub F. 756 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [6760]

Avis!
5 vorzüglich und dauerhaft gearbeitete, schon gebrauchte, aber im besten Zustande sich befindliche **Bairische Lagerfässer,** à 70 Eimer c. sind billigst zu verkaufen. Näheres ertheilt Herr Böttchermeister **Gottwald** in **Breslau,** Reuschestraße 7. [5377]

Eiserne Geldschränke
sind wegen Aufgabe des Geschäfts sehr billig zu verkaufen Klosterstr. 82 bei **Berger.** [5399]

Geldschrank
billig zu verkaufen **Graben 17.**

Geldschrank
neu, gut gearbeitet und bester Construct. steht zum Verkauf **Schmiedebrücke 28,** beim Schlosser. [5368]

Stammkufen,
Groggläser, Porzellan-Thürschilder bei **Carl Stahn,** Klosterstraße 1b.

Ein Kirschbaumflügel,
$6\frac{1}{2}$ Octav von Welk, fast neu, ist zu verkaufen: **Scheitnigerstraße 15 b/c,** II. Etage. [5383]

Flügel, Pianinos
wegen Aufgabe des Geschäfts billig **Alexanderstraße 4,** 2 Treppen.

1 eleg. Pianino,
ganz neu, mit **vorzügl. vollem Flügelton,** billig zu verk. **Zwingerstr. 24, part. rechts.** [5380]

Wiessner-Langenhahn,
Neue Weltgasse Nr. 5
empfiehlt **Saiten!** deutsche und italienische; **Geigen!** alte und neue in allen Größen, Bratschen, Cellos, Bässe, Bogen, Flöten, Geigenkasten, Musik-Artikel. [5338]

Ein gebrauchter, noch gut erhaltener halbgedeckter **Wagen** und ein gebrauchter viersitziger **Schlitten** werden zu kaufen gesucht. Offerten unter W. 76 besorgt die Expedition der Bresl. Zeitung. [2063]

Zu verkaufen ein **Arbeitswagen** für Ein- und Zweispänner, **5 Doppelfenster, Alexander-Straße Nr. 12.**

Getreide-Schlempe
hat abzulassen die Korn-Dampfbrennerei **Mühlgasse 9.** [5391]

7 Hündchen, echte Seidenspitze, z. verk. **Weißgerbergasse 33, Part.**
[2028]



Der Bockverkauf
in hiesiger deutsch-französischen Heerde originalen Ursprungs hat begonnen.
Dom. Brechelshof, Station der Liegnitz-Königszelter Bahn.



Stammschäferei Güttmannsdorf,
$\frac{1}{2}$ Meile vom Bahnhof Reichenbach in Schlesien. [5108]
Der Bockverkauf hat am 24. October begonnen. Schurgewicht über 4 Ctnr.; Preise zeitgemäß. Gesundheit und Sprungfähigkeit wird garantirt.
von Eichborn.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis $1\frac{1}{2}$ Sgr. die Zeile.

Für eine deutsche Familie in Russisch-Polen, unweit der preußischen Grenze, wird für zwei Mädchen und einen sechsjährigen Knaben eine gut empfohlene
Gouvernante
vom 1. Januar oder 1. April 1875 gesucht, welche außer allen andern Kenntnissen fertig Französisch spricht und gut Flügel spielt.
Offerten nebst Gehaltsansprüche sind unter Adresse **B. Marx,** Pilica, Russ.-Polen, zu richten. [2076]

Für ein Leinen-Fabrik-Geschäft wird per **sofort** ein **Buchhalter** mit schöner Handschrift **gesucht.** [6767]
Off. sub **E. 755** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für ein Colonialw.-Geschäft wird **ein tüchtiger Reisender und ein zuverlässiger Buchhalter** gesucht.
Bewerbungen werden unter Nr. 77 in der Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [5389]

Comptoir.
Ein tücht. Buchhalter u. Correspondent, christl. Conf., verheir., 28 Jahre alt, sucht pr. Neujahr Engagement von längerer Dauer bei 60 Thlr. Salair pro Monat. [5301]
Branche und Platz gleichgiltig; jedoch werden Offerten von Getreide- und Bankgeschäften bevorzugt.
Sub Chiffre F. F. 1874 poste rest. Beuthen OS.

Für mein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen [2062]
tüchtigen Verkäufer.
Gefällige Offerten bitte an Herrn **H. Dombrowsky** in **Beuthen O.S.** zu senden.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Zur Vertretung

obiger Gesellschaft werden in den Regierungsbezirken Breslau und Oppeln geeignete Persönlichkeiten **gesucht.** Gefällige Meldungen erbittet baldigst die **General-Agentur, Breslau,** Bahnhofsstraße 16. [6469]

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen [6551]

tüchtigen Verkäufer.

Hermann Froehlich in Gleiwitz

Handlungs-Gehilfen

aller Branchen werden vortheilhaft placirt. [2014]

Zeugniß-Abschriften, Photographie fr. einzusenden!

Central-Bureau Hirschberg i. Schl.

Ein junger Mann,

der vor Kurzem seine Lehrzeit in einem Leder- und Producten-Geschäft beendet, der doppelten Buchführung mächtig, sucht per 1. Januar 1875 Stellung. Offerten werden unter L. 79 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein gut empfohlener junger Mann, welcher neben anderer Beschäftigung etwas Correspondence zu erledigen vermag, findet Stellung auf dem Comtoir bei (H 53435) [6505]

Meischner & Zierenberg Nachfolger,

Droguenhandlung in **Magdeburg.**

Ein solider junger Mann,

der Productenbranche, mit doppelter Buchführung und Correspondenz vertraut, mit schöner Handschrift, kann sich zum Eintritt per 1. Januar 1875 melden bei [2065]

Bremer und Fränkel,
Leobschütz.

Commis,

Specerist, der schon längere Zeit in einem größeren Geschäft fungirt, mit der einfachen Buchführung vollständig firm ist, sowie auch deutsch und polnisch spricht, sucht per 1. oder 15. Januar 1875 anderweitiges Engagement. [5393]

Gefällige Offerten bitte sub J. B. 12 poste restante Oppeln niederzulegen.

Gesucht werden

Reisende für Droguen, Buchhalter, Speceristen z. sof. Antr. durch [5353]
S. Juliusburger, Reuschestr. 38.

Ein Commis,

gewandter Verkäufer, 5 Jahr im Modewaaren- und Confections-Geschäft thätig, sucht per 1. Januar 1875 Stellung.

Gefällige Offerten erbitte unter Z. 74. Briefkasten der Breslauer Zeitung. [5342]

Für mein Specerei-Geschäft suche ich

einen Commis

zum baldigen Antritt. Offerten sind zu richten unter J. S. 25 poste rest. Creuzburg O.S. [2067]

Ein tücht. **Commis, Specerist,** der deutschen und poln. Sprache mächtig, sucht per 1. Jan. 75 Stellung.

Reflectanten belieben unter Chiffre R. J. 500 poste restante Krotoschin zu adressiren. [5326]

Ein praktischer, tüchtiger **Destillateur,** mos. Confession, reiferen Alters, welcher auch zur Reise und Buchführung befähigt ist, findet zum 1. Januar 1875, oder auch früher, dauernde Stellung bei gutem Salair. Persönliche Vorstellung event. erforderlich. Näheres zu erfragen bei den Herren **Rosenthal & Rothstein** in Breslau, Antonienstraße 4. [5242]

Kaufleuten

wird stets **kostenfrei** best empfohlenes Personal nachgewiesen durch das

Central-Bureau Hirschberg i. Schl.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn & Engelmann** in Berlin W., Leipzigerstraße 14, werden gesucht: 10 **erste Inspectoren** (unverh.), Geh. 2—300 Thlr.; 15 **II. Inspectoren, Hof- und Feld-Verwalter, Rechnungsführer,** Gehalt 100—300 Thlr.; div. **Brenner** mit gutem Geh. und Tant.; 4 **Gärtner** m. Gehalt u. Tant.; 3 **Wirthschafterinnen** Geh. 100—120 Thlr.; 2 **Eleven** für gr. Güter. — Honorar nur für wirkliche Leistungen. [2069]

Zum sofortigen Antritt sucht einen

Böttcher-Gehülfen

die **Zucker-Fabrik Graeben** bei **Striegau.** [2078]

Für ein hiesiges Eisenkurzwaaren-Geschäft wird per bald ein gewandter **Commis** gesucht durch das **Schles. Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,** Breslau, Kupferschmiedestraße 36. [5364]

P. Straehler.

Gesucht wird ein im Bureaufache geübter, zugleich des Polnischen in Sprache und wo möglich auch Schrift kundiger **Secretär** zur Anstellung bei der Verwaltung von Sielce, Königreich Polen.

Reflectanten, welche gute Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich bei der unterzeichneten Direction melden. [2025]

Groß-Strehlitz, 17. Nov. 1874.

Gräflich Renard'sche General-Direction.

Als **Hilfsarbeiter** in einem **industriellen Geschäft** in einer kleinen Stadt wird ein **junger Mann gesucht,** der mit dem **Rechnungswesen** vertraut ist, gleichviel, ob derselbe **Beamter** ist, oder eine **kaufmännische Bildung** genossen hat.

Hat derselbe **bautechnische Kenntnisse,** so würde dies **wünschenswerth** sein. [6672]

Offerten mit Abschrift von Zeugnissen befördert unter Chiffre **K. 952** die Annoncen-Expedition **Bernhard Grüter & Co., Breslau,** Ring, Riemerzeile 24.

Ein zur Aufsichtführung oder Verwaltung von Neubauten sich eignender Mann wird verlangt, derselbe muß 1000 Thlr. baar disponibel haben, welche hypothekarisch sicher gestellt werden. [2073]

Gehalt 6—700 Thaler jährlich.

H. Reiss,
Straußberg, Bahnhof.

Ein junger Mann, **prakt. Tischler,** höhere Schule absolvirt, der doppelten Buchführung mächtig, wünscht per 1. Decbr. spätestens 1. Januar in einem größeren Möbelfabrik-Geschäft als Lagerhalter und Verkäufer placirt zu werden. [6790]

Offerten erbeten **sub H. 23583** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Ring 29.

---

1 verheiratheter Wirthschaftsbeamter,

nur ein Kind, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Termin Neujahr 1875 Stellung. — Gütige Offerten durch das **Stangen'sche** Annoncen-Büreau, Carlsstraße 28, erbeten.

Dom. Roschkowitz bei Pitschen OS. sucht vom Neujahr 1875 ab einen unverh. ev. **Wirthsch.-Assist.,** welcher auch poln. spricht u. mit d. Rechnungswesen vertraut ist. Bewerber wollen sich an das Wirthsch.-Amt wenden.

Ein **Brauer,** der über praktische und theoretische Ausbildung beste Zeugnisse hat, **sucht eine Stellung in einer Brauerei.** [6787]

Derselbe würde bei einem **gut fundirten Unternehmen** sich mit einem **größeren Capital betheiligen** oder **Caution stellen** können.

Anerbietungen unter **H. 05630** nimmt die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Hamburg** entgegen.

Ein Lehrling

oder junger Mann, der das Posamentier- oder Strumpf-Geschäft erlernen will oder hat, wird gesucht per 1. Januar 1875. [5331]

Jacob Cohn,
Siebenrade-Ohle.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen [5316]

Lehrling.

J. Riesenfeld in **Leobschütz.**

Für mein Tuch-, Stoff- und Herren-Garderoben-Geschäft suche ich einen großgewachsenen, kräftigen [2033]

Lehrling,

mosaisch, der polnisch spricht.

Gleiwitz. A. Grünthal.

Für mein Comptoir suche zum sofortigen Antritt [2075]

einen Volontair

welcher schon einige Vorkenntnisse besitzt.

W. Grünthal,
Eisenhandlung in **Kattowitz.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Gartenstr. 10a

ist die erste Etage per Neujahr zu vermiethen. [5387]

Am Wäldchen Nr. 4

ist der halbe erste Stock, bestehend aus 3 Stuben, Cabinet und Küche, neu renovirt, mit Wasserleitung, per 1. December oder 1. Januar zu vermiethen. [5396]

Als Geschäfts-Lokal oder Comptoir sind **Schmiedebrücke Nr. 8** im I. Stock 2 Zimmer bald oder vom 1. Januar zu vermiethen. [5362]

Zu vermiethen ein photographisches Atelier, auch für jeden anderen Zweck zu benützen.

Ein Verkaufskeller [5357]
Alexander-Straße 12, par terre.

Ohlauerstr. 50

ist eine Wohnung im 2. Stock zu vermiethen und Neujahr zu beziehen.

Näh. bei **Anton Böhm.** [5358]

Schmiedebrücke,

Ecke der Ursulinerstraße Nr. 5 und 6,

ist der erste Stock, im Ganzen oder getheilt, bald oder per 1. Januar 1875 zu vermiethen. Derselbe eignet sich besonders zum Comptoir, auch Bureau. Näheres im Comptoir bei **Nitschke & Comp.** [5102]

Carlsstraße 28

sind im Seitengebäude von Ostern 1875 ab 4 zusammenhängende Piecen als Comptoir oder Waarenlager sich eignend, auch getheilt zu vermiethen. Näheres beim Wirth. [5416]

Per 1. Januar

eine freundl. trockene Parterrewohnung 3 Piecen, **Wallstr. 20,** an der Promenade für 160 Thaler. [5359]

Ein schöner Laden mit Zimmer ist Klosterstraße 2 (Römischer Kaiser) per Neujahr zu vermiethen. Näheres bei **Schäffer,** Ohlauerstraße 42.

Für Eisenwaaren-Geschäfte wird ein äußerst günstig gelegener billiger **Laden** empfohlen unter Chiffre L. P. Nr. 14 Expedition der Schles. Ztg.

Zwei gut möblirte Zimmer, passend für einem Beamten oder Offizier, sofort oder 1. December **Sonnenstraße 5,** erste Etage links, zu vermiethen. [5395]

Besichtigung früh 10 bis Nachmittags 2 Uhr.

Neue Schweidnitzerstr. 4

ist eine herrschaftliche Wohnung Hochparterre, links, für 500 Thlr. zum 1. April 1875 zu vermiethen. [5386]

Gartenstraße 5

ist versetzungshalber die Hälfte der III. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, großem Entree, Küche nebst Wasserleitung und Closet pr. 1. Januar k. J. oder später zu vermiethen. [5384]

Näheres daselbst in der I. Etage.

Stallung

für 2 oder 4 Pferde nebst Wagenremise, Futterraum und Kutscherwohnung ist zu vermiethen [5385]

Gartenstraße Nr. 5.

Sadova-Str. 10

ist die halbe I. und halbe III. Etage, jede bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Cabinet, Entree und Zubehör mit Wasserl. pr. 1. Jan. zu verm. Näh. b. Wirth I. Et., l. [5361]

Zu vermiethen:

Wallstraße 10, 2. Etage, eine Wohnung von 5 Piecen, Küche, Entree und Beigelaß, von Ostern 1875 ab. Näheres beim Wirth. [5417]

Für [5418]

2 Personen 10 Thlr.,

ist **Gräbschnerstr. 34** Ecke Gartenstr., 3 Tr. rechts, p. 1. December cr. ein fein möbl. 2fenstriges Vorderzimmer mit sep. Eingang zu vermiethen.

Agnesstraße 11

ist eine Wohnung erste und dritte Etage zu vermiethen. [5214]

Beziehbar am 1. Januar 1875.

Näheres parterre rechts.

Neudorfer-Straße 8

zu vermiethen per 1. April 1875, eine Wohnung im dritten Stock, 3 Zimmer, Cabinet, Küche mit Wasserleitung. Näheres Neudorfer-Straße 8 par terre. [5360]

Museumplatz Nr. 8

ist eine feine ganze erste Etage und eine Wohnung im Hochparterre bald oder zum 1. Januar 1875 zu vermiethen. [5227]

Näheres im Bureau, 3. Etage.

In meinem neuerbauten Hause

Zimmerstraße 23

sind sofort oder Neujahr herrschaftliche Wohnungen im Parterre, 1., 2. und 3. Etage zu vermiethen. Persönlich bin ich daselbst täglich von 10—12 Uhr anwesend. [5757] **F. Haller.**

☞ In meinem auf der Bahnhofstraße, vis-à-vis **Grunwald's Hotel,** belegenen Hause, ist ein

Geschäftslocal,

auch zum Comptoir sich eignend, nebst Wohnung, geräumigen hellen Kellern und Remise, von Ostern oder Johanni k. J. **zu vermiethen.** [6690]

Verw. Dr. Lustig, Myslowitz.

☞ **Im Hirschberger Thal** in Cunnersdorf, Nr. 31, an der Warmbrunner Straße bei Hirschberg, sind per sofort oder später in einem neugebauten herrschaftlichen Hause mit schönster Aussicht nach dem Riesengebirge

Wohnungen mit je 6—8 Zimmern, Küche und Zubehör, Gartenbenutzung, sowie auch mit oder ohne Stallung nebst Remise zu

vermiethen. Das Nähere bei Herrn **Herrmann Schaeffer,** daselbst. [6761]

Hôtel Neu-Breslau

in **Glatz** am Ringe empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Hotel-Omnibus am Bahnhofe bei jedem Zuge. [1864]

Breslauer Börse vom 21. November 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105¾ B.	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	99⅞ B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	91⅝ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	129 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100 B.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86 B.	—
do. do.	4	96⅞ bz	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do. ...	4	95½ bzB.	—
do. do. ...	4½	100¼ bzG.	—
do. Lit. B....	4	— [95⅛ bz	—
do. Lit. C....	4	I. 96¾ G. II.	—
do. do. ...	4½	100¼ G.	—
do. (Rustical)	4	I. —	—
	4	II. —	—
do. " do.	4½	100¾ B.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94⅜ à ¼ bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97⅜ bzG.	—
do. Posener	4	97⅝ bz	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92 B.	—
do. do.	4½	98⅜ etw.bz	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95½ bz	—
do. do.	5	100½ B.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	97⅞ B.
do. (1885)	5	—	102⅛ G.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. "	5	—	64⅝ G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	66¾ G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	68¼ G.	—
do. Loose 1860	5	—	107⅛ G.
do. do. 1864	—	—	99 B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	69¼ G.	—
do. Pfandbr.	4	—	82⅜ B.
do. do.	5	—	80 B.
Russ. Bod.-Crd.	5	—	89½ B.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	44⅛ B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.Schw.-Frb.	4	104½ B.	—
do. neue	5	100¼ B.	—
Oberschl. ACD	3½	166 G.	—
do. B.	3½	—	—
do. D.n.Em.	—	156½ G.	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	117¾ B.	—
do. St.-Prior.	5	117 B.	—
B.-Warsch. do.	5	—	40⅛ B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	91¾ B.	—
do.	4½	99 G.	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85 G.	—
do. Lit. C u. D.	4	93½ B.	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F.....	4½	101 B.	—
do. Lit. G.....	4½	—	—
do. Lit. H.....	4½	101 B.	—
do. 1869	5	103⅝ à ½ bzB.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	98⅜ G.	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103⅞ B.	—
R.-Oder-Ufer...	5	103¾ B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	—	109½ G.
Lombarden ...	4	82⅜ G.	p.u. 82⅜ bz
Oest. Franz.-Stb.	4	—	—
Rumänen-St.-A.	4	34½ à ¾ bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.....		—	—
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	90 B.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	89½ G.	--
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	76¼ G.
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	4	—	65 B.
do. Wechsl.-B.	4	77 B.	—
Oberschl. Bank	—	70 B.	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	79 B.
do. Prod.-Bk.	4	—	12 G
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	80 B.
Schls. Bankver.	4	111 G.	—
do. Bodencrd.	4	93 bzG.	—
do. Centralbk.	4	—	67 B.
do. Vereinsbk.	4	—	92¾ G.
Oesterr. Credit	4	140¾ G.	p. u. 141à41 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	50 bzG.	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	54 G.
Laurahütte	4	135½ G.	p.u. 136à6 bzG.
Moritzhütte ..	4	—	55 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	70½ G.
Oppeln Cement	4	—	63 G.
Schl. Eisengiess.	4	—	6½ G.
do. Feuervers.	4	—	199 B.
do. Immob. I.	4	—	75½ B.
do. do. II.	4	—	78 B.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	90¼ etw.bz	—
do. Tuchfabrik	4	—	8¾ G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	101 B.
do. do. St.-Pr.	4½	—	103 B.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte	4	—	46 B.

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung	92⅛ bzG.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	94¾ bzG.	—

Wechsel-Course vom 20. November.

Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	144½ bz	—
do. do.	3½	2M.	143½ G.	—
Belg. Plätze...	4½	kS.	—	—
do. do.	4½	2M.	—	—
London 1L.Strl.	5	kS.	6.24¾ G.	—
do. do.	5	3M.	6.22¾ G.	—
Paris 300 Frcs.	4	kS.	81 7/12 G.	—
"	4	2M.	—	—
Warsch 100S.-R	—	8T.	94¼ G.	—
Wien 150 fl...	4½	kS.	91¾ G.	—
do. do.	4½	2M.	91 G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation (In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre		
Weizen weisser,........	6	27	6	6	15	—	5	25	—
do. gelber	6	12	6	6	2	6	5	20	—
Roggen, ...	5	27	—	5	18	—	5	5	—
Gerste, ...	5	26	—	5	16	—	5	2	—
Hafer, ...	5	28	—	5	18	—	5	10	—
Erbsen, ...	7	10	—	7	—	—	6	15	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kiligramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	8	5	—	7	25	—	7	2	6
Winter-Rübsen	7	25	—	7	10	—	6	15	—
Sommer-Rübsen	7	25	—	7	10	—	6	15	—
Dotter	7	20	—	7	5	—	6	15	—
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	25	—

Heu 50—54 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 10 Thlr. — Sgr. bis 10 Thlr. 10 Sgr. pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 23. November.

Roggen 54½ Thlr., Weizen 62, Gerste 58, Hafer 56¼, Raps 84, Rüböl 17 7/12, Spiritus 18⅚.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 18½ B., 18⅙ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 16 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf. B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau